



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit:

„Cánticos de fútbol“

Textlich kreatives Schaffen in Spaniens Fußballstadien.
Eine literaturwissenschaftliche Analyse von Fangesängen.

Verfasser:

Gregor Kleczkowski

angestrebter akademischer Grad:

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 236 352

Studienrichtung lt. Studienblatt: Diplomstudium Romanistik Spanisch

Betreuer: Mag. Dr. Wolfram Aichinger

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Forschungsstand	5
2.1. Forschungsansatz und Methode	16
3. Einführung in die Fankultur	21
3.1. Wie kam es dazu? Ein geschichtlicher Abriss - das Fußballspiel und seine Fankultur	22
3.1.1. Entstehung	22
3.1.2. Ausbreitung und Anfänge in Spanien	28
3.2. Moderne Fankultur	33
3.2.1. Strömungen	33
3.3. Spaniens Fankultur	35
3.3.1. Aufkommen von Ultras und Hooligans in Spanien	36
3.3.2. Vereine, Fans und politische Identitäten	38
4. Cánticos	40
4.1. Voraussetzungen	41
4.2. Entstehung und Verbreitung	43
4.3. Einteilung	48
5. Cánticos y cantantes	51
5.1. Zu den ausgewählten Gruppen	51
5.1.1. Club Atlético de Madrid - Frente Atlético	53
5.1.2. Rayo Vallecano - Bukaneros	57
5.1.3. Real Madrid CF - Ultras Sur und Orgullo Vikingo	59
5.2. Analyse der Chants	62
5.2.1. Hymnen und Liebeslieder	62
5.2.2. Ausdruck von Identitäten	67
5.2.3. Schmähesänge, Persiflagen und Provokationen	72

6. Conclusio	76
7. Ausblick.....	79
8. Sammlung der cánticos nach Mannschaften	80
8.1. AT: Atlético de Madid - Frente Atlético:	80
8.2. RA: Rayo Vallecano - Bukaneros:	89
8.3. RE: Real Madrid – Ultras Sur – Orgullo Vikingo:	102
9. Quellenverzeichnis	110
10. Anhänge.....	115
10.1. Anhang 1 – Bilder	115
10.2. Anhang 2 - Zeitzeugnis.....	118
10.3. Anhang 3 - Resumen castellano	122
10.4. Anhang 4 - Zusammenfassung.....	132
10.5. Anhang 5 - Curriculum Vitae.....	134

1. Einleitung

„*Ganamos, perdimos,
igual nos divertimos.*“
(Galeano 1995, Vorwort)

Eduardo Galeano schreibt als Eröffnung seines Buches *Fútbol a sol y sombra*, er habe drei Kinder diese kleine Strophe singen hören, als diese vom Fußball spielen kamen.

Es ist eine der am wenigsten dokumentierten Verbindungen im Dunstkreis des Fußballs: Das Spiel und der Gesang. Dabei wird der Tanz mit dem Ball in allen Stadien der Welt vom Gesang der Zuschauer begleitet. Schon bei meinen ersten Stadionbesuchen als Jugendlicher versetzte mich die Stimmung innerhalb dieser Ovale in Staunen. Die andauernden Anfeuerungsgesänge sind längst nicht mehr aus dem Fußball wegzudenken. Im Folgenden möchte ich mich mit genau diesen Fangesängen beschäftigen. Im Besonderen mit den Gesängen der spanischen Fußballfans.

Um diese Lieder aus ihrem Kontext heraus verstehen zu können, bleibt zu klären um wen es sich bei ihren Erfindern und Sängern handelt. Wer sind die singenden Menschen in der Kurve der Stadien, und wie definiert sich deren Subkultur, die Fankultur?

Besonders wichtig für das Verständnis der spanischen Fanlandschaft erscheint mir, den Unterschied zwischen den in Europa am weitesten verbreiteten Fankulturen auszuarbeiten. Dem britischen Stil und dem, ursprünglich italienischen Ultrastil.

Daher besteht ein Kapitel der Arbeit aus einem Abriss der Geschichte der europäischen Fußballfankultur.

Da die Ultrabewegung in Spanien gemeinhin mit singenden Fans gleichgesetzt wird, möchte ich vor allem Augenmerk auf deren Supportmethoden legen, um dann auf die Fangesänge eingehen zu können.

Auf die Erläuterung der Fankulturen folgt die Definition des eigentlichen Forschungsgegenstandes, nämlich der Lieder der Fankurven.

Ich möchte hierzu zuerst herausarbeiten worum es sich bei einem Fangesang eigentlich handelt. Welche Kriterien ein solches Lied ausmachen und ob es weitere Unterteilungen in den gängigen Anfeuerungsarten gibt.

Nach den Erläuterungen dieser Grundlagen wende ich mich dem kreativen Schaffen in Spaniens Fanblöcken zu. Durch die Auswertung von Beispielen mittels Transkription und einer inhaltlichen Analyse möchte ich versuchen, die Lieder nach Themen einzuteilen und

sie so ihren Funktionen zuzuordnen.

Auch die Ausbreitung, der Weg den ein *Chant* von seinem Ursprung aus zurücklegt und die Verbreitung, die er mit umfangreichen textlichen Modifikationen erreicht auf verschiedenen Überlieferungskanälen, gilt für mich als Forschungsziel dieser Arbeit. Durch die Analyse der Verbreitung der Fangesänge soll gezeigt werden, welche Fanggruppierungen tendenziell eher adaptieren und welche eine eigenständige Produktion von Liedgut haben. Dies wirft unweigerlich auch die Frage nach einem möglichen Standardrepertoire der Fußballfans auf.

Des Weiteren möchte ich auf diese textlichen Modifikationen und den Einfallsreichtum der verschiedenen Fanggruppen eingehen, sowie den kreativen Prozess beleuchten, der hinter der Erzeugung und Etablierung neuer Fangesänge steht.

Es ist mir dabei auch ein Anliegen zu zeigen, welchen hohen Grad an kreativer Arbeit, Organisation und Engagement zu dem, meist als Gegröle bezeichneten Gesang gehört.

2. Forschungsstand

Das Phänomen des spontanen Massengesangs in Fußballstadien ist ein verhältnismäßig junges und wurde als solches in den späten 1960ern erkannt. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung begann in den 1970ern, wobei wissenschaftliche Publikationen, die sich vornehmlich mit Fangesängen beschäftigen, sehr selten sind. Meist findet die Auseinandersetzung mit dem Thema nur am Rande in Arbeiten statt, die sich in irgendeiner Form mit Fußball oder Fankultur an sich beschäftigen. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Fankultur und ihrer anverwandten Themen ist zumeist sozialwissenschaftlicher, oder psychologischer Natur.

In den meisten dieser Publikationen, die sich mit Fans und Fußball beschäftigen, lassen sich vereinzelt auch für das Thema dieser Arbeit relevante Aussagen finden, allerdings oft nur sehr beiläufig.

Da die Gesänge das Produkt der Fankurven sind, dient mir aber die ausgiebige soziologische Auseinandersetzung mit Fußballfans auch als Hintergrundwissen.

So gibt es schon seit den Siebzigern tiefgehende Studien über die sozialen Gebilde in den Fußballstadien, sowie über die geistigen Grundhaltungen ihrer Besucher. Ein Werk mit Vorreiterrolle ist hier „*The rules of disorder*“ (1978) von Peter Marsh, Elisabeth Rosser und Rom Harré, sie analysieren in einer breit angelegten sozial-psychologischen Studie das Verhalten von jugendlichen Fußballrowdies. Ihre akribische, dreijährige Beobachtung und Aufzeichnung der Fankurve des Oxford United F.C. zeichnet ein in allen Belangen sehr detailliertes Bild von Strukturen und Verhalten in den Fanblöcken. Das Ziel der Autoren ist jedoch genereller gefasst. So versuchen sie mit den Erkenntnissen aus ihren Beobachtungen die damals vorherrschende, öffentliche Meinung, die Destruktivität dieser Jugendlichen sei willkürlicher Natur zu entkräften und die sozialen Abläufe dahinter zu erklären. Fangesänge, oder auf Englisch „*Chants*“ rücken in dieser Studie nur an zwei Stellen etwas mehr in den Vordergrund. Einmal in der Erklärung der verschiedenen Charaktere der Kurve und damit auch der *Chant-Leader*.

Die Erkenntnisse sind die Folgenden:

- *Chant-Leader* dürfen die Gesänge anstimmen und leiten, sofern sie bestimmte physische Voraussetzungen mitbringen.
- *Chant-Leader* müssen das gesamte Repertoire der Fankurve beherrschen.
- *Chant-Leader* sind an der Schöpfung neuer Gesänge beteiligt, probieren diese bei Auswärtsfahrten aus und entscheiden so auch über deren

Aufnahme in das Repertoire.

- Gesänge werden, durch das Besuchen von Auswärtsspielen von Fangruppen eines Vereins mit den Fangruppen des Gegners ausgetauscht. Werden also von einem Team auf das Andere übertragen.
- Gesänge entstehen oft auch spontan, etwa als Antwort auf Rufe und Gesänge gegnerischer Fans oder entstehen als Insiderwitz der Auswärtsreisenden, etwa als Anspielung auf Ereignisse während der Anreise.

Das zweite Mal tauchen die Gesänge bei der Erklärung verschiedener Funktionen und Abläufe von ritualisierter Gewalt am Ende des Buches auf. Den Beobachtungen zufolge dienen die Gesänge zur Diffamierung der Gegner oder zur Besserstellung des Images der eigenen Gruppe¹.

Wie Marsh, Rosser und Harré beobachtete auch Desmond Morris in seiner Studie „The Soccer Tribe“ (1981) unter anderem den Oxford United F.C.

Morris versucht die im Fußball vorzufindenden sozialen Strukturen und Handlungen auf das Konzept eines Stammes umzulegen. Das Resultat ist ein über 300 Seiten fassendes, buntes und umfangreiches Nachschlagewerk zum Thema Fußball.

Verglichen mit Marsh, Rosser und Harré räumt Morris den Fangesängen verhältnismäßig viel Platz ein und geht dabei auch ins Detail. Er läßt die Gesänge während vier Erstligaspielen 1978-79 aufnehmen und transkribiert, was gesungen wird. Nach genauer Aufschlüsselung des Repertoires vergleicht Morris die Ergebnisse mit Aufnahmen des damals drittklassigen Oxford United F.C.²

Er kommt zu dem Schluss, dass der Drittligaclub den Erstligisten, zumindest was das Singen angeht um nichts nachsteht. Vertiefend analysiert Morris daraufhin die Aufnahmen aller fünfzehn Spiele des Oxford United F.C. eingehend.

Auf acht Seiten listet Morris gesungene Chants nach deren Zweck geordnet auf. Diese Liste umfaßt nicht alle aufgezeichneten Chants, aber einige Beispiele für jede Funktion, die Morris den Chant zuordnet.

¹ Marsh, Rosser & Harré (1978), S. 66f. und S.131 ff.

² Anm.: Woher die Aufzeichnungen der Oxford United Spiele kommen stellt Morris nicht klar. Es liegt jedoch nahe, dass es sich dabei um dieselben Aufnahmen handelt, welche Marsh, Rosser und Harrés analysierten, da sich die Forschungsprojekte sowohl zeitlich als auch räumlich überschneiden. Marsh, Rosser und Harré bedanken sich im Vorwort bei der University of Oxford, an der Morris zu dieser Zeit arbeitete. Bei der Beschreibung von Desmond Morris im Einband des Buches wird auch dessen Bekanntschaft mit Peter Marsh angesprochen.

Erkenntnisse über Fangesänge sind³:

- Vor 1966 war das englische Publikum für seine kühle Art bekannt. Durch den Austausch mit lateinamerikanischen Fans bei Großveranstaltungen und das Hoch der Liverpools Popkultur wurde der Spion's Kop⁴ zur Wiege des Fangesangs.
- Das Singen auf den Rängen breitete sich in England rasant aus und erreichte binnen kurzer Zeit ungeahnte Ausmaße, sodass die Massenchöre in englischen Stadien in Vielfalt und Intensität einzigartig waren. Dies wird durch einen kurzen Vergleich mit dem italienischen Fanwesen untermauert.
- In Italien hörte man damals nur gelegentliche Anfeuerungsrufe.
- Die Fans verschiedener Fußballvereine haben, mit Rücksichtnahme auf leichte textliche Modifikationen ein gemeinsames Kernrepertoire.
- Die Gesänge sind mehr von der Stimmung der Fans, als vom Spielverlauf abhängig.

Mit der Popularität des Sportes und den Ausmaßen des Massenspektakels einhergehend, fand der wissenschaftliche Diskurs hauptsächlich in Britannien statt. Durch die Entwicklung verschiedener Jugend- und Subkulturen, wie Skinheads, Mods, Casuals und Hooligans und deren Präsenz in sämtlichen Fußballstadien, rückten die Fankurven immer mehr in den Fokus der Medien. Womit allerdings die Beschäftigung mit Fankultur immer flacher und auf Themen wie Gewalt und Rassismus zentriert wurde.⁵ Als die öffentliche Relevanz des Themas mit den Katastrophen von Heysel und Hillsborough ihren traurigen Höhepunkt fand, war dies gleichzeitig der Anfang vom Ende für die Verbreitung der „schuldbeladenen“ Subkulturen in den britischen Stadien.⁶

³ Vgl. Morris (1981), S. 304-315

⁴ Spion's Kop ist die Bezeichnung einer Hintertortribüne im Stadion des Liverpool F.C. Der Name ist bezogen auf einen, im Burenkrieg von englischen Truppen kurzfristig eroberten Hügel.

⁵ Anm.: Die Beschäftigung mit Themen wie Gewalt und Rassismus ist keinesfalls flach. Gemeint ist, dass diese Themen in den Mittelpunkt des Interesses rückten, und kaum andere Themen in der Betrachtung der Fankulturen Platz hatten. Das Spektrum der behandelten Themen mit Bezug auf Fankultur flachte ab

⁶ Die Katastrophe von Heysel: Am 29. May 1985 rissen Liverpoolfans einen Absperrungszaun nieder, der sie von angrenzenden Juventus Turin Fans trennte. In der folgenden Massenpanik im gestürzten Sektor kamen 39 Juventus-Anhänger ums Leben.

Die Katastrophe von Hillsborough: Am 15. April 1989 wurden beim Spiel Nottingham Forest gegen FC Liverpool 96 Zuschauer getötet, da die Polizei ein ansonsten versperrtes Tor öffnete und so den Gästesektor hoffnungslos überfüllte. Anstatt jedoch die Schuld und das inkompetente Handeln der Polizeikräfte einzugestehen, schob der verantwortliche Chief Superintendent die Schuld den Fans selbst in die Schuhe.

Als Folge dieser beiden Vorkommnisse veranlasste die FA einen Bericht zur Sicherheit in den britischen Stadien, der als Taylor-Report in die Geschichte eingehen und die englischen Stadien, sowie deren Fanlandschaft verändern sollte.

Die wissenschaftliche Erforschung von Fußballfans in Britannien verlegte sich in Folge hauptsächlich auf die Themen Rassismus und Gewalt.

Ein Beispiel ist der von Adam Brown herausgegebene Sammelband *„Fanatics! Power, identity & fandom in football“*.

Im Mittelpunkt steht die Verbindung von Fußball und Identität, welche die verschiedenen Autoren in verschiedensten Spektren, ob sozio-psychologischer, wirtschaftlicher oder politischer Natur festmachen. Auffällig oft wird eine Korrelation von Identität, Rassismus, Gewalt und Fußballfans hergestellt.

Fangesänge werden in diesem Buch in zwei Kapiteln nur am Rande erwähnt, in einem anderen stehen sie dafür im Vordergrund. *„‘We shall not be moved’! Mere sport, mere songs? – A tale of scottish football“*, von Joseph M. Bradley.⁷

Wie der zweite Teil des Titels verrät, beschränkt sich Bradley auf Chants schottischer Supporter. Genau genommen beschränkt sich Bradley auf mit dem Originaltext gesungene Volkslieder, die in verschiedenen Fanblocks zu bestimmten Anlässen angestimmt werden. Es geht bei den Songs primär darum die irisch-katholische Identität von Celtic Glasgow und damit die Sonderstellung des Vereines innerhalb der schottischen Nationalidentität hervorzuheben.

So werden drei Volkslieder zitiert, welche von verschiedenen schottischen Vereinen bei Spielen gegen Celtic Glasgow angestimmt werden, meist Bezug zu geschichtlichen Ereignissen haben und sich direkt gegen Iren und Katholiken richten. Als einziges Beispiel für den Ausdruck der Celticfans wird die inoffizielle Clubhymne, das irische Volkslied *The Fields of Atherry* veranschaulicht.

Bradleys Beitrag liefert also keine verwertbaren Erkenntnisse zum kreativen Entstehungs- oder Adaptionprozess, veranschaulicht aber eine Funktion der Gesänge. Nämlich den Ausdruck einer gemeinsamen Identität der Anhänger, die nicht im Fußball oder im Verein begründet ist.⁸

Ein anderer Sammelband, von 1999 mit einem ähnlichen Ansatz heißt *„Football Cultures and Identities“*, herausgegeben von Gary Armstrong und Richard Giulianotti. Die verschiedenen Autoren beschreiben mit ihren Beiträgen den Fußball in ihren jeweiligen Ländern. So kommt ein globales Bild mit Beiträgen aus 18 Ländern zusammen.

Auch hier ist meist sehr schnell Gewalt und Rassismus im Vordergrund, sobald sich ein Artikel mit Fans beschäftigt. In Udo Merkels Beitrag *„Football Identity and Youth Culture in*

⁷ Vgl. Brown (1998), S.203

⁸ Brown (1998), S. 203-216

Germany“ sind den Fangesängen jedoch zwei Seiten gewidmet. Er zitiert neun, oft und bei verschiedenen Teams zu hörende Gesänge. Gleichzeitig gibt Merkel an, zu welchen Situationen diese einfachen Gesänge meist angestimmt werden.

Zusammenfassend stellt Merkel fest⁹:

- Viele Gesänge sollen eine enge, symbiotische Verbindung zwischen Anhängern und Verein demonstrieren.
- Viele Gesänge zeichnen ein allmächtiges Selbstbild.
- Gegner werden als mögliche Bedrohung dieses Selbstbildes gesehen. Folglich richten sich viele Gesänge, als Schmähesang oder Drohung gegen den Gegner. Oftmals durch den Vergleich mit sozialen oder ethnische Minderheiten.
- Das Geschehen auf dem Feld unterliegt einer sehr einseitigen Betrachtung. Es gibt keinerlei Anerkennung für Fähigkeiten, Taktik oder Leistung der gegnerischen Mannschaft.

Die meisten neueren Publikationen zum Thema Fankultur stammen aus Deutschland und Italien, hier ist seit den späten 1980ern einiges an Studien veröffentlicht worden. In Relation mit der Verbreitung der, aus Italien nach Deutschland übergeschwappten Ultrakultur steigerte sich das wissenschaftliche Interesse immens. Einfluss auf die Anzahl der Publikationen hatten wohl auch die Erfolge der jeweiligen Nationalmannschaft, die Ausrichtung von Großveranstaltungen, WM 1990 in Italien, EM 1988 und WM 2006 in Deutschland¹⁰, verschiedene Faninitiativen mit hoher Medienpräsenz, sowie die politische Auseinandersetzung und „Einmischung“ in Fanbelange, durch das Verbot von Pyrotechnik in Deutschland und die Einführung der *Tessera* in Italien. Der wohl ausgiebigste wissenschaftliche Diskurs zu Fanrelevanten Themen findet momentan in Deutschland und Italien statt.

So gab zum Beispiel Thomas König 2002 den Sammelband *„Fankultur - Eine soziologische Studie am Beispiel des Fußballfans“* heraus.

Fankultur soll ein fruchtbarer Erklärungsansatz des Phänomens „Fan“ sein. Das Kapitel in dem Fangesänge gesondert behandelt werden, ist großteils eine Zusammenfassung der musikwissenschaftlichen Studie „Fußballfangesänge – Eine FANomenologie“, von Kopiez und Brink, auf welches ich noch gesondert eingehen werde und liefert keine eigenen Ergebnisse.

⁹ Vgl. Armstrong/Giulianotti (1999), S.59 ff.

¹⁰ Die EM 1988 fand in der BRD statt.

Besondere Erwähnung sollte hier auch noch der Ethnologe Christian Bromberger erhalten. Seit 30 Jahren beschäftigt sich Bromberger, Professor an der Universität Aix En Provence mit Themen aus dem Dunstkreis des Fußballs. 1995 veröffentlicht er „*Le match de football. Ethnologie d'une passion partisane à Marseille, Naples et Turin*“, eine Studie über die Fans von Olympique Lyon, Juventus Turin und dem SSC Napoli.

Eine Vielzahl von weiteren wissenschaftlichen Publikationen zum Thema machen ihn zu einem der wichtigsten Forscher über Fußball und dessen Anhänger überhaupt.

Relevante Grunderkenntnisse Brombergers sind:

- Fußballarenen spiegeln die geografische und soziale Struktur einer Stadt wieder.¹¹
- Die weltweite Fußballkultur ist von männlichen Geschlechterrollen geprägt.
- Fußball gewinnt seine Faszination unter anderem dadurch als Metapher für das Leben gültig zu sein. Glück, Pech, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, vor allem Unberechenbarkeit sind im Fußball, wie im Leben tonangebend.
- Stadionbesuche sind Ausbrüche aus dem Alltag.
- Fußballteams haben Einfluss auf regionale und nationale Identitäten, vice versa.¹²
- Schon am Weg zum Stadion und im Stadion Stunden vor Anpfiff stimmen die Fans Gesänge an, in denen sie ihr Team loben, oder eine anderes beschimpfen.
- Ultragruppen verwenden oft militärbezogene Symbole, Bezeichnungen und Formulierungen.
- Die Vorlagen zu den Gesängen stammen aus den verschiedensten musikalischen Genres.¹³

In Spanien ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Fankultur generell eine verhältnismäßig überschaubare. Durch die kurze, aber intensive Ausbreitung der Ultrakultur in Spanien (Siehe Kapitel 1.3.1) und deren spezieller Entwicklung sind Arbeiten zum Thema meist stark auf gesellschaftliche Phänomene wie Gewalt und Rassismus begrenzt.

¹¹ Vgl. Bromberger 1989, S.1

¹² Vgl. Ders. 1998, S.285-301

¹³ Vgl. Bromberger, Hayot & Mariottini 1987, S.8-41

Die Behandlung in den Medien ist international ebenfalls sehr einseitig. Artikel über Fußballfans sind meistens auf Ausschreitungen bezogen und nur selten auf stimmliche Darbietungen, außer sie sind rassistischer Natur. Allerdings sind Medien nicht gleich Medien. So finden sich einige auf Fußball und Fankultur spezialisierte Magazine, welche sich bemühen die Szene aus verschiedenen Standpunkten zu beleuchten und so den meist negativen und reißerischen Medienberichten verschiedener Tageszeitungen einen Gegenpol zu bieten. Herausgegeben werden diese Magazine meist von aktiven, kritischen Fußballfans. Man kann hier durchaus von Fachzeitschriften sprechen. Hervorgehoben seien hier das deutsche Magazin *11 Freunde*, das englische *Four Four Two*, das österreichische Magazin *Ballesterer*, sowie die Zeitschrift *Panenka* aus Spanien.

Da sich diese Arbeit jedoch nicht um Fankultur, oder soziale Phänomene in Fankurven an sich dreht, sondern um die Gesänge, dieses viel erforschten soziologischen Phänomens Fußballfan, sind diese Publikationen mit sozialwissenschaftlichem Bezug zu Fankultur eben nur teilweise relevant.

De facto fand ich in meiner Recherche nur wenige wissenschaftliche Publikationen die sich ausschließlich mit Fangesängen auseinandersetzten.

Die früheste stammt von Klaus-Jürgen Höfer. *“Musik als Stimulus, Studien zum musikalischen Verhalten von Fußballfans.”* ist eine unveröffentlichte Hausarbeit der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien, eingereicht beim Wissenschaftlichen Prüfungsamt Bochum. Höfer untersuchte die Fans des 1. FC Köln in zwei Spielen. Die Ergebnisse seiner Arbeit liegen mir nur zusammengefasst von Reinhard Kopiez und Guido Brink vor:

- Jeder Verein hat ein festes Repertoire. Die Melodien stammen in der Saison 1977/78 hauptsächlich aus Schlagern, aber auch aus Gospels und Shanties, Volksliedern und zu ca. einem Zehntel aus Eigenschöpfungen.
- Durch den Stadionlautsprecher verordnete Lieder finden keinen Anklang.
- Die Sangeslust ist von Spiel zu Spiel unterschiedlich.
- Schon eine Stunde vor Spielbeginn singen sich die Fans ein, üben dabei das Repertoire und Probieren neue Fangesänge aus. Auch nach dem Schlusspfiff wird weiter gesungen.
- Ausdruck der Befindlichkeit der Fans, sowie der Versuch der Einflussnahme auf das Spielgeschehen sind Motive für Gesänge.

Aus dieser Arbeit geht ebenfalls eine Kategorisierung der hörbaren Fanäußerungen hervor, welches eine Zuordnung der Fanaktionen ermöglicht und in folgenden wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit Fangesängen Anwendung fand. (siehe Abb. 1 im Anhang).

1983 verhalf Wilhelm Schepping den Fangesängen zu akademischer Anerkennung, als er sie in dem Beitrag „Neue Felder der Singforschung“ als neuen Forschungsgegenstand bezeichnete. Schepping setzte sich allerdings mit Gesängen von Eishockeyfans auseinander. Ergebnisse dieser Auseinandersetzung waren:

- Das spontane öffentliche Singen hat mit dem traditionellen Lied, in Funktion und Form nur noch wenig zu tun.
- Die Popularmusik hat auf das Repertoire mehr Einfluss als das klassische Volkslied.

Von Schepping betreut, befasste sich Birgit Stieger in einer unveröffentlichten Hausarbeit der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt der Primärstufe mit einem, den Fangesängen recht nahestehenden Thema. Dem Fußballlied. Es ging dabei um vereinsintern, von FußballernInnen gesungene Lieder des SuS Schaag. Die Ergebnisse dieser Arbeit liegen mir zusammengefasst von Kopiez & Brink vor¹⁴:

- Vereinslieder dienen der Vermittlung eines „Wie-Gefühls“ und der Abgrenzung von anderen Vereinen, das Liedgut wird dabei nur mündlich innerhalb der Mannschaften bzw. des Vereins überliefert. Den Zuschauern sind diese Lieder unbekannt.
- Die Lieder sind entweder Kontrafakturen oder Neuschöpfungen nach bekannten Melodien.
- In der Frühzeit des Vereins war eine Gruppe von Mitgliedern mit der Erschaffung neuer Lieder beschäftigt.

Anlässlich der Weltmeisterschaft 1990 publizierte Reinhard Kopiez, seines Zeichens Musikpsychologe einen Artikel in dem er zu folgenden relevanten Schlüssen bezüglich der Gesänge, welche Fans der deutschen Nationalmannschaft während der Spiel sangen¹⁵:

- Die Lieder des Volkes sind keine Volkslieder. Fans bedienen sich des

¹⁴ Kopiez & Brink 1999, S.16f.

¹⁵ Kopiez 1990, S.357-364

gesamten musikalischen Spektrums, unabhängig von Genre.

Als Antwort auf diesen Artikel publizierte 1992 Harald Asel einen Aufsatz mit dem Titel *„Fußball-Lieder – Keine Erfindung der Fans. Antwort auf Reinhard Kopiez.“* Mit den folgenden, relevanten Ergebnissen¹⁶:

- Das, den Fangesängen zugrunde liegende musikalische Material stammt aus den Massenmedien.
- Fans drücken durch ihre Art des Singens Ablehnung gegenüber dem bloßen Konsum industriell gefertigter Musik aus.
- Die Gesänge dienen auch der Selbstinszenierung der Fans gegenüber dem Rest des Publikums.

Im Rahmen einer, in der Rheinisch-westfälischen Zeitschrift für Volkskunde veröffentlichten Fallstudie¹⁷ ergänzt Christoph Heuter 1994 folgende Thesen:

- Die drei Gründe für Fangesänge sind Unterstützung der eigenen Mannschaft, die psychologische Kriegsführung gegen den Gegner und die Bewältigung der eigenen Emotionen.
- Oft entstehen Gesänge anlässlich spezieller Ereignisse und können folglich nur schwer an andere Ereignisse angepasst werden.

In einer anderen Ausgabe dieser Zeitschrift veröffentlicht auch Thorsten Rühlemann 1996 eine Spezialstudie mit den folgenden Erkenntnissen:

- Das Ritual ist der rote Faden der Fankultur. Die Gesänge sind Bestandteil der Anfahrts- und Begrüßungsrituale, sowie des ritualisierten Verhaltens während dem Spiel.
- Rassistische Gesänge wurden ab 1995 seltener gehört und oft durch das Singen von Gegengesängen unterbunden.
- Die Gesänge haben einen leistungssteigernden Effekt auf die Spieler.

Die bekannteste und meist zitierte wissenschaftliche Arbeit ist *„Fußball-Fangesänge – Eine FANomenologie“* und stammt von den Musikwissenschaftlern Reinhard Kopiez und Guido Brink. Sie nehmen sich in einem 270 Seiten starken Werk ausschließlich dem Thema Fangesänge an und liefern damit auch die ausführlichste wissenschaftliche Publikation zu diesem Thema. Viele später erschienene Publikationen beschränken sich in

¹⁶ Asel, Harald 1992, S.224ff.

Folge darauf die Ergebnisse dieser Publikation neu aufzulegen.

Kopiez und Brink kamen zu folgenden für uns relevanten Ergebnissen:

- Fangesänge stellen eine eigene Kulturform und zentrale Komponente jeder Fußballkultur dar.
- Durch die Betrachtung von Fangesängen wird ein Einblick in schöpferische Prozesse möglich. „*Das kreative Volksvermögen*“ (Kopiez & Brink 1999, S.24) wird ersichtlich.
- In der Antike waren Publikumsaktivitäten bei Sportveranstaltungen auf Primärreaktionen beschränkt. (S.18)
- Massengesänge bei Sportveranstaltungen sind ein verhältnismäßig junges Phänomen. (S.40)
- Sportarten, sowie Stadien müssen bestimmte Voraussetzungen für das Zustandekommen von Massengesängen zu erfüllen. (S.46)
- Als Funktionalisierung oder Vereinnahmung des Singens werden Ausnahmen wie etwa das Anspielen der Hymne vor dem Spiel oder das Einspielen einer Tormusik nach einem Treffer von Fans geduldet. Ansonsten sind Verordnungen von Liedern nicht erfolgreich. (S.63)
- Der Song „*You´ll never walk alone*“, von *Gerry and the Pacemakers* kann als Urhymne unter den Fangesängen gesehen werden. Der sogenannte Soccer-Rhythmus, als Urrhythmus stammt aus dem Song „*Hold tight*“, von *Dave Dee, Dozy, Beaky, Mick & Tich*. (S.69-71)
- Nur wenn Mannschaften gemeinsame Feinde haben werden Gesänge, nämlich Schmähesänge wörtlich übernommen. Ansonsten unterscheiden sich die Gesänge, wenn auch nicht in der Melodie, so doch im Text. (S.129)
- Als schriftlose (Volks-)Kulturform unterliegen Fangesänge Voraussetzungen, welche sie leicht merkbar und überlieferbar gestalten.
- „*Fangesänge werden im Normalfall ‚gefunden‘ und nicht so sehr ‚erfunden‘.*“ (S.189)
- Ein Großteil der Kurzgesänge sind Schmähesänge. (S.223)

Die jüngste wissenschaftliche Arbeit welche sich mit Fangesängen auseinandersetzt ist "*A por ellos, oé!*": *análisis literario y cultural de los cánticos y los himnos de fútbol.*", von Karin Mühlbacher. Als Diplomarbeit 2010 an der Universität Innsbruck entstanden,

¹⁷ Vgl. Heuter, Christoph 1994, S. 209-236

beschäftigt sich die Autorin hauptsächlich mit Fangesängen, welche während der Euro 2008 von Anhängern der spanischen Nationalmannschaft gesungen wurden, sowie mit Hymnen verschiedener Nationen und Vereine.

Erkenntnisse aus dieser Arbeit sind¹⁸:

- Der Entstehungsprozess von Fangesängen ist eine Kombination verschiedener, teils spontaner Prozesse. Aus der Erschaffung komplett neuer Lieder, oder häufiger der Adaptierung von existierenden Gesängen.
- Der Großteil der Fangesänge sind „Kurzgesänge“ nach Höfers Modell
- Durch die Gesänge können nationale oder regionale Identitäten ausgedrückt werden. Das führt in Spanien zu Spottgesängen, welchen die Konflikte verschiedener spanischer Regionen zugrunde liegen.
- Fangesänge spiegeln Gemeinsamkeiten von Fußball und Religion wieder.
- Die Verehrung von Idolen ist ein wichtiges Element von Fangesängen.

Während also Fangesänge an sich und deren Sänger wissenschaftlich schon bearbeitet worden sind, ist der Fokus jedoch meist sozial-, kultur- oder musikwissenschaftlicher Natur gewesen. Karin Mühlbacher hat sich als einzige den Texten gewidmet.

Im Mittelpunkt ihrer Recherche standen Vereinshymnen und die Gesänge der Fans der spanischen Nationalmannschaft. Der kreative Schaffensprozess der zu Vereinshymnen führt unterscheidet sich von dem der Fangesänge grundlegend. Meist werden Komponisten und professionelle Songwriter von den Vereinen beauftragt und die Hymnen den Mitgliedern vom Verein präsentiert.

Die Auswahl der Fangesänge begründet Mühlbacher mit der Authentizität der Gesänge. Sie verwendete nur Gesänge, welche sie selbst schon im Stadion gehört hatte, war selbst jedoch nur bei Spielen der Nationalmannschaft. Dies ist insofern schade, als dass viele grundlegende Aspekte von Fankultur diesem Rahmen fehlen. Allein schon wegen der Sprachbarrieren gibt es weitaus weniger Möglichkeiten für verbale Schlagabtausche zwischen Fangruppen. Wegen der ständig wechselnden Spielstätte gibt es nur einen kleinen Kern an Fans, der regelmäßig den Spielen der Nationalmannschaft beiwohnt, während der Großteil des Publikums eher Gelegenheitsbesucher sind. Das begrenzt nicht nur die Möglichkeiten ein Repertoire aufzubauen, sondern auch die Auswahl der Gesänge. Chants müssen schnell erlernbar oder schon bekannt und adaptierbar sein, damit jeder mitmachen kann.

¹⁸ Vgl. Mühlbacher 2011, S.94f.

2.1. Forschungsansatz und Methode

Die Natur dieses Themas setzt einen interdisziplinären wissenschaftlichen Ansatz voraus, da sich die Texte nicht losgelöst von den Liedern und die Lieder nicht losgelöst von den Sängern betrachten lassen. Dies würde dem Leser ein zu eingeschränktes Bild vermitteln. Schließlich geht es bei der Behandlung des Themas auch darum den weitverbreiteten Eindruck des banalen Herumgegröles von Fußballfans etwas zu zerstreuen und aufzuzeigen was wirklich dahinter steckt.

Ich sehe also die Behandlung der Texte als Hauptaufgabe in dieser Arbeit, will gleichzeitig dem Leser aber einen Einblick in den Mikrokosmos vermitteln in dem diese sich begründen.

Bei einem Blick in das Quellenverzeichnis dieser Arbeit wird auffallen, dass viele der Quellen aus dem Internet stammen. Dies liegt zum einen an der größer werdenden Anzahl von wissenschaftlichen Publikationen in diesem Medium, zum anderen an der Fokussierung auf Spanien. Viele der Quellen sind Kanäle über die Fans direkt kommunizieren und damit eigentlich Informationen aus erster Hand. Eine ausgiebige Recherche im Netz ist also für die Behandlung des Themas wichtig, speziell wenn man, wie ich nicht die Möglichkeit hatte empirische Studien über die gesamte Länge einer Saison, oder länger zu machen.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Fußballanhängern ist in Spanien, wie schon angesprochen weit weniger umfangreich, als vergleichsweise in Deutschland, England, Österreich oder Italien. Auch liegt der Fokus hier auf den Ursachen der Gewaltbereitschaft der Fußballfans, oder Entstehung und Äußerungen von Rassismus¹⁹.

Da also ein Werk, wie jenes von Kopiez & Brink mit Bezug auf spanische Fangesänge nicht vorlag, gestaltete ich meinen Forschungsweg in Anlehnung an den, der erwähnten Autoren. Diese Arbeit stellt nämlich meines Erachtens die tiefgehendste wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema bisher dar.

Wie auch Desmond Morris, Reinhard Kopiez und Christian Bromberger, arbeite ich mit Audioaufnahmen von Fankurven.

Zu diesem Zweck unternahm ich im Februar 2009 eine Reise nach Spanien. Ich machte dort Aufnahmen von Spielen der drei madrilischen Teams, Atlético de Madrid, Rayo Vallecano und Real Madrid C.F., sowie Espanyol Barcelona und Betis Sevilla. Ich knüpfte während dieser Reise auch Kontakte zu verschiedenen Fanggruppierungen, um in kurzen

¹⁹ Anm. In den meisten Arbeiten zum Thema Rassismus wird jedoch vermieden die verbalen Entgleisungen wörtlich zu zitieren, was die Texte für diese Arbeit interessanter gemacht hätte.

Interviews, informellen persönlichen Gesprächen und später Emailkorrespondenzen Einblicke in den kreativen Prozess erlangen zu können.

Aus persönlichen Gründen, vor allem der Geburt meiner Tochter, legte ich jedoch die Fortsetzung dieser Arbeit noch 2009 auf Eis und setzte sie erst 2012 wieder fort. Die große Zeitspanne zwischen der empirischen Recherche vor Ort und der Fertigstellung der Arbeit, brachte den Vorteil die Entwicklungen der Repertoires länger beobachten zu können, aber auch den Nachteil bei der notwendigen Ergänzung der Daten auf Aufzeichnungen anderer angewiesen zu sein.

Dies machte nun, mangels einer zweiten Forschungsreise, Video- und Audioquellen aus dem Internet als Grundlage für meine Arbeit unumgänglich. Hierbei durfte ich feststellen, dass sich bei den spanischen Fangruppen in diesen drei Jahren in puncto Präsentation und Präsenz in neuen Medien doch einiges entwickelt hatte. Ein Umstand, der mich auch zu neuen Erkenntnissen brachte und schließlich die Arbeit um die Forschungsfrage nach der Konstanz der Überlieferungsmethode von Fangesängen bereicherte.

Die Recherche für diese Arbeit basiert also sowohl auf eigener Feldforschung, durch Beobachtung und Aufzeichnung von Fangesängen vor Ort, sowie Interviews mit Fans und Experten, als auch auf der Auswertung von Video- und Audiomaterial aus verschiedenen Quellen und eingehender Literaturrecherche zum Thema.

Zu Gute kam mir dabei die Anzahl an Internetforen und Plattformen, welche die Fanggruppen zur Kommunikation nützen. Dazu sei gesagt, dass diese für mich nicht gegebenenmaßen als zuverlässige Quellen gelten, vielmehr bedurften die, über diesen Weg erlangten Daten weiterer Recherchen zu deren Verifizierung.

Freilich fließen folglich in diese Arbeit und die erarbeiteten Theorien nur überprüfte und verifizierte Daten dieser Erhebungsmethode ein.

In der Annahme, dass die kreativen Abläufe in den verschiedenen Fanggruppen sich ähneln und sie sich in ihrem Repertoire größtenteils überschneiden, richtete ich mein Hauptinteresse auf die drei besuchten Vereine aus Madrid.

Dies hat einige praktische Gründe. Zunächst bringe ich zu diesen Vereinen das meiste Hintergrundwissen mit, da ich selbst 2002 schon ein Jahr in Madrid gelebt habe, weiters konnte ich, durch die geographische Nähe der Vereine zueinander und die günstige Konstellation des Spielplans von diesen Mannschaften am meisten Spiele besuchen und zu guter Letzt sind mit den Bukaneros, von Rayo Vallecano und Frente Atlético, vom Club Atlético de Madrid zwei der aktivsten Fangruppen in diesen Vereinen beheimatet.

Die Befragungen welche ich zum Zwecke der Veranschaulichung des kreativen Prozesses

durchführte waren teils Leitfadeninterviews, teils Befragungen mittels Fragebögen, oder gänzlich offene Gespräche. Die Fragebögen standen einen bestimmten Zeitraum online und umfassten einige offene Fragen.

Aufgrund der skeptischen Natur vieler Fangruppen gegenüber fremden Fragestellern legte ich die Fragebögen als anonyme Befragungen an, sodass keine persönlichen Angaben gemacht werden mussten. Die Einteilung der Befragten ist nur sofern möglich, als dass den verschiedenen Fangruppen auch Links zu verschiedenen Fragebögen gegeben wurden. Die Antworten können also einer bestimmten Anzahl an Mitgliedern einer bestimmten Fanggruppe zugeordnet werden, nicht aber einzelnen Personen. Die Möglichkeit eines Einzelnen Beauftragten für Fangesänge in einer Gruppe wird mit der ersten Frage im Fragebogen erhoben.

Um eine Inhaltliche literarische Analyse der Texte machen zu können, mussten die Texte der Aufnahmen transkribiert werden.

Zur Transkription gibt es verschiedene Ansätze. So haben die meisten Autoren, welche das Thema in Publikationen behandelt hatten nur die Texte der Gesänge angeführt und den Rhythmus außer Acht gelassen.

Da es sich aber um Gesänge handelt ist der Rhythmus das vielleicht wichtigste Element.

Für die Andeutung des Rhythmus finden sich jedoch auch folgende Möglichkeiten:

- Adaption des Textes, durch Wiederholung von Buchstaben bei Längen, oder das Einfügen von Satzzeichen für Pausen und Intonation:

„Heeeeeeeeeeeeeeeeeey Argentina (oh ah)

I wanna knowwwwwwwwwwwww

How to lose a war

(clap clap clap clap)“

(Piffer 2009, S. 135)

„Así, así, así/ así gana el Madrí!“

(Cáceres 2006, S.41)

- Anführung des Titels des Originalliedes, neben dem adaptierten Text:

„...“*Ziagt’s den Bayern die Lederhos’n aus*“, *nach der Melodie von „Yellow Submarine“*...“

(Farnberger & Simon 2005, S.155)

- Anführung als Notenbeispiel.



(Kopiez & Brink 1998, S.109)

Die sinnvollste dieser Transkriptionsmethoden ist ohne Frage das Anführen eines Notenbeispiels, da der Leser oder die Leserin, sofern er/sie des Notenlesens mächtig ist alle notwendigen Informationen bekommt um das Lied zu rekonstruieren.

Selbst ohne Kenntnis der Noten wird der Text unter der Notenzeile in die richtigen Abstände unterteilt, um ihn rhythmisch verhältnismäßig korrekt wiedergeben zu können. Für die Textanalyse ist dies ein kleines Dilemma, denn das Notenbeispiel liefert mit den Tonhöhen eine, für diese Art von Analyse überflüssige Information, bildet aber gleichzeitig den Rhythmus am genauesten ab. Gewiss bestünde die Möglichkeit nur den Text eines Notenbeispiels zu verwenden, in der Praxis steht das Ergebnis allerdings nicht im Verhältnis zum betriebenen Aufwand.²⁰

Da ich selbst keine Notenbeispiele erstellen kann, werde ich den Text des Fangesangs niederschreiben und sofern bekannt die Ursprungsmelodie angeben.

Eine andere Problematik stellt die schriftliche Darstellung der mit Instrumenten erzeugten Geräusche dar, welche zur Rhythmusbildung verwendet werden. Ob es sich nun um Klatschen, Trommeln, oder andere Laute handelt. Auch hier verfolgen die Autoren verschiedene Lösungen. Die Üblichste allerdings ist an der Stelle, an der ein Laut kommt die Bezeichnung für den Laut, oder eine lautmalerische Alternative in Klammern einzufügen. An selbiges Vorgehen werde ich mich demnach auch halten. Für Klatschen verwende ich die lautmalerische Umschreibung „(clap)“, andere Geräusche wie Trommelschläge oder Piffe führe ich nur sofern sie relevant sind an und dann einfach deren Bezeichnung in Klammern, etwa so: „(Piff)“.

Zusammenfassend nähere ich mich dem Thema also zunächst empirisch, mit qualitativen Forschungsmethoden, durch Expertenbefragung und Interview, sowie der Auswertung und

²⁰ Mit Aufwand ist hier der Vorgang des Beschaffens von Notenbeispielen, nur um dann den Text zu extrahieren.

Transkription von Video- und Audiomaterial.

Nachdem die Gesänge und Anfeuerungsrufe aber Ausdruck einer eigenen Subkultur sind, möchte ich dem Leser dieser Arbeit einen gewissenhaften Einblick in diese Fankultur geben, bevor ich mich der Analyse seiner Ausdruckform widme und hole deshalb im ersten Kapitel etwas weiter aus.

Zusammenfassend sind mir für diese Arbeit folgende Fragestellungen wichtig:

1. Wie entstehen Fangesänge?
2. Was wird ausgedrückt?
3. Wer kopiert was, wie und von wem?
4. Wie werden die Texte weitergegeben?

Thesen:

Die Erschaffung der Fangesänge, sowie die Pflege des Repertoires ist von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich und oftmals ein komplexer Prozess von der Erfindung bis zur Etablierung in der Kurve.

Die Überlieferungskultur der Fangesänge unterliegt einem Wandel, insofern als dass durch die vermehrte Nutzung von Internetforen und Videoplattformen die traditionelle mündliche Überlieferung ergänzt wird.

3. Einführung in die Fankultur

„Una vez por semana, el hincha huye de su casa y acude al estadio. Flamean las banderas, suenan las matracas, los cohetes, los tambores, llueven las serpentinas y el papel picado: la ciudad desaparece, la rutina se olvida, solo existe el templo.”

(Galeano 1995, S.7)

Fußball ist in Europa die, mit Abstand meist gesehene Sportart. Kaum ein Tag an dem sich nicht zumindest eine Fußballsendung im Fernsehprogramm findet, das Minimum von einer Seite im Sportteil ist in den meisten Tageszeitungen sogar während der spielfreien Zeiten im Winter und im Hochsommer reserviert. Es ist möglich sich für Fußball nicht interessieren, aber ihn zu ignorieren ist nicht leicht.

Andererseits kann man im Fußball auch untergehen, oder seinen Lebensinhalt finden. Die Möglichkeiten sind schier unendlich und der oft gestellte Vergleich zwischen Fußball und Religion gibt Aufschluss über den Status dieses Sportes.

Was jedoch macht den Fußball zu so einem besonderen Sport. Nur das Spiel? Es ist ein Mannschaftssport, ausgetragen in einem begrenzten Feld zwischen zwei Teams gleicher Spieleranzahl, unter gleichem Regelwerk. Beide Mannschaften versuchen einen Ball in das jeweils gegnerische Tor zu befördern und gleichzeitig zu vermeiden den Ball in das eigene Tor zu lassen. Ein schönes Spiel, bei dem jeder mitmachen kann. Auch ohne mit zu spielen.

Die wirkliche Faszination des Fußballs liegt in der Dimension die diese Sportart in unserer Gesellschaft erreicht hat und dies verdankt sie vor allem der Tatsache ein Zuschauersport zu sein. Durch den flüssigen Ablauf, die Vielzahl an gleichzeitig stattfindenden Aktionen und die unmittelbare Dramatik hat das Spiel alles was man sich von guter Unterhaltung erwartet. Die ausgeklügelten Liga- und Pokalvarianten tragen ihren Teil dazu bei, dass das Spiel nicht nur über die Spieldauer hinweg interessant und spannend ist, sondern über die Zeit des gesamten Wettbewerbs. Nun überschneiden sich die Wettbewerbe zeitlich, sodass die Spannung nie komplett abreißt und sollte sie ein Tief erreichen gibt es da ja noch die verschiedensten Rekorde und Preise, um das Interesse nicht abreißen zu lassen. Hinzu kommt das Drumherum. Trainer, Trainingsmethoden, Spieler, Spielertransfers, Schiedsrichter, Weltverbände, Helden, Mythen, korrupte Funktionäre, eine komplett eigene Wirtschaftswelt,... willkommen im Sog des Fußballs.

Auch wenn es oft nicht leicht ist den Fußball zu ignorieren, so ist es ganz einfach durch

den Fußball den Rest der Welt zu vergessen. Wie schon Galeano im eingangs zitierten Text bemerkt. Jedes Wochenende finden sich in den meisten größeren Städten Europas Zehntausende in Fußballstadien ein, um ihre Mannschaft spielen zu sehen.

Die Welt eines Fans dreht sich hauptsächlich um Fußball. Die Welt vieler Fans dreht sich hauptsächlich um Fußball, und das verbindet sie, macht sie zu einer Gemeinschaft.

„Subkultur, die

...innerhalb eines Kulturbereichs, einer Gesellschaft bestehende, von einer bestimmten gesellschaftlichen, ethnischen o. ä. Gruppe getragene Kultur mit eigenen Normen und Werten;“

(Duden online, am 8.12.2012)

Wir können bei Fans hier durchaus von einer gesellschaftlichen Gruppe innerhalb einer Gesellschaft sprechen, welche ein durchaus eigenes Normen- und Wertverständnis hat.

Die Fußballfans haben also eine eigene Subkultur, die Fankultur.

3.1. Wie kam es dazu? Ein geschichtlicher Abriss - das Fußballspiel und seine Fankultur

3.1.1. Entstehung

Auch wenn man das Fußballspiel in seinen Frühformen und global gesehen über die englischen Rohformen des Fußballs, das italienische *Calcio*, das französische *Choule*, chinesische, griechische und japanische Varianten bis zu den Olmeken in Mittelamerika um 1500 v. Chr. zurückverfolgen kann, gilt gemeinhin England als die Wiege des Fußballs und ist damit auch der Ausgangspunkt der Fankultur. Diesen Status verdankt England der Tatsache, dass das heute weltweit gespielte Fußballspiel im 19. Jahrhundert in England seinen Rohschliff bekam.

„1848 Erste allgemeine Fußballregeln in Cambridge (dokumentiert 1856) ...

1857 Gründung des Sheffield FC am 24. Oktober. ...

1863 Oktober, Trinity College: „Cambridge University Rue“. – 26. Oktober: Treffen zur Gründung der Football Association (FA) in London; 10. November: Gründung der FA; 8. Dezember: Verabschiedung der Regeln der FA.“

(Bausenwein 2006, S.541)

Der Fußball verdankt also England das organisatorische Gebilde, das Regelwerk, die

Clubs, die Verbände und die Wettbewerbe. Damit war der Anstoß zu einem geregelten Spielbetrieb gegeben und der Grundstein für den, auf der vorigen Seite beschriebenen Sog des Fußballs gelegt.

Der Anspruch den das Fußballspiel bei den Zuschauern fand war groß und die Regelmäßigkeit der Austragung von Spielen durch die Bewerbe führte zu einem explosionsartigen Anstieg der Besucherzahlen.

„Zum ersten Cup-Finale von 1872, als die Gentlemen noch unter sich waren, kamen 2.000 Zuschauer, 1885, als die Profis bereits den Ton angaben, waren es 8.000, sieben Jahre später sahen 25.000 Menschen das letzte Finale im ehrwürdige Kennington Oval. Beim nächsten Endspiel, 1893 in Everton, kamen fast doppelt so viele Fans, 1897 setzte Crystal Palace mit 66.000 eine neue Höchstmarke. Als erstes Spiel mit sechsstelliger Zuschauerzahl ist im Guinness-Buch der Rekorde das Finale von 1901 zwischen den Tottenham Hotspurs und Sheffield United vermerkt. Diese Zahl, 110.820 Zuschauer, hielt bis 1913, als nochmals 11.000 Fußballfans mehr kamen.“

(Bausenwein 2006, S.280 ff.)

Innerhalb von knapp 30 Jahren haben sich die Zuschauerzahlen also um ein vielfaches erhöht. Dies war jedoch nicht nur auf die Attraktivität des Spiels zurück zu führen, sondern auch auf die demografischen Erscheinungen dieser Zeit, wie Verstädterung, die Entstehung des Proletariats, rasante Erhöhung der Mobilität durch die Eisenbahn und zu guter Letzt, der Freizeit.

Freizeit, nach unserem heutigen Verständnis setzt geregelte Arbeitszeiten und Grundversorgung voraus und war in dieser Form eigentlich nur den oberen Gesellschaftsschichten vorbehalten.²¹ Erst durch die Regelungen der Arbeitszeiten in den Fabriken und Betrieben wurde die Freizeit auch der breiten Masse der Bevölkerung ein Begriff.

Fußball fand aber nicht nur als sportliche Freizeitbetätigung Anklang. Seit seiner nationalen Verbreitung in England lockte der Fußball Zuseher an. Während der ersten Saison der Fußball-Liga in England 1888-89 wurden die Matches von etwa 600.000 Zuschauern besucht, vor Ausbruch des ersten Weltkrieges in der Saison 1913-14 waren es in der First Division 8,7 Millionen.²²

Diese ersten Jahrzehnte des Fußballs zeichneten sich vor allem durch den Übergang von einem Elitezeitvertreib zum schichtenübergreifenden Massenspektakel aus. Verschiedene Quellen belegen, wie populär Fußball schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts war. Und das

²¹ Vgl. Bausenwein 2006, S.282

²² Armstrong & Giulianotti 1999, S.15

nicht nur in Britannien.

1904 wurde in Paris die Fédération Internationale de Football Association (FIFA), der Fußballweltverband gegründet und legte den Grundstein für ein globales Spiel, mit einem weltumspannenden Spielbetrieb. Die Gründungsmitglieder waren die Landesverbände Frankreichs, Belgiens, Dänemarks, Hollands, Portugals, Schwedens und der Schweiz. Der deutsche Verband trat am Gründungstag noch per Eiltelegramm bei. Einziger Club und sozusagen Vertreter Spaniens bei der Gründung der FIFA war der Madrid FC.²³

1908 wurde Fußball eine olympische Disziplin. 1920, 1924 und 1928 wurde der olympische Fußballwettbewerb von der FIFA offiziell als Amateurweltmeisterschaft ausgetragen, ehe 1930 die erste offizielle FIFA-Weltmeisterschaft in Uruguay ausgetragen wurde. Mit ein Beweggrund für die Organisation des Turniers war der Publikumsansturm auf die vorgehenden olympischen Turniere.

Die Begeisterung für Fußball war in den Zwanziger- und Dreißigerjahren weltweit drastisch gestiegen.

Ein Bericht des Wiener Sport Tagblattes über das erste Spiel Österreichs gegen Spanien am 27. September 1924 auf der Hohen Warte beendet die Beschreibung des Spieltages mit einem Absatz, titulierte: „*Die Hohe Warte ist zu klein.*“ (Wiener Sporttagblatt 28.9.1924, S.3) Weitergehend wird ausgeführt, dass die 55.000 Plätze bei weitem nicht ausreichten.

Der Spielbericht in der spanischen Zeitung *La Voz*, am 28. September 1924 beziffert die Zuschauerzahl dieses Spiels sogar mit 80.000.²⁴

Besucherzahlen von über 50.000 waren selbst in Österreich nicht ungewöhnlich.

Wie man an Beschreibungen und verschiedenen Fotografien erkennen kann war das Fußballerlebnis damals noch ein anderes. Auch wenn der Andrang groß war und bei wichtigen Matches sogar die Baumwipfel um die Stadien herum mit Menschen bevölkert waren²⁵, galt doch eine gewisse bürgerliche Etikette. Man zog sich ordentlich an²⁶ und zelebrierte den Sonntag Nachmittag. Von Fangruppen, oder Streitigkeiten ist nie die Rede, immer ist das sportliche Ereignis im Vordergrund. Dem Gegner für einen guten Spielzug zu applaudieren war anscheinend keineswegs ein Frevel. Heute wäre dies in vielen Stadien kaum vorstellbar.

Bis in die Sechzigerjahre änderte sich nicht viel im Fußball und an der Art wie er

²³ Vgl. <http://en.wikipedia.org/wiki/FIFA>, abgerufen am 21.12.2012
Anm.: Der spanische Fußballverband RFEF wurde erst 1913 gegründet.

²⁴ *La Voz*, am 28.9.1924, S. 6

²⁵ Siehe Fotos Anhang 2

²⁶ Vgl. Abbildung 2

wahrgenommen wurde. Wenn man Fußball sehen wollte ging man in Stadion. Eine Alternative boten die Radioübertragungen, und die Tageszeitungen verfassten Spielberichte.

Die einsetzende Globalisierung, die Erschwinglichkeit von Flugreisen und der wachsende Spielbetrieb auf europäischer Ebene brachten zu Beginn der sechziger Jahre langsam einige Veränderungen mit sich.²⁷

Die größte Veränderung machten Fußball und Fankultur aber mit dem Beginn der Spielübertragungen im Fernsehen. Erstens veränderte die Möglichkeit sich ein Spiel zu Hause anzusehen das Publikum in den Stadien. Vor allem ältere und gesetztere Besucher bevorzugten den Fernseher, was den Prozentsatz an jungen Zuschauer und damit deren Einfluss anhub. Zweitens wurden mit den Bildern der Matches auch Bilder der Fans um die Welt geschickt.

Die beiden in Europa markantesten Fankulturen waren ab den Sechzigern wohl die Britische, hervorzuheben ist hier Liverpools *Spion's Kop* und die Italienische.

Während bis in die Sechziger Englands Publikum bekannt war für seine emotionale Kühle²⁸, waren die italienischen Stadien schon in den Dreißigern bekannt für ihre Volksfeststimmung:

„No sé si en Buenos Aires los fanáticos del deporte son llamados "tifosi", como se les llama en Italia.

En verdad, la palabra es bastante expresiva y eficaz. El tifo es una enfermedad que se manifiesta con fiebre alta, que tiende a crecer y que dura días y días.

Además el tifo es contagioso, precisamente como lo es "tifo deportivo", enfermedad ésta que puede calificarse de internacional.

Es más fácil curar del tifo auténtico que del tifo deportivo. En las canchas, cada "tifoso" llama a grandes voces a sus favoritos, los exalta, los alienta, los loa y los critica.

Mujeres, hombres, jovencitos, vuelven a casa, después del match, sin voz, afónicos, rendidos, caídos si triunfa el adversario, felices y radiantes si vencieron sus favoritos. Sería cosa de contar centenares de episodios relativos a los "tifosi".

Cada tanto, ruido de tambores. Son muchachos que desfilan en perfectas escuadras;

Piernas desnudas y esbeltas, rostro bronceado, ojos vivaces, boca y mentón apretados, contraídos en una expresión de fiereza.“

(Caras y caretas 11/11/1933, S. 60)

Dieser Artikel bestätigt also die Annahme, dass es in Italien schon in den Dreißigern Fußballfans im heutigen Sinne gegeben hat. Mit einem Fieber angesteckt, welches sich

²⁷ Vgl. Kopiez & Brink 1998, S.

nicht heilen ließe. Wobei besonders interessant ist, auch etwas über deren akustische Tätigkeit im Stadion zu erfahren. So lässt sich herauslesen, dass damals schon Trommeln verwendet wurden um dem Jubel über Tore der eigenen Mannschaften Ausdruck zu verleihen und offensichtlich auch der verbale Ausdruck ausgiebig war. *„Mujeres, hombres, jovencitos, vuelven a casa, después del match, sin voz, afónicos,[...]“*. Ohne Stimme und taub von einem Fußballspiel nach Hause zu kommen verrät uns zumindest, dass der Lärmpegel enorm gewesen sein muss, setzt wohl aber auch voraus, an dem hohen Lärmpegel während des Spiels beteiligt gewesen zu sein. Ob freiwillig, oder um der einfachen Kommunikation willen, ist die Frage. Die andere interessante Information aus dem zitierten Text betrifft die gesellschaftliche Zusammenstellung. Frauen, Männer und Jugendliche werden als Publikum erwähnt, der Trommeljubel und die Anfeuerungsrufe werden aber den Tifosi, den Jungen zugeschrieben, welche wie eine militärische Einheit beschrieben werden: *„Son muchachos que desfilan en perfecta escuadras:[...]“*.

Hier finden sich schon einige Merkmale, welche Jahrzehnte später in Definitionen der Ulrà-Bewegung wieder auftauchen.

Zusammenfassend lässt sich herauslesen, dass es damals bei den Spielen schon Gruppen von jungen Leuten gab, die mit Hilfe akustischer Instrumente und Anfeuerungsrufen ihre Mannschaften unterstützten.

Ähnliche Überlieferungen gibt es aus Lateinamerika, vor allem aus Argentinien, Uruguay und Brasilien.

Mit der zunehmenden Reistätigkeit im internationalen Fußball und dem Besuch vieler Fangruppen in England zur Weltmeisterschaft 1966, kamen einige neue Einflüsse auf die Insel.

Morris schreibt, dass das Singen in den Stadien Englands Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts aus der viktorianischen Tradition des Singens von Hymnen vor dem Spiel ausging.²⁹ So dürften Fans begonnen haben Hymnen während der Spiele selbst anzustimmen, anstatt wie davor üblich zu Beginn des Spiels eine Hymne unter musikalischer Begleitung mit zu singen.

Dies wurde in den Sechzigern durch rhythmisches Klatschen und andere Einflüsse ausländischer Fangruppen ergänzt:

„Mediterranean and South American fans were already drumming and clapping their heroes in a frenzy of devotion and encouragement, and these sounds found their way to British ears. Experts differ on the exact route taken. According to Stanley Reynolds, ‘Chanting, banner-waving fans came first out of Italy.’ Brian Glanville has another view. Prior to the 1966 World Cup in England, he claims, the English

²⁸ Vgl. Morris 1981, S. 304

crowds at Wembley had `been notorious for their cool, quiet indifference. But the World Cup had galvanized them, and they employed the hand-clapping chants which had come to Britain from Brazil via Chile in the 1962 Wold Cup, to be reworked on the Spion Kop terraces of the Liverpool ground.“
(Morris 1981, S.304)

Oft gelten die zuletzt erwähnten Liverpoolfans als die Begründer des britischen Supports, wie er heute verstanden wird.

Der Spion Kop war eine hintertor Stehtribüne im Stadion des FC Liverpool. Die Erfolge der Mannschaft führten zu jähem Andrang. Gleichzeitig wurde Liverpool zum Nabel der Popkulturwelt, als die Beatles zu Weltstars avancierten. Menschenmassen mit einer Kenntnis von Liedern mit eingehender Melodie und verhältnismäßig einfachen Texten und Strukturen sind Grundvoraussetzung für spontanes Singen und wurde durch die Popkultur enorm begünstigt.³⁰

So gut wie alle wissenschaftlichen Behandlungen des Themas sind sich darin einig, dass der Song „You´ll never walk alone“ von *Gerry & the Pacemakers* die, wie Kopiez und Brink es nennen, „Urhymne“ der Fußballfans ist.³¹

Angeblich waren die Fans des FC Liverpool die ersten, die dieses Lied im Stadion sangen. Die Anekdote dazu besagt, dass vor einem Spiel die Lautsprecher des Stadions ausfielen, während das Lied gespielt wurde, die Fans es einfach weitersangen und weil´s so schön war auch während dem Spiel immer wieder damit begannen es anzustimmen.

Der Spion´s Kop ist eine der großen Legenden der Fankultur. Als Stehrang, vor dem Umbau aller Premier League Stadien zu All-Seatern³², war der Spion´s Kop oft so voll, dass man nicht einmal mehr zum Urinieren aus der Menschenmenge kam und in Plastiksäckchen urinierte. Auch ist überliefert, dass man nur über dem Kopf klatschen konnte, da es so eng war und so auch die rhythmischen Klatschchoreographien³³ ihren Ursprung dort hatten.

Ob nun alles, wie die Liverpoolfans behaupten seinen Ursprung am Spion´s Kop hatte oder ob auch andere Teams, welche diesen Anspruch erheben der Ursprung der britischen Fankultur sind, sei dahin gestellt. Wichtig ist, dass sich diese Ausdrucksmethoden extrem

²⁹ Vgl. Morris 1981, S.304

³⁰ Vgl. Kopiez 1999, S.46

³¹ Vgl. Kopiez 1999, S.68

³² Anm. Nach dem Taylor Report verpflichtete die FA alle Fußballmannschaften der obersten englischen Spielklasse dazu, aus Sicherheitsgründen alle Ränge komplett mit Sitzreihen auszustatten. Die gängige Bezeichnung für diese Stadien ist All-Seater.

³³ Das Auseinanderfalten der Arme über dem Kopf, sodass man einem „Y“ ähnelt in, den Klatschpausen und das gemeinsame, synchrone Zusammenschlagen der Hände ist als akustische, aber auch optische Anfeuerunsmethode gleichermaßen Imposant, wie auch beliebt.

schnell auf der gesamten Insel verbreiteten und der Erfolg des FC Liverpool auf europäischem Level diese Supportform in die Stadien und Bildschirme des gesamten Kontinents trug. Damit hatte der Spion Kop auf viele Fankurven europaweit Vorbildwirkung.

So auch in Spanien.

3.1.2. Ausbreitung und Anfänge in Spanien

Durch die globale wirtschaftliche und politische Vernetzung britischer Firmen wurde der Fußball und die Fußballbegeisterung zumeist durch britische Arbeiter in die Welt getragen.

„By the outbreak of the First World War, football had secured its position as the global game for the twentieth century. British sailors, educationalists, traders and workmen brought it to all corners of the world.“

(Armstrong & Giulianotti 1999, S.3)

Ein, im Fußball immer noch allgegenwärtiges Indiz dafür sind die englischen Clubnamen der Traditionsvereine weltweit, wie zum Beispiel Athletic Bilbao, Real Racing Club Santander, First Vienna FC, Boca Juniors, Newell's Old Boys und Grasshopper Club Zürich.

Auch nach Spanien kam der Fußball über die britischen Schiffe und Arbeiter. Als britische Firmen in Bilbao Erzminen und in Huelva Kupferminen pachteten brachten sie auch ihre Arbeiter aus Britannien mit. Diese wurden dazu angehalten Sportgeräte mitzubringen. So kam der Fußball nach Spanien. Ende des 19. Jahrhunderts gründeten sich die ersten Vereine. Der Recreative Club Huelva, heute Real Club Recreativo de Huelva war der erste offiziell eingetragene Fußballclub Spaniens. In den nächsten Jahren gründeten sich im ganzen Land und vor allem in den industrialisierten Zentren Fußballvereine. Jedoch nicht alle wurden von Briten gegründet. Sport war noch den obersten Schichten der Gesellschaft vorbehalten. Familien eben dieser Schichten schickten ihre Kinder für ihre Ausbildung gerne nach England. Die jungen Heimkehrer brachten dann den Fußball und andere Sportarten mit nach Hause. So waren etwa die Gründer des Vorläufers von Real Madrid, dem Football Sky, Lehrer der Institución Libre de Enseñanza, welche ihre Ausbildung in Oxford, Cambridge und Eton genossen hatten. In Madrid gehörten auch fast nur Spanier zur Mannschaft. Ein erstes nationales Fußballturnier fand zur offiziellen Thronbesteigung Alfonso XIII statt und legte den Grundstein für einen nationalen

Bewerb.³⁴

Das Zuschauerinteresse lässt sich an der Größe der Stadien nachvollziehen. So fasste etwa das Camp Indústrial, indem der FC Barcelona zwischen 1909 und 1922 spielte 6.000 Zuseher. Berichten dieser Zeit zufolge war es aber zuweilen mehr als voll. 1922 zog der Verein dann in den Camp de les Corts, ein Stadion mit einem Fassungsvermögen von 22.000 Zusehern. Auch dieses Stadion war meist überfüllt, sodass die Anhänger auch noch auf der Begrenzungsmauer saßen. Auf der Straße vor dem Stadion bot sich der Anblick vieler Hinterteile, die über die Mauer ragten und brachte den Anhängern des FC Barcelona den bis heute verwendeten Spitznamen *Culé* ein.

Bis 1950 erhöhte sich die Kapazität des Stadions, durch verschiedene Anbauten auf 60.000 Plätze. Schließlich beschloss der Club eine neue Spielstätte zu bauen, da der Camp de Les Cortes für den Andrang zu klein war und errichtete zwischen 1954 und 1957 das Camp Nou, mit Platz für 93.053 Zuseher. 1980 wurde dann anlässlich der bevorstehenden WM noch einmal auf 121.749 aufgestockt. In den Neunzigern wurden, wegen der neu geregelten UEFA- Sicherheitsauflagen die Stehränge aufgelassen, was einen Verlust von etwa 25.000 Plätzen bedeutete.³⁵

Ähnlich verhielt sich das Wachstum bei Real Madrid. Anfangs spielte die Mannschaft auf improvisierten Plätzen, am liebsten vor der Stierkampfarena Las Ventas, vor, oder nach den Kämpfen, um Publikum anzulocken.³⁶ Von 1912 bis 1923 fanden die Spiele im *Campo de O'Donnell*, vor bis zu 5.000 Zusehern statt. 1923 bis 1924 spielte Real im Campo de Ciudad Lineal mit einem Fassungsvermögen von 8.000 Plätzen, bevor der Club dann 1924 in das erst 13.000, später 22.500 Personen fassende Estadio Chamartín zog.

1947 zog der Verein in seine heutige Heimstätte das Estadio Santiago Bernabéu. Damals hieß das Stadion jedoch noch Nuevo Campo de Chamartín und fasste 75.000 Zuseher. 1953 wurde auf 125.000 Plätze aufgestockt. In Achtzigern und Neunzigern gab es dann einige Änderungen wegen der erneuerten UEFA-Richtlinien, sodass heute 85.454 Zuseher Platz finden.³⁷

Das Zuschauerinteresse stieg also nicht so explosionsartig an wie in Britannien Ende des 19. Anfang des 20. Jahrhunderts. Allerdings war die Leidenschaft der spanischen Fußballfans schon früh bekannt.

Das neue Wiener Sport Tagblatt beginnt den Spielbericht des Korrespondenten, beim

³⁴ Vgl. Cáceres 2006, S. 19-26

³⁵ Vgl. <http://www.fcbarcelona.com>, abgerufen am 12.12.2012

³⁶ Vgl. Cáceres 2006, S.26

ersten Aufeinandertreffen Österreichs und Spaniens 1924 in Barcelona wie folgt:

„Barcelona, 21. Dezember. Es herrschte prächtiges Wetter und gegen 25.000 Zuschauer füllten die etwas eigenartige Anlage des F.C. Barcelona. Unsern Spielern wurde ein stürmischer Empfang bereitet, als sie das Kampffeld betraten, dann als die Spanier erschienen steigerte sich der Sturm der Begeisterung zum Orkan.“

(Wiener Sport Tagblatt 1924, S.1)

In Artikeln anderer Zeitungen ist immer wieder von den leidenschaftlichen spanischen Anhängern die Rede welche auch den Österreichern bei guten Aktionen applaudieren. Der leidenschaftliche Spanier ist zwar sicher ein Klischee, welches hier von der Sportpresse dankbar aufgegriffen wurde und den Aussagen zugrunde liegt, wirft man aber einen Blick in die spanische Presse, welche bestätigt sich das Bild des leidenschaftlichen spanischen Fußballfans, oder „Hinchas“.

Ende der Zwanziger tauchte vermehrt das Wort „Hincha“ in den Zeitungen auf. Artikel wie der folgende belegen auch die Organisation von Auswärtsfahrten und geben Aufschluss über den Fanalltag:

„No lejos de nosotros, en una mesa cercana, un grupo de «hinchas» discute en alta voz, acompañando sus afirmaciones de fuertes puñadas en el mármol

-El domingo ganamos en Zaragoza. Nuestros jugadores saben la carta que se juegan. Y, además, Olivares ha dicho que se gana, y ya sabéis que cuando ese «sinsorgo» quiere...

—Sí— responde otro, al parecer más escéptico— yo no dudo del entusiasmo de los chicos ; pero tú conoces al Iberia, y este equipo ni juega ni deja jugar a los demás.

—¡Eso ya lo tengo en cuenta! Empataremos con ellos, porque si así no ocurre el Iberia habrá faltado a su tradición, y tú sabes muy bien que un empate a puntos con el Sporting

nos da la clasificación por el «goal-average»—contesta el optimista.

—Y vosotros, ¿vais a Zaragoza él domingo?

—¡Quién duda eso! Han preparado ya los «autocars», al precio de veinte pesetas ida y vuelta. Además, se regrasa en el día.

—Si te chupas cuatrocientos y pico de kilómetros...

—¿ Y eso qué ? Como traeremos la clasificación en el bolsillo, se nos harán doscientos o menos.

¡Cuatrocientos kilómetros en una jornada, por ver un partido de fútbol que dura hora y media! Si hay justicia humana, como creo, el monumento al «hincha» desconocido lo creemos cuestión de meses, porque ¡los hay heroicos!”

(El Heraldo de Madrid. 13/3/1930, S.10)

³⁷ Vgl. <http://www.realmadrid.com>, abgerufen am 12.12.2012

Man kann also auch in den frühen Dreißigern schon durchaus von leidenschaftlichen Fußballfans nach heutiger Definition sprechen. Auch wenn vielleicht nicht gesungen worden ist, so belegen Artikel dieser Art doch, dass sich das Leben dieser Menschen wesentlich mehr um den Fußball drehte als Spielberichte zu lesen und zu Heimspielen ihrer Mannschaft zu gehen.

Wenn in den Beschreibungen der ersten Länderspiele Spanien gegen Österreich 1924 und 1925, noch von einem freundlichen Umgangston die Rede ist, dürfte auf Clubebene schon damals ausreichend Konfliktpotenzial für die leidenschaftlichen Hinchas existiert haben:

Ein Bericht von 1930 zur Veranschaulichung:

„Cinco-cuatro señala el marcador al terminar. Barcelonistas y blanquiazules no se conforman con la noble lucha reñida en el terreno de juego, y en varias gradas comienza el tableteo de las bofetadas. Intervienen la Guardia civil y Policía, despejando las localidades de combatientes.

Luego nos dicen que ha habido varios lesionados de importancia y numerosos detenidos.

Cuando salimos la Policía disuelve los últimos grupos estacionados en la calle.

Y mientras a nuestra imaginación acuden los recuerdos de este público, que supo no perder la serenidad durante los noventa minutos del apasionante encuentro, pensamos con pena y rabia en las dos docenas de exaltados culpables de todo...

Rivalidad sí, pero noble, sin estridencias ni gestos de mal gusto, que no conducen a nada práctico. Amor al Club, entusiasmo, deseos de vencer; todo ello intercalado con nobleza nos parece muy bien. Lo otro, los gritos, las frases de mal gusto y las agresiones entre "hinchas", lo encontramos muy mal."

(El Heraldo de Madrid. 24/3/1930, S.8)

Darüber wie sich diese Hinchas während der Spiele bemerkbar gemacht haben, gibt es nur sehr wenige Artikel. Einzig die häufige und heftige Beschimpfung des Schiedsrichters findet oft Erwähnung in Zeitungen, beziehungsweise ist dem Appell Schiedsrichter doch nicht gar so sehr zu attackieren oft sogar ein mehrseitiger Artikel gewidmet. Kein Wunder. Kam es doch tatsächlich manchmal vor, dass Spiele nicht fertig gespielt wurden, weil sich die Schiedsrichter nach der Pause nicht mehr aus der Kabine trauten. Einer dieser Artikel beginnt mit einer Definition des Ausdrucks „Hincha“:

„Si alguna vez me viese obligado a hacer una definición del "hincha" de fútbol diría: "Es el enemigo natural del arbitro."

Yo creo que acertaría bastante. Porque el "hincha", en general, persigue ante cada partido dos objetos: uno, inmediato y fervoroso: insultar al arbitro, y otro, más lejano y menos importante: que gane el equipo local, "su" equipo."

(Estampa 9/3/1935, S.3f.)

Natürlich ist die Definition ironisch gemeint, dennoch verrät sie uns zweierlei über die spanischen Fußballfans von damals. Einerseits dürften sie auffällig viel Energie dafür aufgebracht haben den Schiedsrichter lauthals zu beschimpfen, andererseits geht der Autor davon aus dass die Hinchas der Heimmannschaft angehören.

Aber wer war ursprünglich wirklich gemeint mit dem Begriff „Hincha“?

Das Bild welches die Zeitungsartikel malen ist das eines Fußballfans unterer sozialer Klasse, mit einem Hang zum Gauner. Auch der Begriff „frenetico“ fällt oft in Kombination mit dem Hincha. Das Wort taucht im Zusammenhang mit Sport erst in den späten zwanziger Jahren in den Printmedien auf und wird stets unter Anführungszeichen gesetzt. Das legt nahe, dass es sich um einen gebräuchlichen, aber kolloquialen Ausdruck handelt. Der eben zitierte Artikel setzt jedoch fort, dass mit dem Hincha eben jeder sich artikulierende Besucher eines Fußballspiels gemeint ist. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Gesellschaftsschicht.³⁸

Der Eintrag im Diccionario de la Lengua Española klärt die Herleitung der heute gebräuchlichen Übersetzung für Fan durch die zugeordneten Bedeutungen:

„hincha. (De hinchar). F. coloq. Odio, encono o enemistad. || 2. Com Partidario entusiasta de un equipo deportivo. || 3. Partidario de una persona destacada en alguna actividad.“

(Diccionario De La Lengua Española 2001, S.1214)

Die zweite und dritte Definition stimmen genau mit der deutschen Definition von „Fan“ im Duden überein, die Herleitung des Begriffes aus der ersten Definition im Spanischen vermittelt allerdings ein Bild dessen, wodurch Fans aufgefallen sind.

Gehässigkeit und Feindschaft sind also gewissermaßen integraler Bestandteil der spanischen Fankultur per definitionem.

³⁸ Siehe Anhang 2

3.2. Moderne Fankultur

Die Anfänge der modernen Fankultur liegen in den Siebziger Jahren. Ausgehend von Liverpools Spion's Cop veränderten sich die britischen Fanblocks zunehmend, während in Italien die jugendlichen Fußballfans Elemente der allgegenwertigen Gewerkschaftsproteste in ihr Supportverhalt einbauten³⁹ und darüber hinaus, Ultras wurden.

Diese beiden auffälligsten Fankulturen wurden durch die immer häufiger werdenden Fernsehübertragungen der europäischen Wettbewerbsspiele weitaus schneller exportiert als das noch zwei Jahre zuvor möglich gewesen wäre. In allen Fankulturen Europas findet man heute Elemente dieser beiden Strömungen.

3.2.1. Strömungen

Es war nun in dieser Arbeit schon öfter die Rede von britischem Support und Ultras.

Wie jedoch definiert man diese Strömungen?

Am häufigsten unterscheidet man die Strömungen durch die Art des Supports, also die Mittel und Wege, welche zur Anfeuerung verwendet werden.

Bei Ultras eine wesentlich größere Rolle, als im Vergleich bei Gruppen britischen Stils stellen optische Mittel dar. Riesen Transparente, Fahnen, Choreographien und pyrotechnische Shows⁴⁰ sind an der Tagesordnung. Im britischen Support beschränkt man sich eher auf Transparente diverser Fanklubs und das Hochhalten von Schals in den Teamfarben.

Auch im hörbaren Support gibt es markante Unterschiede.

Während der britische Support aus Gesängen und Klatschrhythmen, sowie Klatschchoreographien besteht, finden bei den Ultras abgesehen von Stimme und Klatschen auch Instrumente, meistens Trommeln Einsatz.

Auch der Einsatz von Megafonen ist ein markanter Unterschied. Während Megafone im britischen Support nicht gerne gesehen sind, gehören sie bei Ultras zum Standard. Dies liegt vorallem an einem Unterschied in der sozialen Struktur der Gruppen.

³⁹ Vgl. Podalari, C. & Balestri, C. 1998, "The Ultras, racism and football culture in Italy"; in Brown, Adam 1998, S.66-100

⁴⁰ Anm.: Mit Choreographien sind hier Bilder gemeint, welche sich durch das hochhalten von gefärbten Blättern ergeben und oft das gesamte Stadion umfassen.

Der Einsatz von Pyrotechnik im Stadion ist mittlerweile in den meisten europäischen Ländern verboten, kommt aber mit, oder ohne Sonderregelungen immer noch vor und ist derzeit eines der meist diskutierten, fanbezogenen Themen.

Kurven deren Fansupport nach britischem Vorbild gestaltet ist, haben so genannte Chant-Leader, welche die Chants mit bloßer Stimme anstimmen und von denen es mehrere in einer Kurve gibt.⁴¹ Die Gesänge der Ultras werden von den sogenannten *Capos* per Megafon angestimmt. Üblicher Weise hat eine Kurve nur einen *Capo*.

Generell unterschieden sich die Ansätze durch die sozialen Strukturen der Gruppen.

Die britischen Kurven bestehen aus verschiedenen Gruppen, welche keine wirkliche Einheit abseits des Stadions bilden und sozusagen offen strukturiert sind. Man ist dabei, indem man sich die Eintrittskarten für einen Sektor kauft und dem Spiel in diesem beiwohnt. Eine sehr genaue, zwar schon Ende der Siebziger erarbeitete, jedoch immer noch gültige Aufstellung der sozialen Rollen in einer britischen Kurve machten Marsh, Rosser und Harré. Sie versuchten dazu die Fans der beobachteten Tribüne in verschiedene Schubladen, im übertragenen Sinne, zu stecken. Die relevanten Kernaussagen dieser Studie fassen sich wie folgt zusammen.⁴²

- Die Kurven setzen sich aus mehreren Gruppen zusammen, welche sich durch verschiedene Rollen, Zusammensetzung und Aktionen definieren.
- Bestimmte Personen erfüllen bestimmte Rollen, die da sind: Chant-Leader, Aggro-Leader, Hooligan, Nutter, Organizer.
- Chant-Leader haben bestimmte physische Voraussetzungen zu erfüllen und sind für Chants verantwortlich.

Ultras sind eine weitaus komplexere Gemeinschaft. Allein zum Namen gibt es zwei Definitionsansätze. Diese unterscheiden sich in der Frage danach, weswegen das Wort *Ultrà* zum Namen der Bewegung wurde. Einerseits soll sich dies durch die Ähnlichkeit der Fanbewegung mit politisch radikalen Gruppen und deren Manifestationsmethoden herleiten. Was durch die Beteiligung an ebensolchen politischen Aktionen und die tatsächliche Unterwanderung der Kurven durch politische Gruppen Berechtigung fand. Es waren demonstrierende Gruppen der *Ultrasinistra* und *Ultradestra* welche den italienischen Ultras als Vorbild für ihre Supportmethoden dienten. Sie glichen sich sogar im Look. Die italienische Presse warf darauf hin diese Radikalen in einen Topf und nannte sie Ultras. Geblieben ist der Name den Fußballfans, egal ob politisch oder nicht.⁴³

Eine andere Definition des Terminus kommt gerne von Ultras selbst und führt die

⁴¹Vgl. Marsh, Rosser & Harré 1979, S.66

⁴² Vgl. ebd. S.66-73

⁴³ Vgl. Podalari, C. & Balestri, C. 1998, "The *Ultràs*, racism and football culture in Italy"; in Brown, Adam 1998, S.66-100

Verwendung auf die ursprüngliche Bedeutung des Wortes zurück. Ultra, lateinisch „jenseits“. Der Support der Ultras für ihre Mannschaft liegt jenseits des Normalen, endet nicht nach neunzig Minuten, dem Spieltag, dem Wochenende, sondern ist ein Fulltimejob, Lebensinhalt.

„In the early years in Spain, the term ‘ultra’ had a very specific meaning: an ultra is more than an ordinary spectator; it is someone who unconditionally supports the team in an active, constructive but critical manner. Being ultra is not restricted to match days but is fundamentally a way of life, devoting a large part of one’s spare time to organizing activities or preparing displays for the next match. The meticulously choreographed displays (tifos) – large flags, mosaics, drums, flares, chants, and so forth – in combination with a high degree of spontaneity constitute a fundamental characteristic of the ultra movement...“
(Spaaij & Viñas 2005, S.80)

Wie, von Spaaij und Viñas hier erwähnt, sind Ultras nicht nur Fankurven und deren Besucher, sondern Fanclubs, welche sich oft täglich treffen um Choreografien, Tifos, Gesänge und verschiedene andere Aktionen gemeinsam zu planen und durchzuführen. Es sind geschlossene, mitgliedschaftsbasierte Vereine, die für viele Jugendliche eine Familie darstellen. Dementsprechend haben diese Gruppen auch soziale Strukturen hierarchischer Gliederung.

Natürlich sind diese Definitionen auf die Grundformen dieser Supports zutreffend, wie jede Kultur steht aber auch die Fankultur in stetem Wandel, was dazu führt, dass manche Gruppen bestimmte Eigenschaften der einen Strömung mit welchen der anderen Strömung mischen und sich daraus etwas Neues ergibt. Man kann also die eben erwähnten Eigenarten der beiden Hauptströmungen als Cocktailzutaten für das Mischgetränk Fankurve betrachten.

3.3. Spaniens Fankultur

In Spanien hat der Fußball eine besondere Stellung. Etliche Arbeiten zum Thema Fußball stellen den Vergleich zwischen Fußball und Religion an, beziehungsweise beschäftigen sich mit dem beinahe religiösen Status den dieser Sport in Spaniens Gesellschaft einzunehmen scheint.

Wie, in Kapitel 1.1.2. festgestellt verfügte Spanien auch schon recht bald über eine durchaus typische Fankultur. Fragt man heute erfahrene *Groundhopper*⁴⁴ was der

⁴⁴ Sozusagen Fußballtouristen. Menschen die es sich zum Ziel gemacht haben Spiele auf möglichst vielen Fußballplätzen dieser Welt zu sehen.

auffälligste Unterschied zwischen spanischen und anderen europäischen Stadien ist, kommen in der Antwort erfahrungsgemäß entweder „Pipas“ oder „Bocadillos“ vor. Denn heutzutage sind das wohl die auffälligsten Unterschiede. Auch wenn in den meisten spanischen La Liga Stadien das traditionsreiche Verspeisen von Sonnenblumenkernen, also „Pipas“ verboten ist, packt doch sogar der Präsident von Real Madrid zur Pause sein Bocado aus.

Was aber macht die spanische Fankultur, abgesehen von ihren Snackgewohnheiten aus?

3.3.1. Aufkommen von Ultras und Hooligans in Spanien

Durch die Restriktionen in puncto Subkulturen während der Diktatur Francos und überhaupt solcher, die sich lautstark vor großem Publikum äußern, kamen Einflüsse der britischen Supports und der italienischen Ultras vorerst weniger schnell und ausgeprägt nach Spanien. Traditionell gab es in Spanien eine ähnliche Tradition, wie beispielsweise in Deutschland. Es gab und gibt viele Peñas, also regionale Fanklubs, welche für Mitglieder Fahrten zu den Matches organisierten, Tickets in größeren Mengen erwerben dürfen und je nach Struktur des Vereines auch ein Mitbestimmungsrecht im Verein besitzen.

Diese Fanklubs hatten allerdings meist ältere Mitglieder und waren nicht so sehr an einer aktiven Form des Supports interessiert.

Die tonangebenden Fan- und auch Ultragruppen heute entstammen fast alle einer dieser traditionellen Peñas.

Die ersten Einflüsse der Ultrabewegung manifestierten sich in Spanien jedoch in eben solchen Peñas. So gab es etwa bei Real Madrid die Peña „Las banderas“, welche inspiriert von ausländischen Einflüssen damit begann Klubfahnen zu schwenken. Mit ansteigender Popularität der Ultrabewegung schlossen sich immer mehr junge Leute Las Banderas an und begannen einen Support im Ultrastil. Nach Zwistigkeiten mit den älteren Mitgliedern, spalteten sich die meisten der neuen Mitglieder jedoch bald von las banderas ab und formierten sich zu Ultras Sur.

Der große Boom der Fanszene als jugendliche Subkultur in Spanien begann mit dem Ende der Diktatur und vorallem der Weltmeisterschaft 1982 in Spanien.

Die spanischen Anhänger waren von den Italienischen, Englischen, sowie Brasilianischen und Argentinischen Fans begeistert und begannen bei ihren Clubs ebenfalls Fahnen, Banner, Trommeln und Tröten einzusetzen.

Sämtliche ausländische Einflüsse wurden übernommen und kopiert. So schwappten aus Italien die Ultrabewegung, mit ihren Tifos herein und aus Britannien die Subkulturen, wie

Skinheads, Mods und Casuals, welche in den Achtzigerjahren die optische Vorherrschaft in den Kurven übernommen hatten. Zeitgleich wurden also Ultras und Hooligans importiert. Spaniens Fankurven waren infolge recht bunt gemischte Cocktails aller zur Zeit vertretenen Fankulturen, ohne deren Entwicklung mitgemacht zu haben.

Wichtig ist, dass durch die gleichzeitige Erscheinung in Spanien nicht wirklich ein Unterschied zwischen Hooligans und Ultras gemacht wurde. Dabei sind eben Hooligans, wie sie in Britannien häufig waren nur eine von mehreren Gruppen, die eine Fankurve ausmachen und zahlenmäßig nicht allzu groß. In Italien hatte jede Ultragruppe schon Hooligans in ihren Reihen, definierte sich allerdings nicht als Hooliangruppe.

In Spanien machte jedoch die Presse recht bald aus dem Terminus Ultra eine Abkürzung für „ultraderecha“, womit die radikal rechten Schlägertrupps gemeint waren.

Ähnlich wie der Bezeichnung „Skinhead“ in Deutschland und Österreich wurde also dank der Medien dem Terminus „Ultra“ eine neue Bedeutung gegeben. Ultragruppen, welche sich mit diesem Image der gewalttätigen Rechten identifizierten beanspruchten infolge die Bezeichnung Ultra für sich.

Linksradikale Ultragruppen bezeichneten sich daher eher als Hinchas.

Ultra wurde somit aber auf jeden Fall mit Gewalt assoziiert, was für die Prägung der spanischen Ultragruppen eine wichtige Rolle spielt. Denn viele Ultragruppen wurden nicht gegründet, um primär die Mannschaft anzufeuern, sondern um nicht die Schmach zu erleiden den gewaltbereiten Fans der Gastmannschaft nichts entgegensetzen zu können.

Die ersten Mannschaften mit Ultras waren jene, welche schon direkten Kontakt zu ausländischen Fans hatten. Also in europäischen Bewerben spielten. 1980 traf die B-Mannschaft Real Madrids, nämlich Real Castilla im Cup der Cupsieger auf den englischen Verein West Ham United. Ein Teil der Peña Las Banderas war bei dem Spiel anwesend:

“We had the opportunity to watch one of the most violent fan groups in the world ... Can you imagine what the future ultras thought when observing these masses enter our stadium? There were no confrontations between both fan groups because the truth is we wouldn't have had the slightest chance. Once inside our stadium, the hooligans ... destroyed everything they could ... The young Real Madrid fans decided to end the shame of being attacked in our own stadium. Never again!”
(Spaaji & Viñas 2005, S.83)

Im selben Jahr wurden Mitglieder der Peña bei einem Spiel in Gijón gewalttätig, was der Anstoß für die Streitigkeiten innerhalb des Fanklubs und die folgende Gründung der Ultras Sur war.

Ultras Sur wurde demnach sowohl als Ultragruppe, als auch als Hooliangruppe von Real Madrid gegründet, da die Mitglieder die Begriffe in ihrer Bedeutung gleichsetzten.

Heute ist der Begriff Ultra wieder einigermaßen rein gewaschen, allerdings wird er in den Medien, ob der unklaren Definition⁴⁵ eher vermieden.

Auf jeden Fall benennen sich in ihren Gesängen und Schriftzügen die Fankurven, unabhängig von politischer Orientierung als Ultras.

3.3.2. Vereine, Fans und politische Identitäten

Wie eben schon angesprochen, ist ein allgegenwärtiger Punkt in Spaniens Fankultur die immens hohe Politisierung der spanischen Fanszene. Gerade im Rahmen der Recherche zu dieser Arbeit ist mir aufgefallen wie enorm wichtig die politische Orientierung einer Fangruppe in Spanien ist.

Ob dies an einer Stärkeren politischen Polarisierung der spanischen Gesellschaft, bedingt durch die politische Geschichte der letzten hundert Jahre liegt, war eine Überlegung, die sich mir im Laufe dieser Arbeit aufgeworfen hat. Welcher ich aber hier nicht weiter nachgehen werde.

Tatsache ist, dass viele der politischen Konflikte in Spanien von Fankurven bei Fußballspielen und auch außerhalb der Stadien ausgetragen werden. Für Fangesänge hat dies insofern Relevanz, als dass sich die Beziehungen der Fangruppen zu einander meist an deren politischer Orientierung fest machen.

Die Konflikte sind meist stark in der regionalen Identität verankert.

Die meisten Vereine sehen sich an solche regionalen Identitäten gebunden und damit auch Vertreter politischer Tendenzen. Dies wird allerdings selten durch die Vereine selbst definiert und ausgedrückt, sondern hauptsächlich durch deren Anhänger. Diese politische Einteilung ist jedoch sehr oberflächlich, da meist nur die politischen Meinungen der Anhänger öffentlich wahrgenommen werden und hierbei nur jene, welche möglichst laut an die Öffentlichkeit getragen werden. Oft werden also die politischen Meinungen einer Fankurve dem Verein angedichtet.

Speziell bei Vereinen aus Regionen deren Identität starkem Wandel unterlegen ist. So zum Beispiel die enorm einwohnerreiche Stadt Madrid. Als Hauptstadt Spaniens repräsentiert Madrid, was Spanien repräsentiert. Lange war das eine zentralistische, faschistische Diktatur, heute ist das ein Land indem die gleichgeschlechtliche Ehe möglich ist.

Real Madrid zum Beispiel will wiederum, als größter Club der Stadt, eben diese aufgeschlossene Weltstadt repräsentieren. Hinter dem Tor in der Südkurve stehen aber

⁴⁵ Wer etwas mit Fußball und Fankultur zu tun hat, weiß gewiss, dass Ultra nicht zwangsläufig „rechts und gewalttätig“ bedeutet, wer aber mit Fußball, vor allem aber mit Fankultur nichts am Hut hat, wird Ultra immer noch so definieren.

die Ultras Sur, welche ihre Gegner als Maricones beschimpfen, Fahnen des faschistischen Spanien schwenken und immer wieder mal gerne damit drohen das größte Stadion Spaniens mit seinen hunderttausend Zuschauern abzufackeln.

Das passt nicht zusammen. Im Fall von Real Madrid und Ultras Sur ist das ein sehr komplexes Thema. Immer wieder hat der Verein versucht durch Strafen, wie etwa die zweijährige Sperre der Südkurve für Ultras Sur, oder der Beschränkung der Plätze der Lage Herr zu werden und vorallem nach außenhin gut sichtbare Zeichen zu setzen, andererseits gibt es Freikarten, welche als unverkäufliche Einladungen in größeren Mengen den Utras Sur zur Verfügung gestellt werden und mit deren Verkauf die Ultras Sur einen Teil ihrer Aktivitäten finanzieren.

Dieses Beispiel zeigt das schwierige Verhältnis zwischen Fankurve und Verein.

Eine komplexe Angelegenheit für die Vereinsführungen, zumal die Kurven wichtig für das Fußballerlebnis aller Zuschauer sind. Die Vereine sind also in zweierlei Hinsicht von den Fankurven abhängig. Sie sind sowohl auf die Animation des Stadions durch die Kurve angewiesen, wie auch auf den wirtschaftlichen Faktor der Dauerkartenbesitzer, welche die Kurven bevölkern. Die meisten Vereine können sich also nicht gänzlich von diesen Gruppen distanzieren. Haben aber auch andererseits keinen großen Einfluss auf die Inhalte, welche neben der Animation von den Gesängen und Bannern der Fankurven transportiert werden und folglich von der Öffentlichkeit dem Verein zugeschrieben werden. Die Fankurven der drei Vereine Madrids vermitteln jedenfalls recht offen ihre politischen Meinungen. Ob sich die Vereine dagegen nicht wehren wollen, oder durch die eben beschriebenen Gründe, nicht wehren können sei dahingestellt.

4. Cánticos

Was macht einen Fangesang aus?

Fangesänge und Sprechchöre sind sowohl Ausdruck der Gefühlswelt der Fans während eines Spiels, als in logischer Folge auch unmittelbare Reaktion auf das Spiel. Will man einen schönen Vergleich ziehen könnte man sagen, die Fans sind der Chor, das übrige Geschehen im Stadion, vor allem das auf dem Platz ist der Dirigent, andererseits könnte man auch die Fans als DJ und den Rest des Stadions als die Partygäste bezeichnen. Damit liegt man vielleicht sogar näher am Wesen der Sache, denn die Fans schöpfen aus einem Repertoire, welches sie, ähnlich wie ein DJ spontan an die Umstände anpassen und hauptsächlich zu Animationszwecken zum Besten geben.

Das Verhältnis dieses DJs zu seiner Partymeute ist jedoch ein weitaus Komplexeres als es auf den meisten Parties zu finden ist.

Ein Beispiel dafür ist das „*Run! Run! Run!*“ des *Bernabeu- Stadions*. Ein Ausruf welcher oft von einer Person, oder Gruppe auf andere Zuschauer übergreift und folglich gemeinsam synchron wiederholt wird. Die Anhänger des Real Madrid C.F. sind bekannt für ihre hohen Erwartungen an die Spieler ihres Teams und die Unmittelbarkeit, mit der die Reaktion von den Rängen auf den Spieler hereinbricht, wenn er die an ihn gestellten Erwartungen nicht erfüllt. Der Ausruf „*Run! Run! Run!*“ kommt eigens bei Unzufriedenheit mit teuren ausländischen Spielern zum Einsatz und wurde auch Spielern, wie Ronaldo, David Beckham und Cristiano Ronaldo von Zehntausenden zugerufen.

Während eines Spieles im Estadio Santiago Bernabéu erklärte mir Carlos, ein leidenschaftlicher Realfan und Dauerkartenbesitzer: *„Es una crítica, pero tambien sirve de motivar al jugador. Lo gritamos, porque queremos que corra. Para eso le pagan, coño! Nosotros le recordamos de eso.“*

Dieser Art Zwischenrufe gehören auch Anfeuerungsrufe an, welche durch einzelne Betonung der Silben meist schon einen Rhythmus bekommen, aber eigentlich nur der schlichte Ausruf eines Spielernamens sind. Der Ruf „*Messi, Messi*“ bekommt durch das Langziehen des Binnenvokals „e“ und die andauernde Wiederholung schon eine eigene Melodie ist aber zu kurz und hat zu wenig Inhalt um als Lied bezeichnet zu werden.

Hier sind wir bei einer wichtigen Trennung angelangt, während man das melodische Skandieren eines Namens wohl schon als Gesang bezeichnen kann, ist es, nach literarischen Gesichtspunkten, aber kein Lied und spielt für diese Arbeit folglich keine so große Rolle. In der Praxis sind jedoch die rhythmischen Anfeuerungsrufe und die tatsächlichen Lieder zusammen als Fangesang zu sehen und zu behandeln.

Denn banal ausgedrückt ist ein Fangesang das, was die Fans singen und dafür ist die Melodie, nicht der Text ausschlaggebend.

Trotzdem sollte man unterscheiden zwischen Anfeuerungsrufen, Sprechchören, Gesängen und Liedern. Letztere können durchaus ident sein und die Begriffe weitgehend synonym verwendet werden, jedoch ist das Grölen einer Melodie auf „Lo“ mangels Aussage und Handlung literarisch nicht sehr ergiebig, es handelt sich aber auf jeden Fall um einen Gesang.

Anders als die Zwischen- und Anfeuerungsrufe ist das Singen weitgehend losgelöst vom Spielgeschehen. Die Lieder, welche gesungen werden, sind zwar meist nicht unbedingt lang, aber bestehen aus ausformulierten Sätzen, bis hin zu mehreren Strophen. Gerade in Spanien werden die Gesänge meist durch Trommeln rhythmisch untermalt.

Fangesänge, Sprechchöre und Anfeuerungsrufe können zugleich stattfinden, oder sich gegenseitig ablösen. So verstummen die Gesänge manchmal zu Gunsten der Reaktionen auf das Spielgeschehen, während diese Reaktionen manchmal den Anstoß für das Anstimmen eines Gesanges geben.

Die Einteilung Höfers (Anhang 1, Abb.1) ist für die Einteilung der Publikumsaktionen die wohl sinnvollste Methode und im deutschsprachigen Raum in der Forschung über das Thema auch die Gebräuchlichste.

4.1.Voraussetzungen

Warum kommt es zu diesen Fangesängen?

„Eine Masse von Menschen muß eine Sportveranstaltung besuchen, derselben „Partei“ (möglichst von nur zwei beteiligten Parteien) zugehören und sich mit ihr stark identifizieren. Sie muß eine Menge Musik auswendig kennen, die wiederum von ihrer Struktur her dazu geeignet sein sollte, als einstimmige Melodie im Stadion von Menschenmassen ohne verordnete Koordination gesungen werden zu können. Die Menschenmasse muß sich darüber hinaus mit dieser Musik identifizieren können und sie für ihre „Fan-Kultur“ dienstbar machen können. Dazu muss die Sportart eine Struktur aufweisen, die es erlaubt, daß Lieder von den Fans auf den Rängen überhaupt gesungen werden können, und die in ihren typischen Spielverläufen auch möglich, daß ein gewisses (psychologisches) Bedürfnis nach Singen seitens der Zuschauer ausgelöst wird, was hauptsächlich durch ein ausgewogenes Verhältnis von Spannung und Entspannung (mit der Gelegenheit, Spannung durch singen abzubauen) im Verlauf eines Spieles geschieht. Wenn alle diese Faktoren zusammenkommen, sind Fangesänge möglich.“

(Kopiez & Brink 1998, S.46)

Diese sehr genaue Definition der Voraussetzungen stützt sich auf einen Vergleich mit dem Zuschauerverhalten in der Antike und mit anderen Sportarten heutzutage. Zu Erklären bleibt vielleicht die Bezeichnung „verordnete Koordination“. Die Autoren unterscheiden zwischen verordneten Liedern und spontanem Singen.⁴⁶

Das spontane Singen beschreibt Fangesänge, wie sie am häufigsten erscheinen. Also Lieder die in Melodie und Text von Fans adaptiert worden sind und aus der Kurve heraus angestimmt werden. Die verordneten Lieder, zeichnen sich dadurch aus, dass von außen versucht wird die Fans ein bestimmtes Lied singen zu lassen. Im Laufe der Zeit gab es immer wieder Versuche durch das Verteilen von Notenblättern, oder über Lautsprecher Einfluss auf die Gesänge der Kurve zu haben. Im Normalfall setzen sich solche Eingriffe allerdings nicht durch.

Einer der wenigen Fälle in denen die Verordnung des Mitsingens eines Liedes funktioniert ist das Anstimmen der Landes-, oder Clubhymne.

Gerade auf Clubebene haben einige Mannschaften ihre Clubhymnen auch in ihr Repertoire aufgenommen und stimmen diese manchmal spontan während eines Spieles an. Beim FC Barcelona etwa singt das gesamte Stadion die Hymne vor Beginn einer Partie mit, was zur Folge hat, dass auch bei spontanem Anstimmen des Liedes die meisten Zuschauer nochmals mitsingen können. Die Hymne eignet sich somit sehr gut um das gesamte Stadion zu animieren und wird dementsprechend oft auch von den Ultras angestimmt. In solch großen Stadien, wie dem Camp Nou oder dem Santiago Bernabéu ist es aufgrund der Dimensionen, nicht einfach das gesamte Stadion zum Einstimmen bei Fangesängen zu bewegen, da man nicht überall verstanden wird und speziell in diesen beiden Stadien auch viele Gelegenheitsbesucher und Touristen, welche die Texte nicht kennen, sind.

⁴⁶ Kopiez & Brink (1999), S.51

4.2. Entstehung und Verbreitung

Wie kommt es zu Fangesängen und Rufen?

„[...] Y entonces, una voz poderosa, salida de cualquier parte, domina los murmullos de indignación para apostrofar al desgraciado árbitro:

¡Animal!

Diez, quince, veinte mil voces – según la cabida del campo –gritan al unísono:

¡A-ni-mal!... ¡A-ni-mal!...[...]“

(Anhang 2)

Gemeinhin gilt die Theorie, dass Fangesänge spontan entstehen. Also während der Fußballspiele erfunden, artikuliert und verbreitet werden. In Britannien ist dieser Vorgang durchaus üblich, da Fangruppen sich oft direkt auf die jeweiligen Gesänge antworten.

Ein zweites Entstehungsszenario ist, dass Gesänge zum Beispiel auf Auswärtsfahrten, während der Anreise entstehen und in eben diesen Auswärtspartien auch etabliert werden. Zumindest das Etablieren von Chants auf Auswärtsfahrten macht durchaus Sinn, da man den harten Kern der singenden Fans dabei hat und auf der Anreise im Normalfall genügend Zeit ist, um ein bisschen zu singen. Ist der Chant dann einmal bei den Stammsängern etabliert kann er auch im Heimstadion ausprobiert werden, da natürlich eine Gruppe von Sängern notwendig ist, um in einer Menschenmasse von mehreren Zehntausend Gehör zu finden.

Marsh, Rosser und Harré schreiben die kreative Arbeit hinter den Chants exklusiv den sogenannten Chant-Leadern zu:

„One other major aspect of the chant leader’s role is related to the creation of new chants and songs. [...] The origins are often to be found by watching and listening to what goes on in the Soccer Specials – the trains and coaches which fans hire to transport themselves to away games. To fill in the travelling time chant leaders are actively engaged in trying out new versions of old chants or making them up from scratch. Those that meet with approval are then usually tried out on the terraces, and if found to have some power, make their way into the repertoire.”

(Marsh, Rosser & Harré 1978, S. 67f.)

Wer sich schon in mehreren Fußballstadien herumgetrieben hat wird bemerkt haben, dass es Lieder und Rufe gibt, welche, mit Adaptionen hinsichtlich des Vereinsnamens in den meisten Kurven gesungen werden. Auch Marsh, Rosser & Harré stellen dies fest:

„[...] The vast majority of chants are common to virtually all football grounds, with slight variations. [...] One reason for the ubiquity of chants lies in the fact that a large number of fans move around the country to support their team at away games. A rapid and wide-scale communication network is thus provided, and good chants can be taken over from one set of fans and used against a different set the following week.”

(Marsh, Rosser & Harré 1978, S. 67)

Kopiez und Brink vergleichen die Repertoires der Fans des FC Bayern München, BVB Dortmund und 1. FC Köln in drei ausgewählten Spielen und kommen zu dem Ergebnis, dass nur etwa ein Fünftel des Repertoires auf gemeinsamen Melodien beruht. Allerdings merken sie an, dass sich dieser Prozentsatz bei längerer Beobachtung ändern könnte.

Ich habe mich bemüht einen Großteil der Repertoires der drei madrilénischen Mannschaften zusammen zu tragen, um dieses Problem zu vermeiden, aber einen ähnlichen Vergleich machen zu können.

Den höchsten Prozentsatz an Überschneidungen im Bezug auf die Melodie hatte dabei Frente Atlético (Club Atlético Madrid mit 22,2%, gefolgt von Ultra Sur und Orgullo Vikingo (Beide Real Madrid C.F.) mit 16,95% und den Bukaneros (Rayo Vallecano) mit 6,75%. Dies ergibt einen Schnitt von 15,3%.⁴⁷

Den Unterschied zwischen Atlético und Real muss ich jedoch etwas relativieren, da einige der Überschneidungen Persiflagen der Realfans auf Lieder der Anhänger Atléticos (vice versa) sind und logischerweise dieselbe Melodie und ähnlichen Text haben.

Aber im Großen und Ganzen kommt das Ergebnis recht nah an jenes von Kopiez und Brink heran. Wer also behauptet, dass doch alle Fußballfans dasselbe singen, ein Kommentar den ich oft gehört habe, dem sei hiermit gesagt, dass dies so nicht ganz stimmt.

Am textlichen und geringfügig auch musikalischen Adaptionprozess machen Kopiez und Brink den Vergleich der Fangesänge mit den mittelalterlichen Volksliedern fest. Sie stellen dabei aber fest:

„Die „Kontrafakturen“ der Fans sind sämtlich einstimmig [...], sie sind relativ kurz, sie entstammen der Musik einer anderen Zeit (19. Und 20. Jahrhundert) und sie sind nicht das Ergebnis eines bewußten schöpferischen Aktes, sondern eher eines spontanen Umsingens und vor allem Umtextierens.“

(Kopiez & Brink 1999, S.171)

⁴⁷ Eigene Erhebung.

Dem kann ich allerdings so nicht zustimmen. Es mag zwar sein, dass die Idee zu einem neuen Lied spontan auftaucht und diese ebenso spontan umgesetzt wird, allerdings würde ich dem nicht absprechen ein bewusster schöpferischer Akt zu sein. Ganz abgesehen davon steckt oft mehr Arbeit dahinter.

Einen guten Einblick in den Entstehungsprozess der Chants ließen mich die Bukaneros von Rayo Vallecano haben.

“Gregor Kleczkowski: ¿Cuántas personas se ocupan regularmente del repertorio de cánticos?

Bukaneros: Somos cinco, los que estamos siempre.

G: ¿Es siempre la misma gente que elabora cánticos?

B: Pues, más o menos.

G: ¿Cuántos cánticos tenéis en vuestro repertorio?

B: Muy difícil de calcular, probablemente cerca de cien.

G: ¿Cuántos cánticos son producciones propias en cuanto a ritmo y texto?

B: Bastantes, mucho más en las últimas temporadas. La originalidad es una condición imprescindible para un nuevo cántico.

G: ¿Hay citas especiales para crear nuevos cánticos?

B: Juntos, en las previas antes de los partidos, en los viajes, los partidos del filial, las fiestas...

Y a solas. Se crean en cualquier momento, cuando uno va en el coche escuchando la radio o en el sofá viendo un anuncio de televisión. Siempre es un buen momento.

G: ¿Cómo se emplean en la curva?

B: Depende del ritmo, de la letra y la buena relación entre ambos. En los partidos del filial experimentamos un poco y luego ya se ve cuales molan. Luego los cantamos en los viajes y antes de los partidos, para que la gente vaya conociéndolos.

G: Si se incorporan o adaptan también cánticos ya existentes en otras hinchadas, ¿Es importante cuales son los equipos que lo están usando ya?

B: Jamás adaptamos un cántico que ya se cante en nuestra Liga. Es una norma básica. Si hay adaptación esta tiene que ser de otra Liga.

G: En vuestra página web hay un video para emplear un nuevo cántico.

¿Cómo surgio esta idea? ¿Tiene éxito esta manera de comunicar nuevos cánticos?

B: Es un trabajo más para llegar a la máxima cantidad de personas posible y una prueba de la importancia que ha cobrado desde hace años la animación en Bukaneros. El siguiente proyecto es sacar esos cánticos pero en vídeos con

imágenes de la grada, en vivo. De hecho el grupo ha adquirido micros ambiente y grabadoras para ello.”

(Persönliches Interview)

Im Interview mit der Kreativabteilung der Bukaneros von Rayo Vallecano bestätigen sich einige genannte Beobachtungen. Zum Einen bestätigen die Bukaneros die Aussage von Marsh, Rosser und Harré, der nach die Chants auf Auswärtsfahrten entstehen, andererseits steht das Prinzip der Einzigartigkeit und das damit verbundene Gebot keine Gesänge aus der eigenen Liga zu adaptieren im Gegensatz zu der Theorie, dass die Songs bei Auswärtsfahrten von anderen Teams übernommen werden.

Natürlich muss hier gesagt sein, dass Fans nicht gleich Fans sind und andere Gruppen wie etwa die Ultras Sur keinen solchen Individualitätsanspruch bei ihren Gesängen stellen. Wenn nicht aus den direkten Begegnungen, woher nehmen die Fans dann die Chants zum adaptieren?

Nun ist spätestens seit dem Ausbau der europäischen Clubbewerbe und dem Siegeszug der Ultras in Europa während der Achtziger und Neunziger dieses Kommunikationsnetzwerk auch auf kontinentales Niveau gewachsen.

Viele Gruppen nahmen sich die italienischen Ultras als Vorbild und übernahmen deren Chants auch direkt. Natürlich mußten manche Texte übersetzt werden. Außerdem fanden die Fans auch schnell eigene Lieder, einige Überbleibsel der ursprünglichen Vorbildwirkung Italiens sind aber bis heute in jeder Ultrakultur Europas sichtbar.

Ein gutes Beispiel sind hier die Gesänge, welche in ganz Europa direkt von den italienischen Ultras übernommen oder übersetzt abgekupfert wurden, beziehungsweise weniger Text- als Melodieorientiert sind. Bei denen Übersetzungen blieb das Wort „forza“ aus dem italienischen Original erhalten und findet bis heute in neuen Gesängen Verwendung.

*„Oh, Forza Atleti, Alé
Alé, Alé,
Alé, Alé,
Forza Atleti, Alé”
(Siehe AT 39)*

*“Oh, Forza Atleti, mete un gol,
Oh, Forza Atleti, mete un gol
Oh, Forza Atleti, Atleti,
Atleti mete un gol.”
(Siehe AT 13)*

Fangesänge aus Lateinamerika, wobei hier argentinische Fans federführend sind erkennt man nach demselben Prinzip an dem Wort „Dale“.

Beobachtungen wie diese, kombiniert mit der Herkunft der Originalmelodie geben Aufschluss darüber wo das Lied ursprünglich zu einem Fangesang wurde.

Speziell in den letzten zehn Jahren ist außerdem ein reger Austausch von Fangesängen über Videoplattformen, Social Networks und Internetforen gewachsen.

Manche Gruppen versuchen mittlerweile auch die sogenannten neuen Medien für die Verbreitung und Etablierung von Chants zu nutzen, so auch die Bukaneros von Rayo Vallecano, welche im Dezember 2012 auf ihrer Homepage ankündigen in den nächsten Spielen einen neuen Chant in jedem Spiel einzubringen. Zu diesem Zweck findet man auch ein Youtubevideo unter dem Eintrag.

Gründe dafür sind divers, so gibt es unzählige Fanforen in denen Fans die sich Hobbymäßig ausgiebiger mit Fangesängen beschäftigen Posts mit den Texte der Gesänge ihres Teams erstellen, um Neulingen in der Kurve das Mitsingen zu erleichtern. Auf der anderen Seite finden sich viele Neulinge, welche in Foren nach Texten bestimmter Chants fragen, um mitsingen zu können. Dies liegt auch im Interesse der meisten Ultras, denn je mehr Zuschauer bei den Chants mitsingen, desto besser die Stimmung im Stadion, die wiederum in der Welt der Ultras das Qualitätsmerkmal schlechthin ist.

Andererseits erkundigen sich auch viele Stadionbesucher nach bestimmten Matches danach was die gegnerischen Fans genau gesungen haben, vorallem wenn es sich, um Fälle wie den Folgenden handelt:

*“Illa, Illa, Illa
¡Juanito hecho papilla!”
(AT 42)*

Dies wurde vor einem Derby zwischen Real Madrid und Atlético Madrid von Atlético Fans während einer Trauerminute, anlässlich des Todes des Schauspielers und Socios von Real Madrid mit dem Namen Juanito Navarro angestimmt. Noch dazu ist dies eine Persiflage auf den Chant der Real Madrid Fans, welcher jedes Spiel in der siebten Minute zum Gedenken an den bei einem Autounfall verstorbenen Realspieler Juan Gómez González, kurz Juanito angestimmt wird:

*„Illa, Illa, Illa,
Juanito maravilla [...]!”
(RE 26)*

Nach diesem Spiel wurde dieser Vorfall sowohl in der Presse als auch in den Internetforen

der Fans viel diskutiert. In vielen Foren, sowohl von Atlético Madrid als auch von Real Madrid wurde gefragt, was genau aus dem Auswärtsblock zu hören war und führte teilweise zu einem Schlagabtausch durch Zitate, ähnlich geschmackloser Chants von anderen Fangruppen.

Generell werden bei solchen Chantsammlungen zur Veranschaulichung oft Videos verlinkt. Beim Auswerten meiner eigenen Aufnahmen, waren mir diese Foren sehr hilfreich, um einzelne Passagen zu entschlüsseln.

Sie übernehmen sozusagen die Rolle eines Liederbuches.

4.3. Einteilung

Wie lassen sich die Publikumsreaktionen einteilen?

Für die Einteilung von Fangesängen gibt es verschiedenste Ansätze. Ein musikwissenschaftlich sinnvoller Ansatz stellt das Modell Höfers dar. Hier wird zwischen Primärreaktionen, rhythmischem Klatschen, Kurzgesängen und tatsächlichen Gesängen unterschieden. Setzt man voraus, dass die Einteilung Grauzonen beinhaltet, ist diese Einteilung ein guter, übersichtlicher Ansatz um die Gesänge nach deren musikalischer Ausdrucksform einzuteilen⁴⁸.

So sind Primärreaktionen an das Spielgeschehen geknüpft und meist kurze Ausrufe oder Laute. Mit den vorausgesetzten Grauzonen verstehe ich hier Reaktionen, wie plötzliches unrhythmische Klatschen zur Untermalung. Es handelt sich um Jubel, oder Ausdruck von Enttäuschung, sowie Missbilligung. Desmond Morris nennt in seinem Kapitel „*The Jungle Calls*“ einige dieser phonetischen Reaktionen wie folgt:

„Massed calling includes the obvious booing (at bad decisions or foul tackles by the enemy), cheering (when their own team scores a goal), roaring (in anticipation of success), jeering (as a complaint at bad failure), groaning (with relief after an escape from disaster), and moaning (to express disappointment following a brave failure).“

(Morris 1981, S.260)

Weiter inkludiert Morris hier auch das unzufriedene Knurren, die hörbaren Störversuche des Publikums beim Abstoß des gegnerischen Torhüters, sowie die, in den Siebzigern und Achtzigern häufigen Affenlaute, bei Ballkontakt eines schwarzen Spielers, der gegnerischen Mannschaft.

Die zitierten Ausdrucksäußerungen aus Morris Einteilung kann man durchaus mit dem was man unter einer Primärreaktion nach Höfer versteht gleichsetzen. Auch das Knurren lässt sich hier noch dazu zählen, die Klassifizierung von Diffamierungen ordinärer oder rassistischer Natur als Primärreaktion wäre allerdings bedenklich, da dies nahelegen würde, dass Affenlaute die natürliche Reaktion eines Fußballfans auf den Ballkontakt eines schwarzen Spielers der gegnerischen Mannschaft sind.

Neben der musikwissenschaftlichen Einteilung gibt es einige Varianten, welche mehr Bezug zu den Liedern, sprich zu den Inhalten haben.

Eine Möglichkeit ist die Einteilung nach kommunikativen Aspekten, also genau genommen, nach dem Adressaten. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass der Adressant immer eine Fangruppe ist, der Adressat jedoch in einigen Fällen andere Zuschauer im Stadion, die Mannschaft, die gegnerischen Fans, der Schiedsrichter oder jemand außerhalb des Kontextes sein kann.

„Unlike the addresser(s) the addressee does not always have to be the same group. Sometimes it is not even clear who is addressed with a chant. For example, it can be the opposing team, the home team, the opposing fans, the home fans, players of the home team or of the opponent, the referee, managers, chairmen, politicians and many other people who are well-known and who are worth talking about, in a negative or positive sense.“
(Piffer, 2009, S.88)

Wie wichtig der Adressat ist zeigt ein Beispiel.

Es ändert sich manchmal die Art des Ausrufes mit dem Adressaten. Als Anfeuerungsruf kann „*Messi, Messi*“ bezeichnet werden, wenn die Rufe tatsächlich Lionel Messi gelten. Fast genauso oft hört jedoch auch Cristiano Ronaldo, der mit Lionel Messi seit Jahren in Konkurrenz steht die „*Messi, Messi*“ Rufe von den gegnerischen Fans. Hierbei handelt es sich um eine indirekte Anfeindung Cristiano Ronaldos, da er im direkten Vergleich der beiden Spieler meist den Kürzeren zieht.

Voraussetzung für eine solche Einteilung ist eben die Kenntnis des Inhaltes des Liedes.

Noch direkter auf dem Inhalt und dem danach zugeordneten Zweck basieren verschiedene andere Ansätze. Frei nach der Frage: Was soll der *Chant* bewirken?

So etwa die kategorisierte Desmond Morris 1981 die von ihm aufgelisteten *Chants* nach deren *message* wie folgt:

Confidence and Optimism, Encouragement, Praise, Loyalty and Pride, Criticism of Home Club, Comments for the Referee, Comments for the Police, Insults Aimed at the

⁴⁸ Siehe Anhang 1 Abb. 1

*Opponents, Threats to the Opponents, Celebration of Disruption, Insider Rivalry und Atmospheric Chants*⁴⁹

Morris macht durch die Inkludierung der kommunikativen Funktion, nämlich der Adressaten eine sehr umfangreiche und detaillierte Einteilung.

Farnosch Khodadadi und Anika Gründel (2006, S.10f.) gliedern die Lieder in Die unterstützenden Fangesänge/Vereinslieder, Die solidarischen Fangesänge/Vereinslieder, Die fordernden Fangesänge/Vereinslieder, Die euphorischen Fangesänge/Vereinslieder, Die huldigenden Fangesänge/Vereinslieder, Die ausgrenzenden Fangesänge, Die diffamierenden Fangesänge, Die irreführenden Fangesänge.

Armin Burkhardt unterscheidet in einem ähnlichen Herangehen zwischen Anfeuerungsrufen, Sprechchören, solidarisierenden, verhöhnenden bzw. beleidigenden, fordernden, ausgrenzenden und euphorischen Sprechchören und Gesängen.⁵⁰

Von Brink kommt der Vorschlag in folgende Kategorien einzuteilen:

*Sachinhalt, Selbstoffenbarung, Appell, Beziehungsaspekt
(positiv zur eigenen/negativ zur gegnerischen Mannschaft).
(Brink 2001, zit. nach Brunner, S. 203)*

Für eine literarische Analyse halte ich es für angebracht diese verschiedenen Einteilungsmöglichkeiten zu kombinieren und eine Einteilung vorzunehmen, welche an Brinks Modell angelehnt ist und ähnlich wie Morris Adressat und Zweck weitergehend spezifiziert.

⁴⁹ Morris 1981, S.307-315

⁵⁰ Vgl. Burkhardt 2009, S.182

5. Cánticos y cantantes

5.1. Zu den ausgewählten Gruppen

In diesem Kapitel möchte ich nun auf die drei Vereine, deren cánticos ich genauerer Betrachtung unterzogen habe genauer eingehen. Die folgenden Beschreibungen sollen auch einem Fußnotenexzess bei der Analyse der Fangesänge vorbeugen und dem Leser das notwendige Hintergrundwissen vermitteln.

Eine Beschäftigung mit diesem Thema, auf alle Vereine des Landes ausgedehnt, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Die drei Fußballvereine der spanischen Hauptstadt vermitteln in vielerlei Hinsicht ein recht gutes Bild des spanischen Fußballs und seiner Rolle in der Gesellschaft, vice versa.

Zunächst werden den drei Vereinen verschiedene gesellschaftliche Positionen zugeschrieben, welche im Grunde mit auch mit den Bezirken in denen sie liegen verbunden werden.

Während das Estadio Santiago Bernabeu von Real Madrid im Norden der Stadt, im Stadtteil Chamartín liegt, sind die anderen beiden Vereine südlich des Zentrums angesiedelt. Stark vereinfacht kann man in Madrid von einem reichen Norden und einem armen Süden sprechen. Dies liegt wohl hauptsächlich daran, dass während der Vierziger und Fünfziger Jahre große Bauprojekte in der südlichen Peripherie für billige Wohnungen sorgen sollten. Die schlechte Substanz dieser Bauten und die kleinen Wohnungen sind der Grund für niedrigere Mieten und ziehen damit einkommensschwächere Gruppen an.⁵¹

Tatsächlich hörte ich in einigen Gesprächen über die Situierung und die Unterschiede zwischen den Vereinen, auf die Frage wer in welches Stadion ginge die Antwort „*Al Bernabeu van los pijos.*“

Das Vicente Calderón, die Heimstätte von Atlético de Madrid ist am Manzanares im Bezirk Arganzuela, nicht weit südlich des Zentrums gelegen. Die angrenzenden Bezirke Latina und Carabanchel gehören zu den Bezirken mit dem größten Ausländeranteil. Während des Franco-Regimes wurden hier viele Wohnungen Militärbediensteten zugeteilt. Durch die Nähe zum Zentrum ist das Calderón auch von Wohnbauten der bürgerlichen Mittelschicht umgeben. Während eines Derbys sagte mir mein Sitznachbar Carlos, Socio von Real Madrid seit der Geburt: „*El Atlético, siempre ha sido un equipo con una afición más trabajadora. Más de gente de clase media, media-baja, mientras que el Real Madrid,*

⁵¹ Alcolea & Jeannin 2006, S.79f.

ha sido siempre el equipo de aficionados con dinero.“ Einige Anhänger von Atlético Madrid, sowie mein persönlicher Eindruck bestätigten diese Aussage.

Wegen seiner zahlreichen sportlichen Auf- und Abstiege wird der dritte Traditionsverein Madrids in der deutschsprachigen Presse oft als Fahrstuhlverein bezeichnet.

Wohlbemerkt trägt Rayo nicht den Namen der Stadt sondern den seines Bezirkes im Namen. Vallecas⁵² ist einer der traditionsreichsten Arbeiterbezirke der Stadt.

Salopp gesagt schreibt man in Madrid also Real Madrid CF eher der High Society, sowie der wohlhabenden Bürgerschicht zu. Atlético de Madrid wird mit der mittleren und niedrigen Bürgerschicht identifiziert und Rayo Vallecano ist stolzer Vertreter des Proletariats.

Zu den ausgewählten Gruppen folgen genauere Beschreibungen.

Die politischen Richtungen, welche mit den Vereinen und deren Fans assoziiert werden sind in den Fällen von Real Madrid und Rayo Vallecano klar. Durch die jahrzehntelange Unterstützung des Franco-Regimes und der rechtsradikalen Gesinnung vieler Mitglieder der Fangruppe Ultra Sur wird Real Madrid gemeinhin als rechts wahrgenommen. Vor allem wird dies auch durch das offensichtlich rechtsgerichtete Auftreten von Ultras Sur⁵³ immer wieder verstärkt.

Außerdem ist der ewige Titelkampf mit dem FC Barcelona immer ein übertragener Kampf zwischen dem fußballerischen Vertreter der Unabhängigkeitsbewegung Kataloniens und dem Aushängeschild eines zentralistischen Spaniens.

Rayo Vallecano steht ganz in der Tradition des Viertels links und hat mit den Bukaneros eine der bekanntesten linksradikalen Anhängerschaften Europas.

Atlético Madrid hingegen wird zwar meist rechts eingestuft. Gerade in Österreich und Deutschland wo vor europäischen Cupspielen gegen die *Colchoneros* oft Fotos von Hakenkreuzfahnen in der Kurve des Calderón in der Presse auftauchen.

Allerdings ordneten die meisten Madrilenen, mit denen ich darüber sprach, Atlético nicht eindeutig ein.

So zum Beispiel Silvia, eine langjährige Besucherin der Südkurve:

„Sí, hay unos que son un poco Nazis y a veces hay algún hijo de puta con una bandera de esas, pero de verdad hay de todo y estamos todos para animar al Atléti y no para políticas.“

Carlos, mein Sitznachbar beim Derby im Bernabeu sagte: *“No creo que son Nazis, son Mafiosos.“*

⁵² Anm.: Vallecas wurde erst 1987 in die Bezirke Puente de Vallecas und Villa de Vallecas unterteilt. Man spricht also von beiden Bezirken zusammen als Vallecas.

⁵³ Siehe Anhang 1 Abb. 7 und 8

Und machte damit eine Anspielung auf den ehemaligen Präsidenten Atlético und späterem Bürgermeister der Küstenstadt Marbella Jesus Gil y Gil, der Jahre lang Fußballergehälter schwarz ausgezahlt hatte und immer wieder mit sexistischen und rassistischen Aussagen in der Öffentlichkeit für Kopfschütteln sorgte.⁵⁴

Wirtschaftlich sind die Fronten auch klar bezogen: Real Madrid CF ist das Fußballteam mit dem höchsten Markenwert weltweit. 2012 liegt dieser bei 497,5 Mio. €, Atlético liegt in diesem Ranking mit 99,9 Mio. € auf dem 22. Platz.⁵⁵ Rayo Vallecano hingegen begann die Saison 2011/12 unter der Aufsicht eines Masseverwalters, da der Verein nach seinem Aufstieg in die Primera Division, als einer der letzten noch von der Ley Concursal Gebrauch machte und in Konkurs ging.⁵⁶

Auch die Größen der Spielstätten spiegeln dieses Bild wieder. So fasst das Estadio Santiago Bernabéu 85.454 Zuschauer, im Estadio Vicente Calderón finden bis zu 54.960 Besucher Platz und der Campo de Fútbol de Vallecas hat ein Fassungsvermögen von 14.708 Zusehern.⁵⁷

5.1.1. Club Atlético de Madrid - Frente Atlético

Atlético Madrid ist einer der großen madrilenischen Traditionsvereine. Die Gründer des Vereines waren 1903 baskische Anhänger des Athletic Bilbao. Nachdem sich der madrilenische Football Club Sky 1900 für zwei Jahre aufspaltete, um sich dann wieder zum Madrid FC zu vereinen, dem späteren Real Madrid CF, bekamen die Gründer des Athletic Club Madrid bald Verstärkung von unzufriedenen Mitgliedern dieses Stadtrivalen. Bis 1921 war Athletic de Madrid ein Tochterverein des baskischen Athletic Bilbao. Nach dem spanischen Bürgerkrieg fusionierte Athletic Club de Madrid 1939 mit dem Verein der Luftwaffe aus Zaragoza und bestand fortan als Athletic Club Aviación de Madrid. Ironischerweise durfte dieser Verein als Ersatz für Real Oviedo, dessen Stadion während den Bombardements im Bürgerkrieg zerstört worden war, an der spanischen Meisterschaft teilnehmen. 1941 wurden durch einen Erlass Francos Clubnamen in Fremdsprachen verboten. Zwischen 1941 und 1947 spielte der Verein unter dem Namen Club Atlético Aviación de Madrid, bevor 1947 beschlossen wurde dem Verein den aktuellen Namen

⁵⁴ http://es.wikipedia.org/wiki/Jesús_Gil, abgerufen am 25.11.2012

⁵⁵ Jones 2012, S.9

⁵⁶ <http://www.rayovallecano.es/noticia/comunicado-oficial-de-la-administracion-concursal-del-rayo-vallecano-de-madrid-sad/1038/>, abgerufen am 20.11.2012

⁵⁷ http://es.wikipedia.org/wiki/Estadio_Santiago_Bernab%C3%A9u#cite_note-2, abgerufen am 25.11.2012
http://es.wikipedia.org/wiki/Estadio_Vicente_Calder%C3%B3n, abgerufen am 25.11.2012

Club Atlético de Madrid zu geben.

Erfolge in La Liga, Copa del Rey, dem europäischen Cup der Cupsieger und des Intercontinental Cups, während der Sechziger und Siebziger machen diese Ära zum goldenen Zeitalter der *Colchoneros*⁵⁸. Weiter große Erfolge fanden gerade in den letzten 10 Jahren statt. Atlético holte sich seit der Saison 2007-08 einen UEFA Intertoto Cup, zwei UEFA Europa Leagues und zwei UEFA Supercups.

Atlético de Madrid hat in Spanien das Image des unglücklichen Verlierers, der nie aus dem Schatten des großen Real Madrid steigen kann. Cáceres führt dies auf eine unglückliche Formulierung des Präsidenten nach dem knappen Verpassen des Meisterpokalsieges 1974 zurück:

„Als Vereinspräsident Vicente Calderón vor die Presse trat, brandmarkte er den Verein für immer: „Wir sind halt ,el pupas“, sagte er. El Pupas, das Aua, wie man im Deutschen sagen würde, oder „das Wehwehchen“. Das traf zwar zu, doch Luis Aragonés, damals einer der Stars der Mannschaft, sagt noch heute: „Es war eine schrecklicher Fehler.“ Nicht nur, weil Spanien ein machistisches Land ist, in dem Männer Schwäche oder Leid nicht gerne eingestehen und Pupas nach einem weinerlichen Kind klingt, das sich im Rock der Mutter versteckt.[...]“
(Cáceres 2006, S.150)

Das Image des Losers wurde 2000 durch den Abstieg verstärkt. Auch wenn die Umstände dieses Abstiegs ebenfalls unglücklich waren.⁵⁹

Die größten Konkurrenten des Vereines sind der Stadtrivale Real Madrid und Athletic Bilbao. Die Rivalität von Mannschaften aus der gleichen Stadt im Fußball ist üblich, wird allerdings in Madrid noch dadurch verstärkt, dass zum Einen das Regime Francos in den Fünfzigern das Lager wechselte und sich, wegen der Erfolge in Europa hinter Real Madrid stellte, zum Anderen Atléticos Erfolge zeitlich immer mit hervorragenden Mannschaften von Real Madrid zusammenfielen und die Erfolge der *Colchoneros* überschatteten.

Die Feindschaft mit Athletic Bilbao rührt aus den politisch sehr unterschiedlichen Entwicklungen der Vereine seit ihrer Trennung her. Während Athletic Bilbao sich ganz klar als Aushängeschild des Baskenlandes definiert und während Francos Diktatur folglich eher regimekritisch war, hatte Atlético de Madrid immer ein enges Verhältnis zum Militär und dem faschistischen Regime. Zwar wurde den *Colchoneros* phasenweise die Rolle des

<http://www.rayovallecano.es/estadio-de-vallecas/>, abgerufen am 25.11.2012

⁵⁸ Colchoneros ist der gebräuchliche Spitzname für Atlético de Madrid. Da die Rot-Weiß gestreiften Trikots des Vereines dem gängigsten Muster von Matratzen glich.

⁵⁹ Am Beginn der Saison 1999-00 wurde der Präsident und dessen Vorstand gerichtlich wegen Verdachtes auf Veruntreuung des Amtes enthoben und durch einen Masseverwalter ersetzt. Die Spieler zeigten in der Liga nicht mehr viel Motivation. Böse Zungen behaupten, dass der Verdienst der Spieler durch den Wegfall der Schwarzzahlungen des Präsidenten so stark abnahm, dass die Meisten den Verein möglichst schnell verlassen wollten. Atlético erreichte zwar das Finale der Copa del Rey, stieg aber gleichzeitig in die Segunda Division ab.

rebellischen Vereines angedichtet, allerdings beruht dies hauptsächlich auf deren Feindseligkeit gegenüber dem Stadtrivalen, welcher oft mit dem Regime gleichgesetzt wurde. Ein Umstand der oft auf Atlético politische Orientierung umgelegt wurde.

Ein anderer Grund für die Rivalität zum ehemaligen Schwesterverein ist auch die sportliche Konkurrenz um den Rang als dritterfolgreichste Mannschaft hinter Real Madrid und dem FC Barcelona.

Die Situation im Estadio Vicente Calderón von Atlético Madrid ist folgende: Hier liegt der Auswärtssektor im oberen Rang der Nordkurve. Wie in den meisten Fussballarenen umgibt ein Familien- und „Guiri“⁶⁰-Sektor den Auswärtssektor um Auseinandersetzungen zwischen radikalen Fangruppen im Stadion zu vermeiden. Da dieses Stadion nur zwei Ränge hat, ist hier einfach kein Platz für eine zweite Fankurve der Heimmannschaft.

Die Südkurve ist fest in der Hand der Ultras von Frente Atlético.

Die politische Gesinnung von Frente Atlético ist schwer zu definieren. Teile von Frente Atlético positionieren sich durch Verwendung eindeutiger Symbolik⁶¹ mindestens so weit rechts wie die Ultras Sur von Real Madrid. Bei Auswärtsfahrten wird manchmal auch „Sieg Heil!“ skandiert. Da jedoch Frente Atlético über 4.000 Mitglieder zählt und die mit Abstand größte Ultragruppe Spaniens ist (andere Gruppen haben zwischen 500 und 1000 Mitglieder)⁶², relativieren sich solche Auftritte. In der Gruppe gibt es sicherlich einen harten Kern von rechtsextremen Mitgliedern, welche auch den Webauftritt von F.A. prägen, wie z.B. die neo-faschistische Sektion „*Bastión*“⁶³. Die politische Meinung ist jedoch nicht auf die gesamte Gruppe umlegbar. Auszüge aus einem Interview mit dem ehemaligen Präsidenten der Frente Atlético, Francis Magán geben Einblick:

„[...]“

- *Desde aquellos primeros años el Frente Atlético y los ultras en general han evolucionado mucho. ¿Cuáles han sido los mayores cambios que tú has notado?*

F.M.: *[...] Los grupos crecieron. Se ganó algo de madurez, pero sólo algo. Hubo y hay bastante politequeo que ha destrozado muchos grupos. Ahora y desde hace 2 temporadas los grupos caen en picado, y creo que el Frente hemos sido el único que nos hemos sabido mantener.*

[...]

- *Los grupos de nuestro país están claramente marcados por la política. ¿Cuál es tu opinión sobre este asunto?*

F.M.: *No veo mal que en las gradas se expresen ideas políticas siempre que no perjudiquen al grupo, algo que no sucede en casi ningún grupo. Parece que si un grupo no es de derechas o izquierdas no es nadie, y precisamente los más*

⁶⁰ Definition im DicionarioRAE: „guiri: [...] 3. Coloq. Turista extranjero. [...]“

⁶¹ Vgl. Anhang 1 Abb. 3 und Abb. 4

⁶² Vgl. Spaaji & Viñas, S.94

⁶³ Vgl. Spaaji & Viñas, S.91

politizados son los que peor lo llevan.”
(El mundo de las hinchadas)

Viele Fußballfans sind der Meinung, dass politische Orientierung die Qualität des Supports beeinträchtigen würde. Wie die, in Kapitel 3.1. erwähnte Aussage von Silvia, wurde mir bei persönlichen Gesprächen mit Fans oft gesagt, dass die politische Gesinnung bei Frente Atlético keine Rolle spielen würde, sondern der Support im Vordergrund stünde.

Eine Meinung die auch auf der Homepage Kund getan wird:

„En esa época, la vestimenta del grupo era muy variopinta. Abundaban sobre todo los heavys, pero los más aguerridos eran los punkies junto con los miembros ultraderechistas que seguían vistiendo sus camisas falangistas, sus boinas rojas y sus cazadoras de cuero. Era algo que siempre ha caracterizado al grupo, era el único sitio donde convivían gente de derechas con gente de izquierdas, rockers con mods, punkies y heavys, niños pijos con estudiantes o con parados, etc., etc., algo que se mantiene en la actualidad.”

(<http://www.frenteatlético1982.com/historia/1981.html>, abgerufen am 1.12.2012)

Das vorhin zitierte Interview mit Francis Magán gibt ebenfalls Aufschluss über die internen Strukturen von Frente Atlético:

„[...]

- Hablando de este tema, nos gustaría que nos comentaras como era la jerarquía y la organización del F.A. Cómo y quién preparaba los tifos, organizaba los viajes, la venta de material, los cánticos, etc, etc.

F.M.: Entre directivos, colaboradores y la plantilla de colaboradores discontinuos éramos unas 70 personas. Llegó un momento que estábamos mejor organizados que el club, como una verdadera empresa, lo que te obligaba a dedicar mucho tiempo, y ponía el listón cada año más alto. Teníamos dos cuartos, dos puestos de material, encargados de viajes, del material, del merchandising, de cánticos, de carnets, de pancartas, de secciones, dos fotógrafos, un auténtico gerente (el mejor), dos encargados del fanzine, otro de la página web, de banderas, de tifos éramos un montón, y seguro que se me olvida alguien. Tiranteces siempre ha habido, es lógico, pero al final se acrecentaron.

[..]”

(El mundo de las hinchadas)

Die Existenz von „encargados [...] de cánticos“ bestätigt die Annahme, dass Fangesänge nicht ganz spontan entstehen, sondern ein vorsätzlicher, kreativer Schaffensprozess stattfindet. Außerdem wird ersichtlich welcher Grad an Organisation für professionellen Support notwendig ist.

5.1.2. Rayo Vallecano - Bukaneros

Rayo Vallecano ist ein Verein, der sehr in seinem Bezirk verankert ist. Das Stadion Campo de Fútbol de Vallecas ist wesentlich kleiner als die beiden anderen madrilénischen Stadien, außerdem kein Oval, sondern ähnelt eher einem britischen Stadion⁶⁴ und hat anstatt einer Tribüne hinter einem Tor eine hohe Mauer, die als Werbeträger dient.

Folglich gibt es auch nur eine Fankurve. Den Platz direkt hinter dem Tor haben hier die Bukaneros inne. Aus der Tradition des Arbeiterviertels heraus definieren sich die Bukaneros politisch links und engagieren sich bei vielen politischen Aktionen abseits des Fußballplatzes.

Im November 2012 geriet die Gruppe nach den Generalstreiks und angeblicher Beteiligung an Krawallen in den Fokus von Justiz und Medien. Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern, im Hauptquartier und die umstrittene Festnahme eines Mitgliedes waren die Folge. Gemeinsam mit den Bukaneros mobilisierten etliche Nachbarschaftsvereinigungen aus Vallecas gegen diese Festnahme mit der Initiative „Alfon Libertad“.

Bei meinen Bemühungen Informationen über den kreativen Prozess hinter den Fangesängen zu bekommen, waren die Bukaneros, sowie der Radiosender Unión Rayo sehr offen und hilfsbereit. Mir wurden Aufnahmen zur Verfügung gestellt und ich hatte Kontakt mit der kreativen Gruppe, welche sich des Repertoires annimmt.

Die Bukaneros schreiben den Respekt vor dem Gegner, sowie dessen Anhang groß und lehnen Gewalt ab. Eine Ausnahme machen sie von beiden Grundsätzen, wenn sie auf politisch rechts orientierte Gegner stoßen, denn neben dem Support von Rayo Vallecano ist der Kampf gegen den Faschismus einer ihrer definierenden Grundsätze.

Die Organisationsstruktur ist bei weitem nicht so hierarchisch wie in anderen Fangruppen. Aber auch hier kümmern sich verschiedene Abteilungen um verschiedene Dinge, wie Spruchbänder, Pyro, Fangesänge, Kooperationen,...

Die Bukaneros beschreiben die Prinzipien nach denen sie ihr Repertoire aufgebaut haben und erweitern wie folgt:

“Innovar, transgredir, ir siempre un paso por delante...son objetivos que nos tenemos que poner para llegar en un tiempo determinado al modelo de grada soñado por muchos de nosotros. No podemos, ni debemos, limitarnos a tifar del modo clásico. Los plásticos, las telas, los estandartes, las banderas, los globos, los rollos de papel...son los elementos que venimos utilizando desde hace un tiempo para hacer sentir nuestro latido rayista dentro del Estadio. Están bien, dan colorido, pero no son suficientes, ni de lejos. La inmensa mayoría de las aficiones del resto

⁶⁴ Die traditionellen britischen Stadien haben Tribünen entlang der Outlinen, wodurch die Grundfläche ein Rechteck und kein Oval bildet. Der Ausdruck Fankurve ist hier also nur im übertragenen Sinne möglich.

del orbe usan los mismos “materiales” que nosotros. Tenemos que esforzarnos, tenemos que buscar y tenemos que encontrar “materiales” nuevos con los que poder trabajar y que ningún grupo lo haya hecho antes que nosotros. El tifo es un arte, y como tal, debe transgredir continuamente. Salir de las normas establecidas, buscar lo imposible, soñar con el infinito.

Absolutamente pasa lo mismo con las canciones. Exceptuando el himno impio de nuestro equipo y algunas versiones populares de clásicos del punk estatal, el resto de nuestro repertorio se basa en una serie de canciones bastante trilladas por el resto del personal. Nuestros canticos pierden fuerza y consistencia si no sólo son escuchadas en nuestra grada, si no que resuenan en las gradas de medio mundo. Allá donde unos cantan Racing, Mallorca o Sevilla nosotros no podemos cantar Rayo. Las canciones deben ser únicas e intransferibles. Buscar canciones con buen estribillo dentro de una amplia gama de música es bastante factible. Y las letras se escriben solas cuando salen del corazón. También debemos bucear en las canciones populares que desde hace muchos años se han oído por las calles, no sólo de Madrid, si no de todo Castilla. Rescatar del baúl de los recuerdos canciones ya olvidadas que hagan vibrar el pequeño, pero firme, corazón de Vallekas.”

(El Siete Blanco, 2007)

Wie man sieht sind die Bukaneros sehr darauf erpicht einen originellen Support zu liefern, einen der sich von den anderen Teams abhebt. Allerdings sind die Bukaneros nicht nur was die Erfindung neuer Gesänge angeht innovativ, sondern auch bei der Etablierung derselben. So stellen sie auf ihrer Homepage neue Chants mit einem Video und dem Text als Untertitel vor.⁶⁵

Die Hilfe der kreativen Köpfe des Fanblocks bei meiner Recherche, sowie deren Ehrgeiz ihr Repertoire möglichst einzigartig zu halten hat zur Folge, dass die Bukaneros über ein verhältnismäßig großes Repertoire verfügen, welches jenes der anderen madrilenischen Kurven übertrifft. So habe ich 2009 schon über 50 verschiedene Chants in zwei Spielen ausgemacht, wobei das Repertoire, nach Schätzung der Bukaneros, bis zu hundert Gesänge ausmacht.

Eine weitere Besonderheit, oder Kuriosität ist, dass es bei den Bukaneros keinen *Capo* im klassischen Sinne gibt. Chants könnten theoretisch von jedem gestartet werden, praktisch gibt es allerdings einige *Chant-Leader*, nach dem Modell von Marsh, Rosser und Harré, diese entsprechen aber insofern nicht dem Bild dieses Modells, als dass sie keinen totalen Anspruch auf das Starten von Chants stellen und sie nicht den unbedingt körperlichen Voraussetzungen gerecht werden.

„The major characteristic of the chant leaders is that they are all quite tall. They can therefore be seen by most of the fans around them, [...]”

Bei Rayo Vallecano gibt es sogar den mittlerweile siebenjährigen Ivan, der Chants startet. Allerdings meist beim Feiern auf der Straße vor Beginn, oder nach dem Match.

Die größte Besonderheit ist im Falle von Rayo Vallecano, dass der Großteil der Fans des Vereines sich auch mit den Bukaneros identifiziert. Die Tatsache, dass um die Jahrtausendwende der Rechtspolitiker und Unternehmer Jose María Ruíz Mateos und seine Frau die Geschicke des Vereines leiteten, führte zu etlichen Diskrepanzen zwischen Bukaneros und Vereinsführung, jedoch waren die Bukaneros durch den Rückhalt der meisten anderen Fans immer unantastbar.

5.1.3. Real Madrid CF - Ultras Sur und Orgullo Vikingo

Real Madrid CF hat die Besonderheit zwei Fankurven zu haben, es sind hinter beiden Toren dem Verein zugehörige Fankurven. Der Auswärtssektor ist im obersten Rang der Südkurve angesiedelt. Die Südkurve im ersten Rang hinter dem Tor wird von den politisch weit rechts positionierten Ultras Sur beansprucht. Offiziell distanzieren sich die Ultras Sur auf ihrer Homepage von dem Image als rechtsextreme Organisation nur insofern, als dass sie betonen, die ersten Jahre eine Mischung aus verschiedenen Tribus urbanas gewesen zu sein und sich die ideologischen Ansichten aufgrund eines Vorfalles 1988⁶⁶ und der Tatsache, dass die Medien Ultras Sur als ultrarechts bezeichneten, dann tatsächlich nach rechts verschoben hätten:

“Por supuesto que en relación con la época anterior desaparece ese amalgama de tribus urbanas a las que hemos hecho referencia; la ideología del grupo no es que se convierta en extrema derecha, pues a nadie se le exige tal requisito para pertenecer al grupo, pero sí late en el fondo común del grupo de una manera más acentuada que anteriormente ese sentimineto especial no sólo a los colores del Real Madrid, sino también al rojo y guala⁶⁷ que representa nuestra enseña nacional.”

(<http://www.ultras-sur.es/historia.html>, abgerufen am 1.12.2012)

Allerdings ist die Verwendung verschiedenster rechtsradikaler Symbole auf Fahnen in der Kurve und dem Webauftritt ein klares Statement.

Die Polemik rund um die politischen Inhalte und den damit verbundene Aktionismus führte

⁶⁵ Siehe Appendix IV

⁶⁶ Siehe Appendix I

⁶⁷ Anm.: Ugs. „goldgelb“

dazu, dass sich ein Teil der *Supporter* 1992 von Ultras Sur abgespalten hat und die apolitische Gruppe *Orgullo Vikingo* hinter dem Tor in der Nordkurve ins Leben gerufen hat. Beide Gruppen sind miteinander befreundet und arbeiten im Support, vorallem bei Auswärtsfahrten zusammen. Seit 1998-99 wurde *Orgullo Vikingo* von Seiten des Vereines verlegt. Nach den Vorkommnissen⁶⁸ in der Vorsaison wurden beide Kurven geräumt. Die Ultràgruppen wurden in andere Sektoren gesteckt. Während zwei Jahre später die Ultras Sur wieder an ihren angestammten Platz in der Südkurve zurückkehrten, ist *Orgullo Vikingo* bis heute im „Exil“.

Das weitaus größere Repertoire hat Ultras Sur. Bei den Gesängen die Ultras Sur anstimmt singt auch *Orgullo Vikingo* mit. Die Stärke von *Orgullo Vikingo* liegt mehr in Choreographien oder Spruchbändern. Wie die Wahl auf den Namen *Orgullo Vikingo* fiel ist leider nirgends erklärt, denn sie ist etwas kurios. Haben doch die Rivalen der *Frente Atlético* eine Erklärung dafür und angeblich den Spitznamen *Vikingos* eigentlich, ob der langen Hörner für ihre Rivalen ausgesucht:

„Al final del partido, encolerizados con el árbitro y con el resultado negativo para el Atlético que perdió en los penalties en un escandaloso robo, la Fondo Sur exaltada gritaba: "¡Vikingos cabrones, así sois campeones!". La palabra vikingo, inventada poco antes, provenía de los más que supuestos "cuernos" que algunas esposas madridistas ponían en aquella época a sus maridos, entre ellos al doctor del R. Madrid.“

(<http://www.frenteatletico1982.com/historia/historia.html>, abgerufen am 20.12.2012)

Natürlich führt auch *Orgullo Vikingo* Chants ein und startet sie, sowie Ultra Sur auch Choreos und Spruchbänder macht.

Mein Eindruck war jedoch dass der Fokus in entgegengesetzter Relation steht und man also gewissermaßen von Arbeitsteilung sprechen kann, wobei das vermutlich keine der beiden Gruppen gerne so hören würde.

Beide Gruppen haben supporttechnisch mit einem großen Problem zu kämpfen.

Dem Estadio Santiago Bernabéu selbst. Das Stadion wurde drei Mal ausgebaut, allerdings nie im Grundriss erweitert. Es ist also immens hoch und hat auf einer Seite drei, im restlichen Rund vier Ränge.⁶⁹ Zwar ist die Akustik von Vorteil. Dennoch ist es nicht leicht über 80.000 Leute zu animieren, wenn man für die meisten aussieht wie Ameisen mit

⁶⁸ Vor dem Champions League Spiel Real Madrid gegen Borussia Dortmund rissen die Ultras Sur ein Tor um. Vermutlich nicht absichtlich. Der Anpfiff des Spiel verzögerte sich infolge um eine dreiviertel Stunde und der Club wurde von der UEFA mit einer hohen Geldstrafe belegt.

⁶⁹ <http://www.realmadrid.com>

bunten Punkten, ganz abgesehen von der Verständlichkeit der Texte. Sitzt man nämlich im sogenannten *Gallinero*⁷⁰ am anderen Enden der Ultras hört man die Trommelschläge, den Text könnte man aber nur erraten.

Viele Gesänge basieren auf der Interaktion der Capos mit dem Rest der Gruppe. Der Capo ruft mit Megafon einen Satz vor, der Rest der Gruppe antwortet mit einer Wiederholung. Eine Methode die es auch jenen möglich macht zu partizipieren, die in den umliegenden Sektoren sitzen, keine regelmäßigen Besucher sind und kein Vorwissen über Texte und Melodien mitbringen.

Paradebeispiel dafür ist einer der verschiedenen Marinechants⁷¹

Capo: Ya estamos todos aquí!!
Grupo: Ya estamos todos aquí!!
Capo: Animando al Real Madrid
Grupo: Animando al Real Madrid
Capo: Cuando el Madrid marcará!!
Grupo: Cuando el Madrid marcará!!
Capo: Este estadio estallará
Grupo: Este estadio estallará
Capo: Desde el fondo se alzarán!!
Grupo: Desde el fondo se alzarán!!
Capo: Son los ultras del Real
Grupo: Son los ultras del Real
Todos: Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid,
Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid,
Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid,
Para siempre Real Madrid!
Campeón!"
(RE 11)

Zum Repertoire sei gesagt, dass Real durch die beiden Gruppen, das lange Bestehen von Ultras Sur und die vielen Auswärtsfahrten⁷² bestimmt Vorteile hat, was sich auch in der Menge der Chants zeigt. Viele davon, fast ein Drittel sind gegen den Gegner gerichtet. Sei es als Persiflagen auf Songs von Gegnern, relativ banale Beschimpfungen, oder Drohungen.

⁷⁰ Ein Teil des dritten und der vierte Rang des Stadions sind aufgrund der Sichtverhältnisse steiler gebaut worden als die übrigen und haben deswegen aus Sicherheitsgründen Eisengeländer. Diese Vorrichtungen legen den Vergleich mit einem industriellen Hühnerstall nahe, weswegen diese Sektoren im Jargon als *Gallinero* bekannt sind.

Siehe Anhang 1 Abb. 9

⁷¹ Nach Prinzip und Melodie, welche die U.S. Marines bei ihren Übungen skandieren.

⁷² Real Madrid ist eine der erfolgreichsten Mannschaften und spielt in drei bis vier Bewerben bis in die Endrunden mit, was die Anzahl der Spiele, also auch der Auswärtsspiele erhöht.

5.2. Analyse der Chants

Im Folgenden beschäftige ich mich näher mit den Inhalten und der Form der Gesänge. Geleitet durch die Frage, nach dem was mit einem Lied ausgedrückt werden soll bin ich auf drei Grundaussagen gekommen. Ausdruck von Treue und Liebe, Ausdruck der eigenen Identität⁷³ und Ausdruck der Abneigung, Missbilligung und Feindseligkeit gegenüber dem Gegner.

5.2.1. Hymnen und Liebeslieder

*“En marcha van los ultras,
Los ultras del Atleti,
Cantando y animando a nuestro equipo hasta la muerte,
Todos unidos vamos y unidos apoyamos,
Y al conseguir la gloria todos juntos la logramos,
Son rojiblancos nuestros colores,
Por los que todos deben sufrir,
Por eso siempre te animaremos,
te apoyaremos hasta el sin fin,
Lo lo lo lo lo lo lo lo lo lo...”*
(AT 2)

Die Anhänger von Atlético Madrid haben die wohl aufwendigsten Texte der drei untersuchten Fangruppen. Man achte bei diesem Eingangsbeispiel auf das Einsetzen von Chiasmen, Anastrophen einem Paralellismus und der geschickten Verwendung des Homoioteleuton.

Die Botschaft des Liedes ist nichts weiter als ein Treuebekenntnis gegenüber dem Verein.

Bei Rayo Vallecano und Atlético de Madrid kommt es auch dazu, dass die Fans spontan beginnen die Vereinshymne zu singen, aber nicht nur das. Es finden sich bei Atlético de Madrid sogar beide Hymnen im Repertoire, jene welche bis zum Umzug aus dem Estadio Metropolitano in das Estadio Vicente Calderón offizielle Vereinshymne war und die heutige:

*“Rey de la furia española, club altivo y generoso
eres de España aureola y del fútbol el coloso
en la Liga y en la Copa y encuentro internacional
eres siempre tú el primero
eres siempre tú el primero
por tu juego sin igual*

⁷³ Wobei hier Clubs nicht immer gleich Fangruppe ist.

Atlético de Madrid
(clapclap)
Atlético de Madrid
(clapclap)
yo seré tu seguidor yo contigo hasta morir
Atlético de Madrid
(clapclap)
Atlético de Madrid
(clapclap)
el equipo campeón los mejores porque si
¡Alirón, alirón! ¡El Atleti es campeón!
Que alegres son los colores de tu raya roja y blanca
cuando al quedar vencedores todo el público te aclama
en el mundo eres temido tu técnica es colosal
eres siempre tú el primero
eres siempre tú el primero
por tu juego sin igual
Atlético de Madrid
(clapclap)
Atlético de Madrid
(clapclap)
yo seré tu seguidor yo contigo hasta morir
Atlético de Madrid
(clapclap)
Atlético de Madrid
(clapclap)
el equipo campeón los mejores porque si
¡Alirón, alirón! ¡El Atleti campeón!”
 (AT 37)

“Yo me voy al Manzanares,
al estadio Vicente Calderón,
donde acuden a millares,
los que gustan del fútbol de emoción
Porque luchan como hermanos,
defendiendo su colores,
en un juego noble y sano,
derrochando coraje y corazón.
Atleti, Atleti, Atlético de Madrid
Atleti, Atleti, Atlético de Madrid,
Atleti, Atleti, Atlético de Madrid,
Jugando, ganando, peleas como el mejor,
porque siempre la afición,
se estremece con pasión,
cuando quedas entre todos campeón,

*y se ve frente al balón,
a un equipo de verdad,
que esta tarde de ambiente llenará.
Atleti, Atleti, Atleti...”*
(AT 38)

Die beiden Hymnen sind professionell erarbeitete Lieder und daher einige der wenigen Beispiele mit bekanntem Autor. Jose Pagán war Komponist und Verfasser der alten Hymne, während die aktuelle Hymne von José Aguilar Granados und Angel Curras García erstellt wurde.

Einige Elemente der Hymne werden auch in anderen Gesängen der Atléticofans eingebaut, was der Merkbarekeit zuträglich ist.

Das folgende Lied zeichnet sich vorallem durch den Rhythmus aus:

*“Todo el fondo cantará
(clapclap)
Te queremos,
(clapclap)
te adoramos,
(clapclap)
junto a ti
(clapclap)
hasta morir
Forza Atleti,
Forza Atleti,
Todo el fondo cantará
Te queremos, te adoramos,
junto a ti hasta morir.”*
(AT 17)

Während dem ersten Teil verlangsamt das Klatschen den Rhythmus. Im zweiten Teil erscheint der Text dann ohne das Klatschen gegen Ende immer schneller zu werden. Außerdem könnte der Rhythmus, mit dem doppelten Zwischenklatschen, dem eines schneller werdenden Herzschlages nachempfunden sein.

*“¡¡¡Vamos!!! ¡¡¡Campeón!!!
Pon huevos que hoy ganamos
estoy descontrolado
yo te quiero ver campeón*

*¡¡¡Jamás!!! ¡¡¡Jamás!!!
Te dejara esta hinchada
que en las buenas y en las malas*

nunca deja de animar.”

(AT 7)

Viele Fangesänge und Rufe sind klassische Liebeserklärungen, welche sich direkt an den Verein richten und ihm die Liebe und Treue der Sänger zusichern. Während die Anhänger von Atlético de Madrid viele Lieder singen, in welchen sie die Liebe zum Verein betonen, steht bei den anderen beiden Vereinen eher die Treue der Anhänger im Vordergrund.

*“Más allá de la curiosidad surgió un amor,
la primera vez que entré en el Calderón.
De tus colores me enamore, sentí pasión,
dentro de mi late (muy) fuerte mi corazón.”*

(AT 24)

*“Forza Atleti, estamos aquí,
nuestro amor te lo damos así,
nuestro orgullo es la lealtad,
defenderte allá por donde vas.
Un pasado de historia, un futuro de gloria,
y muchos años de lucha por ti.”*

(AT 22)

*“Nos quitaron tu nombre,
nos robaron tu escudo,
salimos a la calle en los momentos
más duros,
y a pesar de los años,
de todo lo sufrido,
seguimos animando
a nuestro Rayo querido,
nuestro Rayo querido!”*

(RA8)

Mit einer Anapher zu Beginn werden die Diebstähle betont. Die Bukaneros wollen mit diesem Lied verdeutlichen, was sie alles schon an der Seite ihres Vereins durchgestanden haben. Interessant ist hierbei wer die angesprochenen Personen sein sollen. Denn hier wird eine Sache klar, während Fans sich meist zu ihren Vereinen zählen oder zumindest ihre Beziehung zu selbigem betonen, sehen sie den Vorstand eines Vereines selten als Teil dieses Ganzen. „Nos quitaron tu nombre, nos robaron tu escudo,[...]“ bezeichnet hier die vergangenen Vorstände als Diebe und Räuber von Namen und Wappen, denn von

ihnen sind die Änderungen veranlasst worden, während mit „Nos“ die Fans selbst und eventuell der Verein gemeint ist.

„[...] a pesar de los años, de todo lo sufrido [...] “ betonen die Bukaneros die Bedingungslosigkeit ihrer Treue und die Beständigkeit ihrer Liebe auch in schlechten Zeiten, ähnlich einem alten Paar, das im gemeinsamen Leben schon viel durchgestanden hat. Der Ausdruck dieser Treue ist gleichzeitig einer der Hauptpunkte im Selbstverständnis der Fans und somit deren eigener Identität.

Eine Methode seine Liebe und Treue zu betonen ist auch die der Erzählung eine Anekdote. Sie unterscheiden sich von den übrigen Treue- und Liebesbekenntnissen hauptsächlich durch die Erzählung einer kurzen Geschichte in der dritten Person, also nicht in erster Person singular oder plural, wie die meisten ähnlichen Gesänge. Diese Anekdoten beinhalten viele Elemente der Identifikation der Fans und sind meist als Vergleiche gemeint.

*“Era un día cualquiera,
su padre lo llevó,
a pie de la Albufera,
allí los presentó,
corrían los 80,
cuando esto sucedió:
Él vio vibrar Vallecas
y en su interior pensó:
el da que yo muera,
quiero ver mi cajón,
pintado de franjirrojo,
como mi corazón,...”
(RA18)*

Die Geschichte des Jungen, der von seinem Vater zum Spiel mitgenommen wird und dort die Mannschaft seines Herzens findet, ist Stoff mit dem sich alle Fans des Teams identifizieren können, auch wenn dies so nicht allen passiert ist. Dass diese Geschichte von den gleichen Fans erzählt wird, die sich auch mit dem Protagonisten am besten identifizieren macht dies zu einer indirekten Liebeserklärung, mittels einer Allegorie.

5.2.2. Ausdruck von Identitäten

Woher wissen wir was die verschiedenen Fangruppen und Vereine verkörpern wollen?

Weil sie es uns sagen, oder vorsingen. Manchmal subtiler, manchmal fast schon aufs Auge gedrückt.

Von den drei beobachteten Fangruppen zeigen die Bukaneros von Rayo Vallecano vermutlich am deutlichsten wofür sie stehen. Da Rayo Vallecano mit dem 14.708 Besucher fassenden Stadion sehr auf die Dauerkartenbesitzer der Bukaneros angewiesen ist, die Gruppe auch tatsächlich Rückhalt von dem Rest der Zuseher und eigentlich auch der gesamten Nachbarschaft hat, müssen sie keine großen Restriktionen seitens des Clubs erwarten. Da der Verein sich mit den Werten seines Bezirkes identifiziert, genauso wie die Bukaneros ist hier auch eine gemeinsame Basis gegeben.

Beispielsweise hörte man im November und Dezember häufig das gesamte Stadion skandieren:

„*Vallecas entera,
se siente bukanera!*“
(RA 43)

Dem gingen die Rufe „*Alfon libertad!*“ (RA 39) und „*Cifuentes, hija de puta, Bukaneros te saluda!*“ (RA 41) voraus. Die Rufe haben nichts mit Fußball zu tun, sondern sind rein politische Aussagen.

In anderen Stadien könnte dies auf Unbehagen seitens der anderen Fans, oder des Clubs stoßen. Nicht so in Vallecas, hier bekommen die Bukaneros als Antwort von den anderen Rängen ein Solidaritätsbekenntnis.

Dies zeigt wie homogen die Besucher dieses Vereines sind, was ihr Selbstverständnis angeht. Dies liegt vorallem an der Verbundenheit zu dem Viertel und dessen Tradition.

Warum genau die Bukaneros diesen Namen gewählt haben ist nicht bekannt. Einige meinen es wäre, weil sie das Team durch sämtliche Ligen und auf alle Plätze begleiten. Andere sagen es ginge um das verruchte Piratenimage. Zweiteres wird zumindest gut gepflegt.

Die Bukaneros verstehen es sich zu inszenieren und es dürfte ihnen wichtig sein zu vermitteln wofür sie stehen, denn einige ihrer Chants nehmen Bezug auf die Bukaneros selbst. Das Bild welches von der Gruppe vermittelt werden soll, läßt sich in nur drei der häufigsten Chants aufrollen.

Einer der berühmtesten Gesänge der Bukaneros hat wieder nichts mit Fußball zu tun,

sondern ist ein spanisches Lied, welches oft von Schulkindern gesungen wurde.

In Vallecas wird das Lied von einem Chant Leader Zeile für Zeile vorgebrüllt und von der Gruppe mit Wiederholung beantwortet. Manchmal überträgt sich die Rolle des Chant Leaders auch auf die gesamte Hintertortribüne und der Rest des Stadions antwortet. Die einzige Adaption am Text ist das Ersetzen von „la española“ durch „la del Rayo“ am Ende des Liedes.

A: La vida pirata, la vida mejor!

B: La vida pirata, la vida mejor!

A: Sin trabajar!

B: Sin trabajar!

A: Sin estudiar!

B: Sin estudiar!

A: Con la botella de Ron!

B: Con la botella de Ron!

A: Soy capitán!

B: Soy capitán!

A: De un barco inglés

B: De un barco inglés

A: En cada puerto tengo una mujer!

B: En cada puerto tengo una mujer!

A: La rubia es

B: La rubia es

A: fenomenal

B: fenomenal

A: Y la morena tampoco está mal,

B: Y la morena tampoco está mal,

A: la inglesas con su seriedad

B: la inglesas con su seriedad

A: La francesas que todo lo dan

B: La francesas que todo lo dan

A: Si alguna vez

B: Si alguna vez

A: Si alguna vez

B: Si alguna vez

A: me he de casar

B: me he de casar

A: Con la del Rayo una , una y nada más

B: Con la del Rayo una , una y nada más”

(RA 14)

Zwar kann man hier auch von einem Treueschwur sprechen, eine andere Intention des Chants ist jedoch, die Bukaneros mit Piraten und den damit assoziierten Eigenschaften zu verbinden. Nimmt man das gängige Bild welches man heute von Piraten hat, dann werden

die Bukaneros also gerne als verruchte, wilde und furchtlose Draufgänger gesehen, die noch dazu ihren eigenen Gesetzen folgen.

Ein anderer Chant untermauert dies noch.

“Bukaneros: A las armas
-A las armas
Bukaneros: Somos de Vallecas
-Somos de Vallecas
Bukaneros: Y vamos a ganar
-Y vamos a ganar
Bukaneros: Vamonos Rayo!
-Vámonos Rayo!
[...]”
(RA 10)

Der Chant wird von einem *Chant Leader* Satz für Satz, wie von einem Komandeur auf einem Schiff vorgebrüllt und von der Gruppe wiederholt, manchmal übernehmen auch alle Bukaneros die Rolle des Chant Leaders und lassen die anderen beiden Tribünen wiederholen, im Anschluss an den Text singen alle zusammen den *Yankee Doodle* auf „Lo“.

Manchmal wird dann auch noch der *Yankee Doodle* von den Bukaneros im Zwiegesang mit den anderen Rängen gesungen. Das kann bis zu 10 Minuten dauern.

Der Ruf „Zu den Waffen“ ergänzt das Bild der Piraten.

Waffen spielen in noch einem Chant der Bukaneros eine Rolle.

„Arriba! Arriba, arriba!
Arriba con la goma dos!
Que en Vallecas se prepara,
Que en Vallecas se prepara,
bi ba bum!
La revolución!”
(RA 8)

Mit dem verbalen Gebrauch von Sprengstoff und der Vorbereitung einer Revolution im Arbeiterviertel Vallecas, vervollständigt sich nun das Bild des Piraten zu dem eines bewaffneten linken Revolutionärs.

Durch einige andere Chants, welche hauptsächlich dem Ausdruck der Identität dienen, wird dieses Bild noch betont.

Überraschend ehrlich und realistisch ist der folgende Chant hinsichtlich der sportlichen

Identität des Clubs selbst.

*“Nunca fuimos los mejores, ale, ale
no seremos campeones,
pero te digo una cosa, ale, ale
Rayo juega con cojones.”
(RA 46)*

Solch eine offene Darstellung der nicht vorhandenen Chance auf einen Titel hat in der Welt der Fangesänge Seltenheitswert. Sozusagen als Ersatz für Erfolg wird der Mut der Mannschaft hervorgehoben. Wobei damit eher die offensive Spielanlage von Rayo Vallecano gemeint ist. In Anbetracht der Stärke des Kaders ist nämlich der offensive Fußball tatsächlich mutig. Normalerweise verlegen sich Mannschaften mit einem eher schwächeren Kader in der Liga, gerade gegen die Großen auf defensives Konterspiel, Rayo Vallecano hingegen spielt meist offensiv.

Bei Atlético de Madrid und Real Madrid sind die Situationen anders. Die Vereine sind größer und haben gegenüber Sponsoren und UEFA größere Verantwortung was ihr Image angeht. Infolge dessen müssen die Fans dieser Vereine mit restriktiven Maßnahmen rechnen, sollten sie dem Image des Vereines schädlich agieren.

Weder Ultras Sur noch Frente Atlético können so einfach und offen ausdrücken, was sie wollen. Vorallem jene Teile der Gruppen welche gerne ihre politisch rechte Orientierung kund tun möchten.

Ein subtiles Mittel dafür liegt jedoch in der Wahl der Melodien. So findet sich bei Frente Atlético ein Chant auf die Melodie einer faschistischen Hymne, „*Himno de las milicias andaluzas falangistas*“ (AT 23) und im Repertoire von Ultras Sur findet sich eine Umdichtung der deutschen Nationalhymne⁷⁴ (RE 41), welche bekanntlich nur den Text, nicht aber die Melodie nach dem Weltkrieg änderte.

Die gemeinsame Geschichte der Fans und ihres Vereines ist ebenfalls ein wichtiger Punkt in der Definition eigener Identität.

Gerade Rayo Vallecano und Atlético de Madrid, mit ihren Abstiegen und Aufstiegen betonen dies gerne.

*Un equipo de barrio
sin grandes jugadores ni talonarios...*

*luchando en Europa y sobreviviendo
a la Segunda B eh eh eh!
Y aquí estamos cantando,
tus hinchas que te siguen a todos lados.
La franja roja al viento,
el orgullo de un barrio,
por ti yo lucharé eh eh eh!
(RA 48)*

Die Abgrenzung gegenüber anderen Vereinen oder Teilen der Gesellschaft überhaupt sind beliebt, um die eigene Identität zu umzeichnen, beziehungsweise ein Wir-Gefühl zu vermitteln.

Eine interessante Überschneidung fiel mir bei allen drei Vereinen auf. Alle Fans singen einen Chant, welcher Bezug nimmt auf das gemeinhin verbreitete Bild von Fußballfans, versoffen, faul und kriminell zu sein, ohne zu versuchen dies zu entkräften.

<i>Vamos, dale Atleti. Te sigo a todas partes, yo te quiero. Vamos a dar la vuelta a todo el mundo, hay que ponerle un poco más de huevos, más de huevos, eso que dice la gente, que somos borrachos, vagos, delincuentes. No les hago caso, voy a todos lados. Soy uno del frente, soy descontrolado. (AT 32)</i>	<i>Vamos dale Rayo, te sigo a todas partes, yo te quiero, vamos a dar la vuelta a todo el mundo, hay que ponerle un poco más de huevos más de huevos! eso que dice la gente, que somos borrachos, vamos delincuentes no les hago caso voy a todos lados, yo sigo a mi equipo Rayo Vallecano... Vallecano,... (RA 6)</i>	<i>Vamos Real Madrid, te sigo a todas partes, yo te quiero. Vamos a dar la vuelta al mundo entero, hay que ponerle un poco más de huevos. De huevos. Es lo que dice la gente que somos borrachos, vagos, delincuentes no les hago caso voy a todos lados, soy del Madrid soy un descontrolado. (RE 2)</i>
--	---	---

Durch Beschimpfungen, Drohungen und Persiflagen und somit die Abgrenzung zum jeweils Anderen definieren sich die Identitäten ebenso. So sind etwa die Schmähgesänge von Ultras Sur immer etwas von oben herab gerichtet und zeigen deutlich, dass sie den Stadtrivalen nicht ernst nehmen.

Frente Atlético schießt dafür öfters einmal über das Ziel hinaus, bei dem Versuch ganz besonders beleidigend zu sein.

⁷⁴ Siehe RE 41

5.2.3. Schmähesänge, Persiflagen und Provokationen

Alle Mannschaften haben Schmähesänge und Rufe, die sich an die Gegner richten. Manche lassen leicht an jeglichen Gegner anpassen, wie etwa:

“Madridistas, hijos de puta!”

(AT 14)

Wobei Madridistas durch beliebige andere viersilbige Bezeichnungen wie *Azulgranas*, *Catalanes*, *Colchoneros*, etc. ersetzt werden kann. Diese allgemeinen Beschimpfungen sollten simpel gestrickt sein, um spontan gegen beliebige Teams eingesetzt werden zu können.

Andererseits sind solche, die bestimmten Gegnern gewidmet sind meist ausgefeilter. Traditionell rivalisierende Teams verfügen über ein ganzes Repertoire an Gesängen für einander. Diese Gesänge können witzelnd spöttisch bis hin zu offen drohend sein.

*“Llega la peste, llega el Madridista,
con esos cuernos que saltan a la vista,
El Madridista, hijo de puta,
el frente atlético con su muerte disfruta.
Oe oe Madrid, Madrid mierda,
sois la vergüenza de España entera.
Con este escudo, con esa bandera,
con ese campo que es una estercolera.”*
(AT 16)

Die Fans von Atlético de Madrid verausgaben sich hierbei förmlich und vergleichen durch eine Epanalepse in der ersten Zeile die Anhänger des Stadtrivalen Real Madrid mit der Pest, unterstellen ihnen dann in der zweiten Zeile, metaphorisch, untreue Frauen zu haben und in der dritten Zeile, sehr direkt, Prostituierte als Mütter. In den folgenden Zeilen machen sie ihnen klar, dass es eine Genugtuung wäre, würden die Realanhänger sterben und dass sie als Schande für Spanien verstanden werden. Natürlich darf zu guter Letzt nicht fehlen auch die Heiligtümer eines Vereines, dessen Symbole, also Fahne, Wappen und Stadion abfällig zu erwähnen und letzteres als Mistplatz zu titulieren.

Interessant ist jedoch, dass indirekt die Vormachtstellung von Real in der Stadt anerkannt wird, da der Name der Stadt in der vierten Zeile als Synonym für der Lokalrivalen verwendet wird. Was Real Madrid als legitimen Vertreter der Stadt eigentlich bestätigt.

Die Antworten der Real Madrid Anhänger fallen meist überheblich anmutend aus:

*“Esos bastardos del frente
algún día comprenderán
que los que son del Atleti
sufren una enfermedad
nunca podrá tener cura
y ojalá que sigan así
porque son los subnormales
que divierten al Madrid.”
(RE 31)*

Die Überheblichkeit steckt hier am auffälligsten im Inhalt der letzten drei Zeilen, deren Kernaussage ist, dass Frente Atlético von der ganzen Stadt nicht Ernst genommen wird. Dieses Image des dümmlichen Pausencloowns geben die Anhänger des Real Madrid CF ihren Stadtrivalen vom Manzanares gerne.

Die Stärke der Ultras Sur, was Fangesänge angeht ist zweifelsohne die Persiflage. So wird aus “Atlético de Madrid” meist “Patético de Madrid” gemacht, wenn man über die Rivalen spricht.

Die Persiflage wird aber auch in größerem Stil angewandt, um ganze Gesänge, oder in diesem Fall die erste Strophe der Hymne umzudichten.

Original

*“Yo me voy al Manzanares,
al estadio Vicente Calderón,
donde acuden a millares,
los que gustan del fútbol de emoción
Porque luchan como hermanos,
defendiendo sus colores,
en un juego noble y sano,
derrochando coraje y corazón.
Atleti, Atleti, Atlético de Madrid
Atleti, Atleti, Atlético de Madrid,
Atleti, Atleti, Atlético de Madrid,
Jugando, ganando, peleas como el mejor,
porque siempre la afición,
se estremece con pasión,
cuando quedas entre todos campeón,
y se ve frente al balón,
a un equipo de verdad,*

Persiflage

*“Yo me voy al Manzanares
al estadio Vicente Calderón
donde abundan los cabrones
animando a su equipo perdedor
Porque luchan como cabras
y pelean como bestias
Los hijo putas del Atleti
este año a segunda van a ir
Patético de Madrid
Patético de Madrid
a jugar al fútbolín
que la liga, es para el Madrid.”
(RE 33)*

*que esta tarde de ambiente llenará.
Atleti, Atleti, Atleti...
(AT 38)*

Nachdem gerade bei Schmährufen und –gesängen ein reger Austausch von „Freundlichkeiten“ herrscht, gibt es als Antwort auf Persiflagen natürlich auch Persiflagen zu hören. In folgendem Beispiel greifen die Fans den vorhin zitierten Marinechant auf und versehen ihn mit neuem Text, der dem der Realfans sehr ähnelt, jedoch:

Original

*Capo: Ya estamos todos aquí!
Grupo: Ya estamos todos aquí!
Capo: Animando al Real Madrid
Grupo: Animando al Real Madrid
Capo: Cuando el Madrid marcará!
Grupo: Cuando el Madrid marcará!
Capo: Este estadio estallará
Grupo: Este estadio estallará
Capo: Desde el fondo se alzarán!
Grupo: Desde el fondo se alzarán!
Capo: Son los ultras del Real
Grupo: Son los ultras del Real
Juntos:
Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid,
Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid,
Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid,
Para siempre Real Madrid! Siempre!
Campeón!”
(RE 11)*

Persiflage

*Capo: Para qué venís aquí?
Grupo: Para qué venís aquí?
Capo: A reírnos del Madrid
Grupo: A reírnos del Madrid
Capo: Los vikingos chuparán
Grupo: Los vikingos chuparán
Capo: nuestras pollas sin parar
Grupo: nuestras pollas sin parar
Juntos:
Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid
Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid,
Real Madrid
Hijo de puta Real Madrid! mierda!
y Guti maricón!
(AT 35)*

Eine weitere Persiflage der Ultras Sur auf ein Lied der Atléticofans, in welchem die Colchoneros betonen zu ihrem Team zu stehen, sogar in der zweiten Liga:

Original

*„Nadie sabía su nombre,
quien era aquel atleta
hincha revolucionario
que su bandera llevó.
Nadie sabía su nombre
cuando el equipo sufría,
el escudo del Atleti*

Persiflage

*“Todos sabían su nombre,
quien era aquel hijo puta
hincha siempre acojonado
que al Bernabéu subió.
Todos sabían su nombre
cuando del campo salía
un puñal azul y blanco*

*grabado en el corazón
Y al besar la red un gol de Ayala
una voz salió de entre las gradas:
Somos socios del Atleti
sufridos seguidores, seguidores,
Somos socios del Atleti
la victoria más rotunda
aunque estemos en Segunda.
Atleti, Atleti, Atleti...”*
(AT 25)

*clavado en el corazón.
y desde aquel glorioso día
sólo suben con la policía
son los socios del Atleti
bastardos seguidores
son los socios del Atleti
son la mierda más inmunda
aunque jueguen en segunda
puta Atleti Oé!”*
(RE 15)

Während das Lied in der Version der Atléticofans ihre Treue rühmt, soll es in der Persiflage deren Feigheit zeigen.

Oft werden auch Chants, deren Thema die eigene Identität ist, oder die wie Anfeuerungsrufe wirken als Provokation genutzt. So etwa ein Chant, welchen Ultra Sur gerne gegen den FC Barcelona, oder auch baskische Mannschaften bringt, sofern Real Madrid in den Bewerben vorne liegt:

*“Y va a seguir, y va a seguir
la dictadura del Madrid,
no va a acabar, no va a acabar
la dictadura del Real.”*
(RE 47)

Der Chant nimmt durch die Verwendung des Wortes “dictadura”, im Sinne von Vorherrschaft eindeutig Bezug auf die Bevorteilung Real Madrids während der faschistischen Diktatur. Was wiederum für die Vereine, welche zu dieser Zeit durch das Regime unterdrückt wurden, eine Verhöhnung darstellt. Die Zusammensetzung, also mit “la dictadura del Madrid” anstatt “la dictadura del Real” zu beginnen verstärkt diesen Bezug, insofern, als dass dies die erste Assoziation auf den politischen Zentralismus und nicht die Dominanz des Fußballvereines ist. Die doppelte Epanalepse, als rhetorisches Stilmittel verstärkt dazu die Aussage.

6. Conclusio

Die Annahme, Fangesänge würden spontan entstehen trifft nicht auf alle zu. Wie die Organisationsstrukturen von den Bukaneros und Frente Atlético zeigen, gibt es sehr wohl Abteilungen, welche sich mit der Erfindung von Chants auch außerhalb der Fußballspiele und gemeinsamen Unternehmungen beschäftigen. Die Tatsache, dass es sich dabei um personell relativ fixe Gruppen handelt und die Vorbereitung des Supports langfristigen Zielen folgt, legt einen bewussten, kreativen Schaffensprozess nahe.

Bewusst werden Melodien gesucht, welche sich von den Gesängen der Gegner unterscheiden, die Texte müssen einigen Anforderungen entsprechen, um möglichst schnell verbreitet werden zu können. Dies bedingt auch eine gewisse Raffinesse der Schöpfer dieser Texte. Sie verwenden hierzu verschiedenste rhetorische Stilmittel, Reimschemen und dem Rhythmus dienliche Modifikationen. Die meist verwendeten rhetorischen Stilmittel sind Varianten der Repetitio, was der Merkbarkeit der Gesänge dient und den Reim erleichtert.

Ob nun der Einsatz dieser Mittel vorsätzlich passiert oder nicht, ist für mich irrelevant, da ich der Meinung bin, dass der literarische Genius sich nicht auf die Konstruktion, sondern die Wirkung eines Textes konzentriert. Man kann wohl auch nur in den seltensten Fällen feststellen, ob ein Autor bei der Erstellung eines Textes Stilmittel so bewusst eingesetzt hat, wie sie der Literaturwissenschaftler in der Analyse des Textes wahrnimmt.

Natürlich spielt auch schon die Auswahl der Vorlagen zu den Liedern eine entscheidende Rolle, denn dient etwa ein Volkslied als Vorlage und wird dieses mit kleinen Modifikationen oder zur Gänze übernommen, übernimmt man deren Stilmittel. Rhetorische Stilmittel werden aber auch in Texten, welche auf ursprünglich textlose Melodien gesungen werden von gekonnt eingesetzt. Ein Umstand, der ein gewisses Geschick der Autoren voraussetzt. Während bei Volksliedern der Autor im Normalfall nicht bekannt ist und das Lied als Gemeingut gilt, ist eine Besonderheit der Fangesänge die Erarbeitung in der Gruppe und auch ein gewisser Besitzanspruch derselben. Ob die Lieder spontan in der Kurve oder in kleinen, darauf spezialisierten Gruppen entstehen, sie können einer Fangruppe und einem Verein zugeordnet werden. Da aber keine Person als Autor bekannt ist, viele Texte sich schnell verbreiten und der Ursprung bald nicht mehr klar ist, gibt diese Sonderform des Autors den Texten den Touch eines Volksliedes. Viele Gesänge sind entweder direkt übernommene Volkslieder oder Adaptionen davon. Manche Chants sind aber durch die Wahl der Melodie, die Art des Vortrags, oder inhaltlich auf ihren Verein oder ihre Fangruppe zugeschnitten, sodass sie nicht abgekupfert werden können. In Anerkennung

der kreativen Leistung würde ich hier dazu neigen Fangruppen offiziell als Autoren anzuerkennen. Auch wenn diese keine üblichen Urheberrechtsmaßnahmen treffen, da die Gesänge ja nicht auf kommerziellem Weg veröffentlicht werden.

Die Nähe und Ähnlichkeit der Fangesänge zum Genre des Volksliedes legt die Frage nahe, ob sie nicht diesem Genre zuzuordnen wären. Aufgrund des speziellen Rahmens in dem Fangesänge auftreten, der Funktionen, welche sie in diesem Rahmen erfüllen und der besonderen Situation hinsichtlich des kreativen Schaffensprozesses der Autoren und Sänger wäre dies aber nur sinnvoll, wenn man den Fangesang als eigenständige Sonderform des Volksliedes bezeichnet.

Inhaltlich sind die Texte der Fans meines Erachtens am einfachsten in Liebes- und Treuebekundungen, Aussagen zur Identität des Vereines bzw. der Fangruppe und Schmähgesänge einzuteilen. Eventuell läßt sich diese Einteilung auch noch um jene der Anekdote erweitern, obwohl sich die Beispiele hierfür in ihrer Kernaussage und in Anbetracht der Identifikation der Sänger mit der handelnden Person in der Erzählung wieder einer der genannten Einteilungen zuschreiben lassen.

Interessant ist auch, dass sich im Repertoire der drei Fangruppen nicht viele Überschneidungen finden. Bei den Bukaneros ist dies darauf zurückzuführen, dass die Gruppe den Anspruch an sich stellt nicht dieselben Chants zu singen wie ihre direkten Gegner. Dies hindert allerdings andere Gruppen nicht daran von den Bukaneros abzukupfern und die Aussage der Bukaneros relativiert sich auch selbst etwas, wenn man in Betracht zieht, dass Rayo Vallecano in den letzten 10 Jahren in drei verschiedenen spanischen Ligen gespielt hat und beispielsweise in der Segunda B auch Songs von jedem spanischen Erstligisten übernehmen konnte.

Die Herkunft der Gesänge läßt sich meist nur durch Indizien, wie übrig gebliebene Vokabeln aus der ersten Adaption, etwa „Forza“ oder „Dale“ erahnen. Ein weiterer Anhaltspunkt ist hierbei die Herkunft der Originalmelodie. Die Fans halten sich bei der Auswahl der Melodien nicht an ein Genre, sondern adaptieren Melodien aus Opern, Popmusik, Volkslieder, Werbejingles, kurzum dem gesamten musikalischen Spektrum. Trotzdem kann man Rückschlüsse auf das Land oder den Kulturkreis in dem ein Chant entstanden ist begründen, denn jedes Land hat seine eigene Musiklandschaft, mit der die Fußballfans in diesen Ländern arbeiten. Es ist wahrscheinlicher, dass argentinische Fans einen argentinischen Schlager aus den Achtzigerjahren modifizieren, als dass spanische Fans diesen Song verwerten. Da hier aber auch Faktoren wie der Bekanntheitsgrad eines Künstlers, Migration und importiertes Kulturgut eine Rolle spielen, lassen sich dadurch Vermutungen bestenfalls bestärken.

Betrachtet man die ursprünglichen Melodien, also jene Songs, die durch Modifikation des Textes zu Fangesängen wurden, fällt auf, dass relativ wenige Lieder von spanischen Gruppen stammen und argentinische sowie italienische Lieder häufig vertreten sind. Es liegt nahe, dass viele Gesänge aus Argentinien und aus Italien übernommen und adaptiert wurden. Beide Länder haben eine enorm aktive Fankultur und in gewisser Weise eine Vorreiterrolle. Die Einführung der Chants aus fremden Ligen ist zudem eine recht einfache Methode, um sich von der direkten Konkurrenz zu unterscheiden, zumindest bis diese einen selbst kopiert oder persifliert.

Die Erklärung von Marsh, Rosser und Harré, wonach Fangesänge bei Aufeinandertreffen von Fangruppen voneinander kopiert werden, hat zwar an Gültigkeit nichts eingebüßt, sollte aber ergänzt werden.

Die weltweite Vernetzung von Fangruppen und die Verwendung von neuen Medien unterzieht auch die Überlieferungskultur einem Wandel. Zwar überwiegt immer noch die mündliche Überlieferung, sie wird aber medial gestützt und erweitert die mögliche Ausbreitung von Fangesängen um ein Vielfaches. Sowohl was die Anzahl an erreichbaren Personen, als auch was die Geschwindigkeit der Verbreitung angeht.

Oft wird das Phänomen Fußballfan oder Fankultur nicht hinterfragt und sehr klischeelastig dargestellt, was eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesen Themen meines Erachtens notwendig macht. Das hier vorhandene Aufklärungspotenzial war für mich Ansporn diese Arbeit zu schreiben.

Auch und vorallem weil der Forschungsgegenstand etwas so Banales wie das Gegröle von den Fußballproleten im Stadion ist.

7. Ausblick

Während der Recherche und Erarbeitung dieses Themas wurde mir klar, dass in den Fangesängen und deren Hintergründen noch etliches an Potenzial für wissenschaftliche Forschung steckt. Zum Beispiel verbreiten sich Fangesänge mittlerweile auch über Patches für Fußballsimulationen für Computer und Spielkonsolen. Es gibt eine enorme Tauschbörse an Dateipaketen mit verschiedensten Fangesängen, um das Erlebnis des virtuellen Fussballspiels möglichst realistisch zu machen. Die Fangesänge haben also ihren Weg aus den Stadien in die mediale Verwertung des Fußballs gefunden.

Auch die Verbreitung von Fangesängen könnte man einer globaleren und längeren Beobachtung unterziehen und so die Vernetzung der Fanggruppen erforschen. Die politischen Rollen der Anhänger und deren Ausdruck wären speziell in Spanien ein interessantes Thema. Genauso wie die Artikulation von „Volksgefühlen“, etwa dem Wunsch nach Unabhängigkeit einer Region, Nationalstolz, Identifikation mit einer sozialen Klasse, oder auch Xenophobie, Homophobie und Machismo durch Fangesänge.

Selbstregulierungsmechanismen sowie Zensurversuche, welche Politisierung und Rassismus in den Kurven entgegenwirken sollen werden immer wieder von den Medien angesprochen und wären eine nähere wissenschaftliche Betrachtung wert.

Weitet man das Untersuchungsgebiet aus, ergeben sich immer mehr interessante Themen, wie etwa die Rolle, welche die *Barras Bravas* und deren Gesänge während Wahlkämpfen in Lateinamerika und speziell in Argentinien spielen.

Es bietet sich auch ein Vergleich der Fankulturen Spaniens und Portugals mit denen ihrer ehemaligen Kolonien und dem Wechselspiel, das sich durch die sprachliche Verbindung ergibt.

Ein Fußballstadion ist, wie schon Bromberger feststellt, ein kleines Abbild unserer Gesellschaft. Dieser Mikrokosmos hat seine Eigenheiten und eben jene zu erforschen erscheint mir ein interessantes Unterfangen. Ich hoffe, dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Fußball und Themen mit Fußballbezug weiterhin vertieft wird.

8. Sammlung der cánticos nach Mannschaften

8.1. AT: Atlético de Madrid - Frente Atlético:

Eigene Aufnahmen stammen aus folgenden Spielen:

28.2.2009 Atlético de Madrid vs. FC Porto

07.3.2009 Real Madrid CF vs. Atlético de Madrid

1. Y yo nací, enamorado del Atleti de Madrid, de las canchas donde yo sufrí, enamorado de ti, tus rayas son, rojas y blancas que llevo en el corazón, que hacen que sea como una religión, cantemos el alirón. (Wiederholung)	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "Enamorado de la moda juvenil", Radio Futura, ESP
2. En marcha van los ultras, Los ultras del Atleti, Cantando y animando a nuestro equipo hasta la muerte, Todos unidos vamos y unidos apoyamos, Y al conseguir la gloria todos juntos la logramos, Son rojiblanco nuestros colores, Por los que todos deben sufrir, Por eso siempre te animaremos, te apoyaremos hasta el fin fin, Lo lo lo lo lo lo lo lo lo lo...	Eigene Aufnahme
3. Cuenta una leyenda hazañas sin igual que existió una hinchada de lo más leal. Hoy la vieja guardia puede asegurar que la leyenda siempre ha sido realidad. Aquí están, Estos son, las hinchas del Calderón. (Wiederholung) Ale, Aleo, forza Atleti, yo te quiero, campeón, Ale Aleo, forza Atleti, Ale, Ale, Ale,	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "Obladi Oblada", The Beatles, UK

(Wiederholung)	
4. Vamos Atleti, vamos, forza Atleti, Ale	Eigene Aufnahme
5. Volveremos, volveremos, volveremos otra vez, volveremos ser campeones, como en el noventaseis.	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "Zapatos rotos", Los Naufragos, ARG
6. Te quiero Atleti lolololololololo!! Te quiero Atleti lololololololo!! Lolololololololololololololo, lololololololololololololo!! (Wiederholung)	Eigene Aufnahme Nach der Titelmelodie von "Pipi Langstrumpf"
7. ¡¡¡Vamos!!! ¡¡¡Campeón!!! Pon huevos que hoy ganamos estoy descontrolado yo te quiero ver campeón ¡¡¡Jamás!!! ¡¡¡Jamás!!! Te dejara esta hinchada que en las buenas y en las malas nunca deja de animar.	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "Jamás", Camilo Sesto, ESP
8. Somos Ultras del Atleti, nadie nos puede parar, marcharemos junto a ti, nunca solo estarás, Frente Atlético, por siempre vencerás. (Wiederholung)	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von „God save Ireland“, irisches Volkslied
9. Voy animarte hasta reventar, no me importe si hay que viajar, nadie entendió cual era mi passion, yo te llevo dentro del corazón, loloolooloolololo, lolo lololo, lololo!!	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "El Salmón", Andrés Calamaro, ARG
10. Atleti. Te amo, ee oo (Wiederholung)	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von „Moonlight Shadow“, Mike Oldfield, UK
11. Arriba, Arriba, Arriba Arriba tomás ese balón, Que Manolo lo prepara,	http://www.frenteatletico1982.com/canticos/canticos.html , abgerufen am 12.12.2012

Que Manolo lo prepara, Y Camineros mete gol.	
12. Nuestro equipo el Atleti es, de Madrid ale ale! Todos lo deben saber, el Atleti va a vencer. Lololo lolo, lololo lolo!	http://www.frenteatletico1982.com/canticos/canticos.html , abgerufen am 12.12.2012
13. Oh, Forza Atleti, mete un gol, Oh, Forza Atleti, mete un gol Oh, Forza Atleti, Atleti, Atleti mete un gol.	Eigene Aufnahme
14. Madridistas, Hijos de puta!	Eigene Aufnahme
15. Atleti, tu eres mi gran amor. Te llevo dentro desde antes de nacer, llevo en mi piel tu escudo tatuado, si nos caemos, combato y me levanto. La, la, la, !Atleti!	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "Mama Maria", Ricchi e Poveri, ITA Der Originalsong wurde von den italienischen Künstlern selbst auch auf Spanisch gesungen.
16. Llega la peste, llega el Madridista con esos cuernos que saltan a la vista, El Madridista, hijo de puta, el frente atlético con su muerte disfruta. Oe oe Madrid, Madrid mierda, sois la vergüenza de la España entera. Con este escudo, con esa bandera, con ese campo que es una estercolera.	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von „Rayo Vallecano“, Sk-P, ESP
17. Todo el fondo cantará (clapclap) Te queremos, (clapclap) te adoramos, (clapclap) junto a ti (clapclap) hasta morir Forza Atleti, Forza Atleti, Todo el fondo cantará Te queremos, te adoramos, junto a ti hasta morir.	Eigene Aufnahme Der zweite Teil, ohne Klatschen nach der Melodie von „Oh, my Darling Clementine“, allerdings etwas „zu“ schnell
18.	Eigene Aufnahme

Forza Atleti, oe oe oe	Nach der Melodie von "Yellow submarine", The Beatles, UK
19. Dale alegría, alegría a mi corazón, la liga de campeones es mi obsesión (Wiederholung) Ya lo veras, a todo el mundo la vuelta vamos a dar. (Wiederholung)	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "Y dale alegría a mi corazón", Fito Paez, ARG
20. Forza Atleti, forza el campeón, sois el orgullo del Vicente Calderón. Cada partido que jugaras, el frente atlético animándote estará, oe oe, oe oe, oe oe oe oe, oe	Eigene Aufnahme
21. Ale, aleo, forza Atleti ale ale ale, Ale, aleo, forza Atleti ale ale ale, yo te quiero campeón.	http://www.frenteatlético1982.com/canticos/canticos.html , abgerufen am 12.12.2012
22. Forza Atleti, estamos aquí, nuestro amor te lo damos así, nuestro orgullo es la lealtad, defenderte allá por donde vas. Un pasado de historia, un futuro de gloria, y muchos años de lucha por ti.	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "The entertainer", Marvin Hamlisch, USA
23. Viva, viva la revolución, viva, viva el Atleti campeón. Muera, muera, muera el real Madrid, que los vikingos se vayan de aquí. Que no queremos ¡no! vikingos cerdos ¡no! que no sepan ni jugar. Y cantaremos ¡si! porque queremos ¡si! nuestro juego sin igual.	Eigene Aufnahme am Weg zum Derby gegen Real Madrid, am 7.3.2009 Nach der Melodie von "Viva la revolución", auch bekannt als „Himno de las milicias andaluzas de Falange“, Originaltext variiert, die erste Strophe ist jedoch meist gleich: "¡Viva, viva la revolución!, ¡Viva, viva Falange de las JONS! ¡Muera, muera, muera el capital!, ¡Viva, viva el Estado Sindical!, Que no queremos ¡no! reyes idiotas, que no sepan gobernar. Lo que queremos e implantaremos: el Estado Sindical. ¡Abajo el Rey!".
24. Más allá de la curiosidad surgió un amor, la primera vez que entré en el calderón. De tus colores me enamore, sentí	http://www.frenteatlético1982.com/canticos/canticos.html , abgerufen am 12.12.2012

pasión, dentro de mi late (muy) fuerte mi corazón.	Nach der Melodie von "Rivers of Babylon", Boney M., GER
25. Nadie sabía su nombre, quien era aquel atleta hincha revolucionario que su bandera llevó. Nadie sabía su nombre cuando el equipo sufría, el escudo del Atleti grabado en el corazón Y al besar la red un gol de Ayala una voz salió de entre las gradas: Somos socios del Atleti sufridos seguidores, seguidores, Somos socios del Atleti la victoria más rotunda aunque estemos en Segunda. Atleti, Atleti, Atleti...	Eigene Aufnahme
26. Yo contigo estaré, siempre te animaré. Lolo lolo lo, lolo lo, lolo, lo Nunca tú solo caminarás,	http://www.frenteatletico1982.com/canticos/canticos.html , abgerufen am 12.12.2012 Nach der Melodie von "Da doo ron ron", The Crystals, USA
27. oeoeoeo, oeoeoeoa oeoeoe, cada día te quiero más, oh yo te quiero, es un sentimiento, no puedo parar.	Eigene Aufnahme (Vermutlich stammt der Song aus Argentinien, da ich schon bei der WM 1998 Fans die Melodie mit anderem Text singen gehört habe. Eventuell ist er eine Schöpfung von Fußballfans.)
28. Que bote el calderón!	Eigene Aufnahme
29. Quien no salte madridista es, es!	Eigene Aufnahme
30. Señores yo soy del Atleti, contigo siempre voy a estar. Vayas a donde vayas, no voy a dejar de cantar. Por eso yo les digo a todos que canten con el corazón que los ultras del Atleti te haremos campeón.	http://www.frenteatletico1982.com/canticos/canticos.html , abgerufen am 12.12.2012 Nach der Melodie von "Vasos Vacios", Los Fabulosos Cadillacs, ARG
31. Todos los momentos que viví, todas las canchas donde te seguí.	Eigene Aufnahme

Atleti tu eres mi vida, tú eres mi pasión. Sólo te pido una cosa, que salgas este ano campeón.	
32. Vamos, dale Atleti. Te sigo a todas partes, yo te quiero. Vamos a dar la vuelta a todo el mundo, hay que ponerle un poco más de huevos, más de huevos, eso que dice la gente, que somos borrachos, vagos, delincuentes. No les hago caso, voy a todos lados. Soy uno del frente, soy descontrolado.	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "Yo te quiero tanto", Sergio Denis, ARG
33. Como siempre cada domingo, hoy volvemos a estar contigo, defendiendo esta camiseta, y el escudo que ella lleva. Ya lo escucho, es nuestro himno, es que muero solo de oírlo. Por historia por tradición, volveremos a ser campeón. Todo el frente cantará, todo el estadio gritará. En Madrid sólo un color, rojiblanco de corazón.	http://www.frenteatletico1982.com/canticos/canticos.html , abgerufen am 12.12.2012 Nach der Melodie von "Montagne Verdi", Marcella Bella Die Originalmelodie stammt von einer italienischen Künstlerin, welche ihre Lieder aber auch selbst auf Spanisch gesungen hat.
34. Hay un lema en la puta pocilga, es el lema de los ultras sur. Que es copiar todo lo que hace el frente, demostrando lo tontos que son.	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "Red River Valley", Amerikanischer Folksong
35. Capo: Para qué venís aquí? Grupo: Para qué venís aquí? Capo: A reírnos del Madrid Grupo: A reírnos del Madrid Capo: Los vikingos chuparán Grupo: Los vikingos chuparán Capo: nuestras pollas sin parar Grupo: nuestras pollas sin parar Juntos: Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid Hijo de puta Real Madrid! mierda! y Guti maricón!	Eigene Aufnahme

36. Estoy contento solo si Veo ganar al Atleti, Vamos, dale campeón, cantemos el alirón. Solo, solo solo si, veo gana al Atleti Vamos, dale campeón, cantemos el alirón.	http://www.frenteatletico1982.com/canticos/canticos.html, abgerufen am 12.12.2012
37. Rey de la furia española, club altivo y generoso eres de España aureola y del fútbol el coloso en la Liga y en la Copa y encuentro internacional eres siempre tú el primero eres siempre tú el primero por tu juego sin igual Atlético de Madrid clapclap Atlético de Madrid clapclap yo seré tu seguidor yo contigo hasta morir Atlético de Madrid clapclap Atlético de Madrid clapclap el equipo campeón los mejores porque si ¡Alirón, alirón! ¡El Atleti es campeón! Que alegres son los colores de tu raya roja y blanca cuando al quedar vencedores todo el público te aclama en el mundo eres temido tu técnica es colosal eres siempre tú el primero eres siempre tú el primero por tu juego sin igual Atlético de Madrid clapclap Atlético de Madrid clapclap yo seré tu seguidor yo contigo hasta morir Atlético de Madrid clapclap Atlético de Madrid clapclap el equipo campeón los mejores porque si ¡Alirón, alirón! ¡El Atleti campeón!	http://www.frenteatletico1982.com/canticos/canticos.html, abgerufen am 12.12.2012 Himno Metropolitano del Atlético de Madrid.
38.	

Atleti, Atleti, Atlético de Madrid Atleti, Atleti, Atlético de Madrid, Atleti, Atleti, Atlético de Madrid, Jugando, ganando, peleas como el mejor, porque siempre la afición, se estremece con pasión, cuando quedas entre todos campeón, y se ve frente al balón, a un equipo de verdad, que esta tarde de ambiente llenará. Yo me voy al Manzanares, al estadio Vicente Calderón, donde acuden a millares, los que gustan del fútbol de emoción Porque luchan como hermanos, defendiendo su colores, en un juego noble y sano, derrochando coraje y corazón. Atleti, Atleti, Atlético de Madrid	Himno oficial del Atlético de Madrid
39. Ale, Forza Atleti, Ale Forza Atleti, Ale Forza Atleti, Ale Ale, Ale, Forza Atleti, Ale (Wiederholung)	Eigene Aufnahme Nach der Melodie des Triumphmarsches, aus der Oper „Aida“, Giuseppe Verdi, ITA
40. Salta,salta salta pequeño canguro, A los Madriditas, que les den por el culo!	Nach der Melodie von “Salta pequeña langosta”, Los Cenizas, ESP
42. Illa, Illa, Illa ¡Juanito hecho papilla!	
43. Atleti, por ti viviré. Atleti, por ti lucharé. Atleti, por ti moriré. Atleti, siempre te amaré. Alé, forza Atleti, alé...	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von “Go West”, Pet Shop Boys, UK
44. Señores, soy del Atleti de nacimiento. Te sigo a todas partes donde tú vayas. Atleti es un sentimiento	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von “Matador”, Los Fabulosos Cadillacs, ARG

que se lleva en el corazón, daría toda la vida por ser campeón. Échale valor, échale valor, échale valor si quieres ser campeón.	
45. Del Atleti soy y tú eres la alegría de mi corazón. Ni la muerte nos va a separar, desde el cielo te voy a animar. Y a mí no me interesa en qué campo juguéis, local o visitante yo te vengo a ver. Sufro contigo en cualquier división. Daría la vida por verte campeón.	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "Loco", Los Autenticos Decadentes, ARG
46. Raúl no está, no ha ido a entrenar, está en su casa con resaca. No ha ido a jugar, se le ha olvidado, en la bodega su petaca. Raúl es un borracho, lo, lo, lo. Raúl es un borracho, lo, lo, lo. Raúl es un borracho, mírale, ya lleva en la mano el JB.	http://canticosatm.wordpress.com/canticos-antimadridistas/, abgerufen am 12.12.2012 Nach der Melodie von „Laura non c’e“, Nek, ITA
47. Había una vez... un circo que alegraba siempre el Calderón. Payasos por aquí, payasos por allá, la, lala, lala ...	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "Había una vez un circo", Titelmelodie der Fernsehclowns Gabi, Fofo, Fofito, Miliki und Milikito

8.2. RA: Rayo Vallecano - Bukaneros:

21.2.2009 Rayo vs. Sevilla Atlético

07.3.2009 Rayo vs. Girona

10.11.2012 Rayo vs. Celta de Vigo (Aufnahme Radio Unión Rayo)

24.11.2012 Rayo vs. Mallorca (Aufnahme Radio Unión Rayo)

1. Nunca solo caminarás, tus ultras cantarán. Franjirrojos y obreros, somos los bukaneros!	Aufnahme Radio Unión Rayo Nach der Melodie von "Auld lang Syne", schottisches Volkslied
21. Qué pena me da El día que me echen el guante y no tenga libertad Lloraré gotas de sangre si no te puedo animar. Pero sea como sea seguiré animando con los míos, seguiré viajando si es preciso, y con estas manos noche y día yo por ti Rayo daría mi vida. Pero sea como sea	Emailkorrespondenz Bukaneros Nach der Melodie von "sea como sea" - Los Chichos, ESP
3. No podrás entender, yo no te sabré explicar, el porque al Rayo lo llevo dentro de mi corazón. Te vi ganar, te vi perder, te vi caer, te puse en pie, y sé que pronto volveremos a ser grandes y allí yo estaré.	Aufnahme Radio Unión Rayo Nach der Melodie von "Senza di me", Statuto, ITA
4. Ale, Ale Ale Ale Ale Vallecas Ale Vallecas Ale Vamos Rayito Ale	Eigene Aufnahme
5. No te abandoné, en 2ª B,	Eigene Aufnahme

Bukaneros: lo lo lo, lolololo Tribuna Este: lo lo lolo lo lo. lo (juntos lo mismo) Bukaneros: Lo lo lo, lolololo Tribuna Oeste: lo lo lo lolo lo, Bukaneros: o lo lo, lolololo Tribuna Oeste: lo lo lolo lo lo. lo (juntos lo mismo)	
11. Porque sin ti Rayo, la vida no sería igual, bendito sea el equipo que nos tocó animar!	Eigene Aufzeichnung Nach der Melodie von "It's a heartache", Bonnie Tyler, UK
12. Arriba! Arriba, arriba! Arriba con la goma dos! Que en Vallecas se prepara, Que en Vallecas se prepara, bi ba bum! La revolución! (Wiederholung)	Eigene Aufzeichnung
13. Lo lo lolo, lo lo lolololololo, lolololo lolo loloo, lolo lolo lolo loloo Bu-ka-ne-ros, Lo lo lolo, lo lo lolololololo, lolololo lolo loloo, lolo lolo lolo loloo!	Eigene Aufzeichnung Nach der Melodie von "Speedy Gonzales", Chubby Checker, USA
14. A: La vida pirata, la vida mejor! B: La vida pirata, la vida mejor! A: Sin trabajar! B: Sin trabajar! A: Sin estudiar! B: Sin estudiar! A: Con la botella de Ron! B: Con la botella de Ron! A: Soy capitán! B: Soy capitán! A: De un barco inglés B: De un barco inglés A: En cada puerto tengo una mujer! B: En cada puerto tengo una mujer! A: La rubia es B: La rubia es A: fenomenal B: fenomenal A: Y la morena tampoco está mal, B: Y la morena tampoco está mal, A: la inglesas con su seriedad B: la inglesas con su seriedad A: La francesas que todo lo dan B: La francesas que todo lo dan	Eigene Aufzeichnung Ursprünglich ein spanisches Kinderlied.

A: Si alguna vez B: Si alguna vez A: Si alguna vez B: Si alguna vez A: me he de casar B: me he de casar A: Con la del Rayo una , una y nada más B: Con la del Rayo una , una y nada más	
15. vamos rayo te venimos a ver pon más huevos hoy no puedes perder te llevamos dentro del corazón este año vamos a salir campeón	Aufnahme Radio Unión Rayo
16. Siente latir, su corazón, el vallecano cuando viene a verte a ti, un frenesí, una pasión, ¡Vallecas canta por un Rayo campeón! siente latir!! SIENTE LATIR!! su corazón!! SU CORAZON!! el vallecano cuando viene a verte a ti A VERTE A TI!! un frenesí!! UN FRENESI!! una pasión!! UNA PASION!! Vallecas canta por un Rayo campeón!!..	http://www.youtube.com/watch?v=e7ZsqmDux6E, abgerufen am 10.12.2012 Ab hier als Interaktion zwischen den Bukaneros und den anderen Tribünen.
17. Fue hace 80 años, un día viste la luz, eres el orgullo, de un barrio obrero. Rayito no temas hoy, en estos tiempos malos, porque Vallecas no, te dejara solo lololololoooo!!!	Eigene Aufnahme
18. Era un día cualquiera, su padre lo llevó, a pie de la Albufera, allí los presentó, corrían los 80,	Aufnahme Radio Unión Rayo

cuando esto sucedió: Él vio vibrar Vallecas y en su interior pensó: el da que yo muera, quiero ver mi cajón, pintado de franjirrojo, como mi corazón,...	
19. Recorrimos kilómetros, superamos obstáculos, solo por ti, solo por ti!... (Wiederholung)	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "Rivers of Babylon", Boney M., GER
20. Que lo vengan a ver, Que lo vengan a ver, Eso no es un portero es una puta de cabaret!! jijiji..	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "En la fiesta de Blas", Formula V, ESP
21. Que se agache todo el mundo así vamos a animar somos el equipo obrero del barrio de Vallecas vamos rayo te venimos a ver no me importa donde juegues allí siempre yo estaré! Lo lo lolo, lolo lolo lolo, Lolo lololo, lo lololo Lo lo lololo lo lo.	Aufnahme Radio Unión Rayo Nach der Melodie des amerikanischen Volksliedes "Oh Susanna"
22. Sancionado Ale Sancionado Ale Sancionado Ale No te rindas porqué.... Hay un fondo que canta por ti! Lolololo Lolololo Sancionado Ale No te rindas porqué Hay un fondo que canta por ti!	Eigene Aufnahme
23. Eeeeeeeee cabrón Tu puta Madre! Tu Madre Puta! Portero Cabrón! Portero Cabrón!	Eigene Aufnahme

Ese Rayo oé!!!!!!	Der letzte Satz wird dann nach dem Soccer-Rhythmus wiederholt.
24. A Vallecas hay que venir (Pfiff) A quemar todo el jachis (Pfiff) Y los petas te darán (Pfiff) La fuerza para animar (Pfiff) Ale Rayito, Ale campeón Somos los hinchas de primera división Cada canuto que nos fumamos Alucinamos con el Rayo Vallecano oe oe oe oe oe!	Aufnahme Radio Unión Rayo Nach der Melodie von „Rayo Vallecano“, Ska-P, ESP, wobei in diesem Fall nicht klar ist ob das Lied von der Band auf die Tribüne kam, oder umgekehrt.
25. Somos de la clase obrera del barrio de Vallecas somos del Rayo y nos la suda los demás	Eigene Aufnahme
26. Oh Forza Rayo! Un sentimiento no puedo parar Oeoeoeoeoe Oe Oa	Eigene Aufnahme (Vermutlich stammt der Song aus Argentinien, da ich schon bei der WM 1998 Fans die Melodie mit anderem Text singen gehört habe. Eventuell ist er eine Schöpfung von Fußballfans.)
27. Vamos rayo sigue presionando que tus hinchas siguen animando vamos rayo que somos los mejores todos los fachas nos tocan los cojones	Emailkorrespondenz Bukaneros
30. Por una franjirroja puesta llevar alguna vez alguno me señalo pero yo levante la cabeza orgulloso al pensar que ellos nunca entenderán nuestro amor,...	Emailkorrespondenz Bukaneros
31. Un dia por que sí (clapclap) cuando cumplí (clapclap) los 5 años mi padre dijo ven (clapclap) te voy a llevar	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von “My Way”, Frank Sinatra, USA

(clapclap) al nuevo estadio yo sé (clapclap) que esta pasión (clapclap) nunca jamás te va a hacer daño asi te conocí Rayo Vallecano	
32. Vamos Rayo mete un gol, y vamos Rayo mete un gol, lo lo lolo, lololo lolo lo lolooo...	Eigene Aufnahme
33. Es de primera, el Rayo es de primera, es de primera, El Rayo es de primera!	Aufnahme Radio Unión Rayo
34. Toda la peña En marcha de fiesta, sabéis donde estamos, un campo de primera, a tanta locura, dale mi canción, Que somos Ultras De la agrupación.	Aufnahme Radio Unión Rayo
35. Estos son, aquí están, Los Ultras de Vallecas!!!!	Eigene Aufnahme
36. Rayo ale siempre en las buenas, siempre en las malas. te animare! Rayo ale!	Eigene Aufnahme
37. Yo te seguiré en todos los estadios y las ciudades Ale Rayo Ale! lo lolo lo lololo, ...	Aufnahme Radio Unión Rayo
38. Hace tiempo vengo a verte, distinta era tu suerte, rivalas yo vi vencerte, te seguiré hasta la muerte, y es que yo mataría por verte en la	Aufahme Radio Unión Rayo

UEFA lolo lolo lolololololo!!	Statt UEFA, wurde während rayo in der zweiten und dritten liga spielte auch „Primera“ gesungen.
39. Alfon Libertad! Alfon Libertad!	Aufahme Radio Unión Rayo
40. Somos Rayistas, no delincuentes!	Aufahme Radio Unión Rayo
41. Cifuentes, hija de puta, Bukaneros te saluda!	Aufahme Radio Unión Rayo Statt Cifuentes kann jeglicher Name eingesetzt werden.
42. Obreros somos, Obreros seremos, A nuestro Rayo, siempre animaremos.	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von „Obreros somos“, Muertos de Cristo, ESP
43. Vallecas entera, se siente bukanera!	Aufahme Radio Unión Rayo
44. Bien, Bien, Bien! Ha salido bien, no te jodes cabrón! Rayo!	Aufahme Radio Unión Rayo
45. Cantaremos todos unidos, Alzaremos fuerte la voz, Para que solo se escuche aquello de Oe Rayo Oe, Oe Rayo Oe,...	Eigene Aufnahme Nach der Melodie der französischen Nationalhymne “La Marseillaise”
46. Nunca fuimos los mejores, ale, ale no seremos campeones, pero te digo una cosa, ale, ale Rayo juega con cojones.	Aufahme Radio Unión Rayo
47. En el fondo siempre están, ellos nunca fallara es un barrio que canta por ti, ouh ohoh ohoh oh, ouh ohoh ohoh oh, Vallecas ale, ale	Aufahme Radio Unión Rayo
48. Un equipo de barrio sin grandes jugadores ni talonarios... luchando en Europa y sobreviviendo a la Segunda B eh eh eh! Y aquí estamos cantando, tus hinchas	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von “Ni una sola palabra”, Paulina Rubio, MEX/ESP

que te siguen a todos lados. La franja roja al viento, el orgullo de un barrio, por ti yo lucharé eh eh eh!	
49. Somos de puente de Vallecas Yo nos metemos con nadie, Quien se meta con nosotros Aúpa! Nos cagamos en su padre. Por muy borracho que sea, nadie le importa nada, si yo pago lo que debo, Aúpa! al acabar la semana. Apaga luz Mari Luz, apaga luz que yo no puedo vivir con tanta luz los borrachos en el cementerio! juegan al mus. Con el pipiripipipi con el paparapapapaa a quien no le guste el vino es un animal, es un animal, o no tiene un ran que es lo más normal.	Spanisches Volkslied
50. Quién te quiere y te anima , como yo quién me alegra los días , como tú quién te sigue por lejos que juegues en cualquier división	Aufnahme Radio Unión Rayo Nach der Melodie von "Quien te quiere como yo", Carlos Baute, VEN
51. Animando somos la hostia y bebiendo somos lo mejor, la gente nos llama impresentables vamos rayo tienes que salir campeón!! lololo lo lo lolo lolo..	Eigene Aufnahme
52. Sólo por una franjirroja llevar más de una vez alguno me señaló, yo levantaba la cabeza orgulloso al pensar, que ellos nunca entenderán nuestro amor. Rayito al cielo te queremos llevar, sabemos que algún día serás campeón, desde el infierno de Vallecas resuena	Eigene Aufnahme

una voz, los Bukaneros no dejan de animar... lololololololololo lolo....	
53. Vamos! hoy hay que ganar Nunca! dejes de animar Cuando! te falle la voz Canta! con el corazón!!!! ale forza rayo ale ale forza rayo ale	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von "Go West", Pet Shop Boys, UK
54. Mirando al cielo gris Desde la tormenta nació Un Rayo rojo vi Impacto en mi corazón Forza Rayito ale! Tienes que salir campeón Forza Rayito ale! Contigo en cualquier división!!!	Eigene Aufnahme
55. Tu eres lo más grande de mi vida, pienso en ti por la noche, pienso en ti por el día. Tú eres lo más grande de mi vida, Rayo si no existieras yo a ti te inventaría. Yo quisiera que sepas, lololololo Que nunca quise así, lololololo Que mi vida comienza, lololololo Cuando te conocí!!! Vamos Rayo Vallecanao, otra vez a tu lado , he venido hasta aquí Vamos Rayo Vallecanao, estoy enamorado desde que te vi Lololololololololo, lolololololo, lololololo Yo quisiera que sepas...	Eigene Aufnahme
56. Incondicional es nuestro apoyo es inagotable nuestra voz una franja roja en nuestro pecho y el rayo en el corazón ni lo lejos allá donde tu juegues ni la represión policial el amor hacia tus colores nos podrán arrebatarse!! lololo lololo lololololooo...	Eigene Aufnahme
57. El Rayo Vallecanao siempre que juega derrocha valentía, coraje y nobleza.	Hymne von Rayo Vallecanao

En todos los partidos da el corazón y el pecho, ambicionando ser el mejor. El triunfo de la mano nadie puede arrebatar, al Rayo Vallecano cuando sale a golear. El Rayo Vallecano, del jugar hace virtud. El Rayo Vallecano, es fuerza y juventud. ¡Alabí! ¡Alabá! ¡El Rayo Vallecano! ¡Ra, ra, ra Por ver el limpio triunfo de tus colores te sigue la hinchada, y no le importa donde, y unánime pregonar su alegre voz. El Rayo tiene temple de campeón. El triunfo de la mano nadie puede arrebatar, al Rayo Vallecano cuando sale a golear. El Rayo Vallecano, del jugar hace virtud. El Rayo Vallecano, es fuerza y juventud. ¡Alabí! ¡Alabá! ¡El Rayo Vallecano! ¡Ra, ra, ra!	
58. Vámonos , rayo vallecano yo te llevo dentro de mi corazón, vamos , junto a bucaneros pronto ascenderemos con un par de huevos. lolo lololololoooo...	Eigene Aufzeichnung Nach der Melodie von "It's a heartache", Bonnie Tyler, UK
59. No queremos violencia en los campos de futbol no queremos violencia en las gradas hay que matar!! hay que matar!! hay que matar al ultra sur, hay que matar al ultra sur, hay que matar al ultra sur!!.	Ab 5. Zeile "Oh when the saints go marching in", amerikanischer Gospel
60. You'll never walk alone, You'll never walk... alone... etc. We are Vallecás, lolorololololo , we are Vallecás lolorololololo, we are Vallecás lolorololo	Aufnahme Radio Unión Rayo Nach der Melodie von „You'll never walk alone“, Gerry & the Pacemakers, UK

Is the best football club in the world? Yes we are!	
61. Por ser ultra la policía, quiere llevarme a comisaria, quiere robarme lo que más quiero, mi forma de vida como Bukaneroo no podrán no podrán no podrán no podrán.	Eigene Aufnahme
62. Rayo, mi buen amigo Esta año volveré a estar contigo Te animaremos de corazón Esta es la hinchada que te quiere ver campeón No me importa lo que digan Lo que digan los demás Yo te sigo a todas partes Cada día te quiero más.	Eigene Aufnahme
63. No hace falta que te diga Rayo mío, lo mucho que he caído, contigo hasta las profundidades, tus derrotas he sufrido, tus victorias no han servido, y aunque me pese en las piernas, nunca solo caminarás, Y a tu lado solo quiero gritar ... Muchas veces fui preso, y muchas veces lloré por ti... yo al Rayo lo quiero lo llevo dentro del corazón Por eso digo a todos los que no entiendan esta pasión que esta hinchada está loca por ver al Rayo salir campeón.	Aufnahme Radio Unión Rayo Nach der Melodie von "La reina de la canción", Los Naufragos, ARG
64. En un puerto vallecano al pie de la albufera juega nuestro equipo el rayo orgullo de la clase obrera vamos todos al estadio para ver a nuestro rayo ganar pero un día haya en Europa disputando una final el mundo vera Vallecas con un pedo descomunal vamos rayo a ganar	Eigene Aufnahme

no me hagas sufrir vamos teresa subvenciona el hachís no me importa dónde vas no me importa donde estés en primera o segunda te animare	
65. Son nueve décadas, las que tiene este sentimiento, muchos nacieron contigo y otros muchos te conocieron. Es franjirroja la sangre de esta nobleza, nunca tuvimos dinero pero tú eres nuestra riqueza. Yo quiero a la peña borracha de fiesta, sabiendo que estamos jugando en Primera Pa'tanta locura, hay explicación... Que somos los Ultras de la Agrupación.	Eigene Aufnahme
66. El rayo va a salir campeón O E O El rayo va a salir campeón O E O Viva la farlopa , el vino , el juego clandestino y la prostitución!! Forza rayo ale ale O E O Forza rayo ale ale O E O Forza rayo ale ale , Forza rayo ALEE!	Eigene Aufnahme
67. ¡Rayo! Yo no soy del Madrid, soy del ¡Rayo! No me gusta el Madrid soy del ¡Rayo! A la mierda el Madrid soy del ¡Ra Ra Ra Ra Rayo! El Rayo es el mejor, oooh ¡sí señor!	Eigene Aufnahme
68. Ahora que hemos vuelto del infierno vamos a quemar el Bernabéu el resultado da igual, aquí se viene a animar solo no caminaras!	Eigene Aufnahme
69. Indio ale indio ale por tu puta culpa 130 multas por no aparecer	Eigene Aufnahme

8.3. RE: Real Madrid – Ultras Sur – Orgullo Vikingo:

28.2.2009 Real vs. Espanyol

07.3.2009 Real vs. Atletico

1. Como no te voy a querer? Como no te voy a querer? Fuiste campeón de Europa por novena vez?	Eigene Aufnahme
2. Vamos Real Madrid, te sigo a todas partes, yo te quiero. Vamos a dar la vuelta al mundo entero, hay que ponerle un poco más de huevos. De huevos. Es lo que dice la gente que somos borrachos, vagos delincuentes no les hago caso voy a todos lados, soy del Madrid soy un descontrolado.	Nach der Melodie von "Yo te quiero tanto", Sergio Denis, ARG
3. Somos los hinchas más pasionales, somos los hinchas más fieles y leales. Por este equipo por el que morimos, por estos colores por los que morimos	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von „Rayo Vallecano“, Ska-P, ESP
4. Vente con los ultras sur, que vamos a Barcelona. Hay que quemar el Nou Camp, con cien mil bastardos dentro. Es la forma más barata de acabar con tanto cerdo.	Eigene Aufnahme
5. Escucha lo que te digo porque cantamos por nuestro color yo al equipo lo quiero lo llevo adentro del corazón por eso les digo a todos los que no entienden nuestra pasión ¡Que Orgullo Vikingo quiere al equipo verlo Campeón	Email Korrespondenz Orgullo Vikingo
6. Cuando llego al Bernabéu lalalara en el ambiente se nota lalalara adelante Real Madrid loroloro vas a ser Campeón de Europa esta hinchada que te quiere lalalara no te deja de animar	Eigene Aufnahme

porque llevamos muy dentro laralara el escudo del Real!! loroloroloroloro...	
7. Yo tenía un amigo culé y de putas me lo llevé a su madre se encontró 2 pesetas le cobró. ¡Putá Barça Oé!	Eigene Aufnahme
8. Con el sol se alzan las banderas, y las palmas volverán a sonar en el fondo solo el himno sonara adelante forza mágico Real!	http://www.youtube.com/watch?v=bsJ9TOOWFwM , am 8.12.12
9. Real Madrid mi buen amigo, este año volveré a estar contigo, te animaremos de corazón, esta es la hinchada que requiere ver campeón!!!	http://www.youtube.com/watch?v=bsJ9TOOWFwM , am 8.12.12
10. En tus colores puse toda mi fe, Real Madrid Ale, Hay que poner mas huevos, Mucho mas huevos, Yo te animare.	http://www.youtube.com/watch?v=bsJ9TOOWFwM , am 8.12.12
11. Capo: Ya estamos todos aquí!! Grupo: Ya estamos todos aquí!! Capo: Animando al Real Madrid Grupo: Animando al Real Madrid Capo: Cuando el Madrid marcará!! Grupo: Cuando el Madrid marcará!! Capo: Este estadio estallará Grupo: Este estadio estallará Capo: Desde el fondo se alzarán!! Grupo: Desde el fondo se alzarán!! Capo: Son los ultras del Real Grupo: Son los ultras del Real Todos: Real Madrid, real Madrid, real Madrid Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid, Para siempre Real Madrid! Siempre! Campeón!"	Eigene Aufnahme
12. Dónde tú estés!! allí estaré!! con mi bandera te animaré! y aunque tú pierdas, nunca me rendiré. Lo lo lo ló Lo lo lo ló...	Eigene Aufnahme

13. Y marca un gol...Y marca un gol.... y sergio ramos marca un gol, los ultras sur lo celebramos y segio ramos marca un gol !!	http://www.youtube.com/watch?v=bsJ9TOOWFwM , am 8.12.12
14. Ay Guardiola, Ay Guardiola! Que delgado se te ve Primero fueron las drogas!! Hoy en chueca se te ve!!	http://www.youtube.com/watch?v=bsJ9TOOWFwM , am 8.12.12
15. Todos sabían su nombre, quien era aquel hijo puta hincha siempre acojonado que al Bernabéu subió todos sabían su nombre cuando del campo salía un puñal azul y blanco clavado en el corazón. y desde aquel glorioso día sólo suben con la policía son los socios del Atleti bastardos seguidores son los socios del Atleti son la mierda más inmunda aunque jueguen en segunda puta Atleti Oe!	Eigene Aufnahme
16. Put a Atleti, oé	Eigene Aufnahme
17. Señores soy Madridista desde la cuna, que vamos a ser campeones, no tengo duda, polacos a la carrera, los indios van a llorar, y todos a la Cibeles a celebrar... Campeón, Madrid, Campeón Campeón,	Eigene Aufnahme
18. Olele, Olala Ser del Barca es, ser subnormal	http://www.youtube.com/watch?v=zOCIXAWnTAK , am 8.12.12
19. Madrid, Campeón, Madrid hay uno solo, te quiero, yo te adoro, Está en mi corazón.	Eigene Aufnahme
20. Einige Takte der Hymne des FC Barcelona auf Lolo,	Eigene Aufnahme

Barca, Barca! Mierda!	
21. loooooo lololo Hasta el final, Vamos Real!	Eigene Aufnahme
22. Que bote el Bernabéu! Que bote el Bernabéu!	Eigene Aufnahme
23. Colchonero El que no bote! Ey Ey!	Eigene Aufnahme
24. US: Hola Gallinero! (tercer y cuarto anfiteatro) Visitantes: Hola Fondo Sur!	Eigene Aufnahme
25. US: Puta Barça! Oé, Oé! Gallinero: Puta Barça! Oé, Oé!	http://www.youtube.com/watch?v=XHkneSdh-IM , am 8.12.12
26. Illa, illa, illa, Juanito maravilla! Arriba, arriba arriba, arriba con ese balón, que Juanito lo prepara, que Juanito lo prepara y Santillana mete gol.	Eigene Aufnahme
27. En el Calderón, Hay mucho maricón!	Eigene Aufnahme
28. Lo lolololo lo lo lolo Lo lolololo lo lo lolo Real Madrid Ale, Real Madrid Ale, Real Madrid Alee	Eigene Aufnahme
29. Lo lo lolo, lolo lo lo lolo, lo lo lolo, lolo lo, lolo lo, lolo loo Madrid!	Eigene Aufnahme
30. Asi, asi, asi Asi gana el Madrid!	Eigene Aufnahme
31. Esos bastardos del frente algún día comprenderán que los que son del Atleti	Eigene Aufnahme

sufren una enfermedad nunca podrá tener cura y ojalá que sigan así porque son los subnormales que divierten al Madrid.	
32. Cuando veas las banderas al viento Las palmas y la voces sonar son tus ultras que están en el campo por un sentimiento llamado Real Esos momentos que tú nos das no se comparan en esta vida con nada más Y todos saben que en el país no ha habido nadie ni lo habrá nunca como el Madrid.	Eigene Aufnahme
33. Yo me voy al Manzanares al estadio Vicente Calderón donde abundan los cabrones animando a su equipo perdedor Porque luchan como cabras y pelean como bestias Los hijo putas del Atleti este año a segunda van a ir Patético de Madrid Patético de Madrid a jugar al fútbolín que la liga, es para el Madrid.	Eigene Aufnahme
34. Adelante Real Madrid hoy tu hinchada ya está aquí en lo bueno y en lo malo Ultras Sur por siempre va a estar a tu lado.	Eigene Aufnahme
35. Vamos, campeones hoy tenéis que ganar con dos cojones Lucha, con huevos antes de ser del Barça yo me muero Hoy aquí estamos todos te venimos a ver te llevamos muy dentro no podemos perder.	Eigene Aufnahme
36. Lucha hasta el final, nunca sólo estás, siempre junto a ti, Forza Real Madrid.	Eigene Aufnahme
37. Vamos dale, dale Real Madrid vamos lucha. Lucha hasta el final esta tarde cueste lo que cueste esta tarde tenemos que ganar.	Eigene Aufnahme

38. Que anime el gallinero y el lateral también que si animamos todos hoy ganamos otra vez.	Eigene Aufnahme
39. El Madrid con su bandera es un equipo señor tiene cinco delanteros que son artilleros para meter gol la media son los leones la defensa es la mejor y el portero es un muchacho que por alto y bajo no le meten gol.	Eigene Aufnahme
40. Madridista y español la mejor combinación España en mi corazón y mi equipo campeón Madrid, Real Madrid, Real Madrid...	Eigene Aufnahme Melodie aus „La Traviata“, Giuseppe Verdi, ITA
41. Adelante mágico Real vence a todos y sé campeón tus victorias son nuestra fuerza te llevamos en el corazón Adelante mágico Madrid ya lo sabes vivimos por ti y daremos nuestra sangre nuestra vida hasta el fin.	Eigene Aufnahme Nach der Melodie der Deutschen Nationalhymne, Joseph Haydn, AUT
42. Ul, Ul, ¡Ultras Sur! Ul, Ul, ¡Ultras Sur!	Eigene Aufnahme
43. ¿Qué será, será? Como siempre un año más, la liga es para el Real. ¿Que será, será?	Eigene Aufnahme Nach der Melodie von „Que será, sera“, Ray Evans und Jay Livingston, USA
44. Aquí están, míralos, estos son los hinchas del campeón La, la, la, la, la...	Eigene Aufnahme
45. Todos los momentos que viví, todas las canchas donde te seguí, Real Madrid tu eres mi vida, tú eres mi pasión, sólo te pido una cosa, que salgas otra vez campeón.	Eigene Aufnahme

46. Yo domingo a domingo siempre ánimo, al equipo que yo quiero ver campeón, nunca fallo al equipo que yo quiero, animar al Real Madrid es mi pasión. A mí no me importa que tú pierdas, nunca dejaré yo de animar, si tú consigues otra victoria, este Fondo va a estallar.	Eigene Aufnahme
47. Y va a seguir y va a seguir la dictadura del Madrid, no va a acabar, no va a acabar la dictadura del Real.	Eigene Aufnahme
48. -Todo el estadio -Todo el estadio -Debe cantar -Debe cantar -Animando a nuestro Real. -Animando a nuestro Real.	Eigene Aufnahme
49. Que no somos de aquí, que somos de Chamartín y por eso cantamos el hala Madrid ¡Hala Madrid!, ¡Hala Madrid! ¡Hala Madrid! ¡Hala Madrid! ¡Hala Madrid!	Eigene Aufnahme
50. Put a el Atleti muera el perdedor sois la vergüenza de primera división en cada Derby que jugaremos al frente atlético por siempre correremos oe oe, oe oe, oe oe oe oe oe oe...	Eigene Aufnahme
51. -El socio del Atleti -El socio del Atleti -Es un hijo de puta -Es un hijo de puta -Y los tontos del frente -Y los tontos del frente -A todos nos la chupan -A todos nos la chupan -Put a Atleti ale... -Put a Atleti ale...	Eigene Aufnahme
52. Siente que huele Saca ya los palos están llegando los putos polacos que malolientes, todos tacaños en Cataluña no habéis visto nunca un baño	Eigene Aufnahme

y Barça mierda, Barça, Barça mierda sois la vergüenza de la España entera putos polacos, trabajad duro que a Juan Gaspart debéis darle por el culo y Barça mierda, Barça, Barça mierda, y Barça mierda...	
53. Aplaudan, aplaudan, no dejen de aplaudir García tiene cancer, se tiene que morir.	Eigene Aufnahme
54. Ale, que hijo puta es ale, el socio culé Ale, que hijo puta es ale, el socio culé.	Eigene Aufnahme
55. Quisiera ser tan alto como la luna eh, eh, como la luna, como la luna Para poner los cuernos a Cataluña eh, eh, a Cataluña, a Cataluña. Putá Barça y puta Cataluña No son españoles, son hijos de puta.	Eigene Aufnahme
56. Boixos nois, que hijo puta sois!! Boixos nois, que hijo puta sois!!	Eigene Aufnahme
57. Se nota, se siente, el frente es impotente!! Se nota, se siente, el frente es impotente!!	Eigene Aufnahme
58. En España: Real En Europa: Real En el mundo: Real Para siempre Real Madrid Real Madrid, Real Madrid, Real Madrid...	Eigene Aufnahme
59. Toda esta hinchada! Toda esta hinchada, no para de animarte, cómo te quiere, te sigue a todas partes, Nunca se rinde, es Orgullo Vikingo	Eigene Aufnahme

9. Quellenverzeichnis

- Alcolea, M.A. & Jeannin, M. (2006); "Informe sobre la segregación social e inmigración en el municipio de Madrid", in "Reivista electronic@ de medioambiente", Universidad Complutense de Madrid, Madrid
<http://www.ucm.es/info/iuca/2006%202%20meryl%20y%20alcolea.pdf>, abgerufen am 29.11.2012
- Armstrong, Gary & Giulianotti, Richard [Hrsg.] (1999); „Football Cultures And Identities“, MACMILLAN PRESS LTD., Hampshire-London
- Bausenwein, Christoph (2006); "Geheimnis Fußball – Auf den Spuren eines Phänomens", Verlag Die Werkstatt, Göttingen
- Bomberger, Christian, Hayot, Alain & Mariottini, Jean-Marc (1987); „Allez l’O.M. ! Forza Juve! – La passion pour le football à Merseille et à Turin“ In Terrain – revue d’ethnologie de l’Europe online, 8 (1987), <http://terrain.revues.org/3636>, abgerufen am 19.11.2012
- Bromberger, Christian (1989); „Le stade de football: Une carte de la ville en reduction“ In Mapped Monde, 89/2, <http://www.mgm.fr/PUB/Mappemonde/M289/p37-40.pdf>, abgerufen am 19.11.2012
- Bromberger, Christian (1995); "Le match de football. Ethnologie d’une passion partisane à Marseille, Naples et Turin.“ Éditions de la Maison des sciences de l’homme, Paris
- Bromberger, Christian (1998); „Fußball als Weltansicht und als Ritual.“ In: Belliger, Andréa/Krieger, David J. (Hrsg.); „Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch.“ VS, Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden 1998, S. 285-301.
- Bromberger, Christian (2008); „As práticas e os espetáculos esportivos na perspectiva da etnologia“ In: Horizontes Antropológicos, ano 14, n. 30, Porto Alegre, p. 237-253
- Bromberger, Christian (2012); „Football as a relevant subject for serious study - part one“ und „Football as a relevant subject for serious study - part two“ In: *Football Perspectives – Analyses of issues surrounding the game on and off the pitch*, online <http://footballperspectives.org/>, abgerufen am 12.12.2012
- Brown, Adam [Hrsg.] (1998); „Fanatics! Power, identity & fandom in football“, Routledge, London-NewYork
- Burkhardt, Armin & Schlobinski, Peter [Hrsg.] (2009); „Flickflack, Foul und Tsukahara – Der Sport und seine Sprache“, Dudenverlag, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich
- Cáceres, Javier (2006); „Fútbol – Spaniens Leidenschaft“, Verlag Kiepenhauer & Witsch, Köln
- Farnberger, Claus & Simon, Gerald (2005); „Beruf: Fußballfan, Eine Passion – Literarische Doppelpässe“, Molden Verlag, Wien
- Galeano, Eduardo (1995); „El fútbol a sol y sombra“, SIGLO XXI DE ESPAÑA EDITORES

S.A., Madrid

Höfer, K.-J. (1979); „Musik als Stimulus, Studien zum musikalischen Verhalten von Fußballfans. (Unveröffentlichte Hausarbeit der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien, eingereicht beim Wissenschaftlichen Prüfungsamt Bochum).

Jones, Dan [Hrsg.](2012); „Deloitte Football Money League 2012“, Sports Business Group at Deloitte, Manchester
<http://www.deloitte.com/assets/Dcom-UnitedKingdom/Local%20Assets/Documents/Industries/Sports%20Business%20Group/uk-sbg-dfml-2012-final.pdf>, abgerufen am 15.11.2012

Khodadadi, Farnosh und Gründel, Anika (2006); „Sprache und Fußball-Fangesänge“, Redaktion LINSE (Linguistik-Server Essen), Universität Duisburg-Essen, Campus Essen, http://www.linse.uni-due.de/linse/esel/pdf/Fussball_und_Sprache.pdf Zugriff, am 1.12.2012 01:24

Kopiez, Reinhard & Brink, Guido (1998); „Fußball-Fangesänge – Eine FANomenologie“, Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg

König, Thomas [Hrsg.] (2002); „Fankultur – Eine soziologische Studie am Beispiel des Fußballfans“, Lit Verlag, Münster-Hamburg-London

Marsh, Peter, Rosser, Elizabeth & Harré, Rom (1978); „The rules of disorder“, Routledge & Kegan Paul, London-Henley-Boston

Morris, Desmond (1981); „The Soccer Tribe“, Jonathan Cape Ltd., London

Mühlbacher, Karin (2011); „¡A por ellos, oé! “- Análisis literario y cultural de los cánticos y los himnos de fútbol“, LAP LAMBERT Academic Publishing GmbH & Co. KG, Saarbrücken

Pérez Quintana, Vicente (2007); „Estudio Sobre Los Barrios Desfavorecidos De Madrid“, Fundación de Estudios Ciudadanos, Madrid
<http://www.tetuanmadrid.com/wp-content/uploads/2011/04/Informe-barrios-desfavorecidos.pdf>, abgerufen, am 29.11.2012

Piffer, Mario (2009); „The roaring of the Three Lions - Football and language: A social and cultural phenomenon and its language inside and outside English grounds“, Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades eines Magisters der Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz

Schwier, Jürgen & Fritsch, Oliver (2003); „Fußballfans und das Internet“, Schneider Verlag, Hohengehren

Spaaij, Ramón & Viñas, Carles (2005); „Passion, Politics and Violence: A Sociohistorical Analysis of Spanish Ultras“, in: *Soccer and Society*, Vol. 6, No. 1, March 2005, S.79-96

Weblinks und Zeitungen

El mundo de las hinchadas, Entrevista con Francis Magán,
<http://personal.telefonica.terra.es/web/elmundodelashinchadas/entrevis.htm>, abgerufen, am 12.12.2012

(Wiener) Sporttagblatt, 28. September 1925
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wst&datum=19250928&seite=1&zoom=53>, am 14.12.12

(Wiener) Sporttagblatt, 22. Dezember 1924
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wst&datum=19241222&seite=1&zoom=33>, am 14.12.12

<http://hemerotecadigital.bne.es/issue.vm?id=0000314978&page=6&search=deporte+futbol&lang=es> am 14.12.12

Caras y caretas, 11/11/1933, n.º 1.832, S.60, Buenos Aires
<http://hemerotecadigital.bne.es/issue.vm?id=0004722808&page=60&search=Tifosi+futbol&lang=es>, am 14.12.12

Caras y caretas 4/8/1928, n.º 1.557, S.188., Buenos Aires
<http://hemerotecadigital.bne.es/issue.vm?id=0004676506&page=188&search=Hinchas+futbol&lang=es>, am 14.12.12

El Heraldo de Madrid. 13/3/1930, S.10
<http://hemerotecadigital.bne.es/issue.vm?id=0000935933&page=10&search=Hinchas+futbol&lang=es>, am 14.12.12

El Heraldo de Madrid. 24/3/1930, S.8
<http://hemerotecadigital.bne.es/issue.vm?id=0000936909&page=8&search=Hinchas+futbol&lang=es>, am 14.12.12

Estampa. 9/3/1935, Madrid, S.3
<http://hemerotecadigital.bne.es/issue.vm?id=0003469942&page=3&search=Hinchas+futbol&lang=es>, am 14.12.12

<http://adelanteantifa.blogspot.co.at>, abgerufen am 20.12.12

<http://www.antoniosalas.org>, abgerufen am 10.12.12

<http://www.canaltrans.com/deportes/hinchadacanta.html>, abgerufen am 22.11.12

<http://canticosatm.wordpress.com>, abgerufen am 18.11.12

<http://www.colchonero.com>, abgerufen am 15.12.12

<http://www.corazonblanco.com>, abgerufen am 21.12.12

<http://www.deloitte.com>, abgerufen am 10.12.12

<http://www.duden.de>, abgerufen am 8.12.12

http://economia.elpais.com/economia/2012/10/05/actualidad/1349427969_133233.html,
abgerufen am 25.11.12

<http://www.ecosdelbalon.com>, abgerufen am 18.11.12

<http://estadiosdeespana.blogspot.co.at>, abgerufen am 22.11.12

<http://www.efdeportes.com>, abgerufen am 5.12.12

<http://en.fanchants.es/>, abgerufen am 20.11.12

<http://www.elfutbolin.com>, abgerufen am 23.11.12

http://elpais.com/diario/1992/02/15/deportes/698108402_850215.html, abgerufen am
29.11.12

<http://elsieteblanco.wordpress.com>, abgerufen am 18.12.12

<http://es.fifa.com>, abgerufen am 20.11.12

<http://fansdelmadrid.blogspot.co.at>, abgerufen am 17.12.12

<http://www.fcbarcelona.com>, abgerufen am 16.12.12

<http://footballperspectives.org>, abgerufen am 16.12.12

<http://www.frenteatletico1982.com>, abgerufen am 18.12.12

<http://www.fuerzaperica.com>, abgerufen am 17.12.12

<http://www.panenka.org>, abgerufen am 20.11.12

<http://personal.telefonica.terra.es/web/elmundodelashinchadas>, abgerufen am 12.12.12

<http://www.planetarayista.com>, abgerufen am 13.12.12

<http://www.progettoultra.it>, abgerufen am 14.12.12

<http://www.rayistas.com>, abgerufen am 20.11.12

<http://www.rayovallecano.es>, abgerufen am 20.11.12

<http://www.realmadrid.com>, abgerufen am 17.12.12

<http://www.rfef.es>, abgerufen am 13.11.12

<http://somosdelmadrid.foroes.biz>, abgerufen am 17.12.12

<http://superhincha.blogspot.co.at>, abgerufen am 20.11.12

<http://www.todocanticos.com>, abgerufen am 14.12.12

<http://ultramovement.blogspot.co.at>, abgerufen am 20.11.12

<http://ultrasnotred.blogspot.co.at>, abgerufen am 17.12.12

<http://www.ultras-sur.es>, abgerufen am 17.12.12

<http://ultrassur88.blogspot.co.at/>, abgerufen am 17.12.12

<http://web.ard.de/special/helden1954/pages/2492.php?ch=4>, abgerufen am 17.12.12

10. Anhänge

10.1. Anhang 1 – Bilder

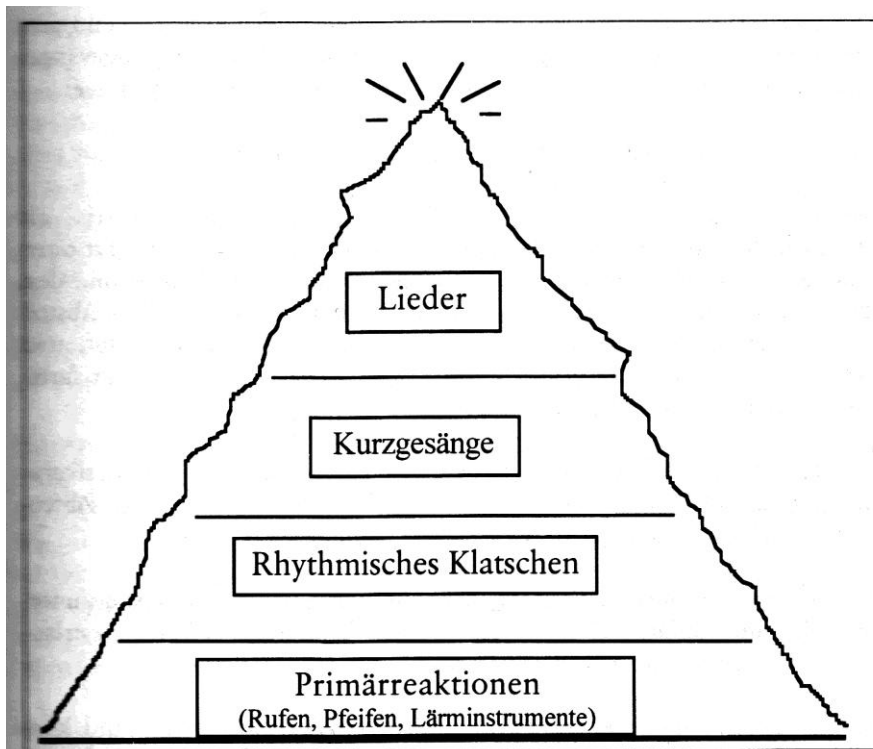


Abbildung 1: Höfers Modell (zit. nach Kopiez & Brink 1998, S. 15)



Abbildung 2: Desmond Morris führt dieses Bild an und erklärt, dass man damals noch die guten Hüte aufsetzte wenn man zum Fußball ging. (Morris 1981, S.244)



Abbildung 3: Adaption eines Reichsadlers. Vorschlag eines Plakates für das Spiel gegen Real Madrid im Fanforum. (http://www.colchonero.com/frente_atletico_ultras-fotos-del-atletico-de-madrid-igfpo-11277.htm, abgerufen am 18.12.2012)



Abbildung 4: Header bei offiziellen Bekanntmachungen. Schrift und Layout erinnern an NS-Propaganda, der Leitspruch zeigt, wie wichtig die Feindschaft mit Real für die eigene Identität ist. (<http://www.frenteatletico1982.com/noticias/noticias.html>, abgerufen am 18.12.2012)



Abbildung 5: Der Leitspruch der kubanischen Revolution in einem der Logos der Bukaneros. (<http://antisistema-borrachosorugulosos.blogspot.co.at/2012/11/todo-nuestro-apoyo-bukaneros.html>, abgerufen am 18.12.2012)



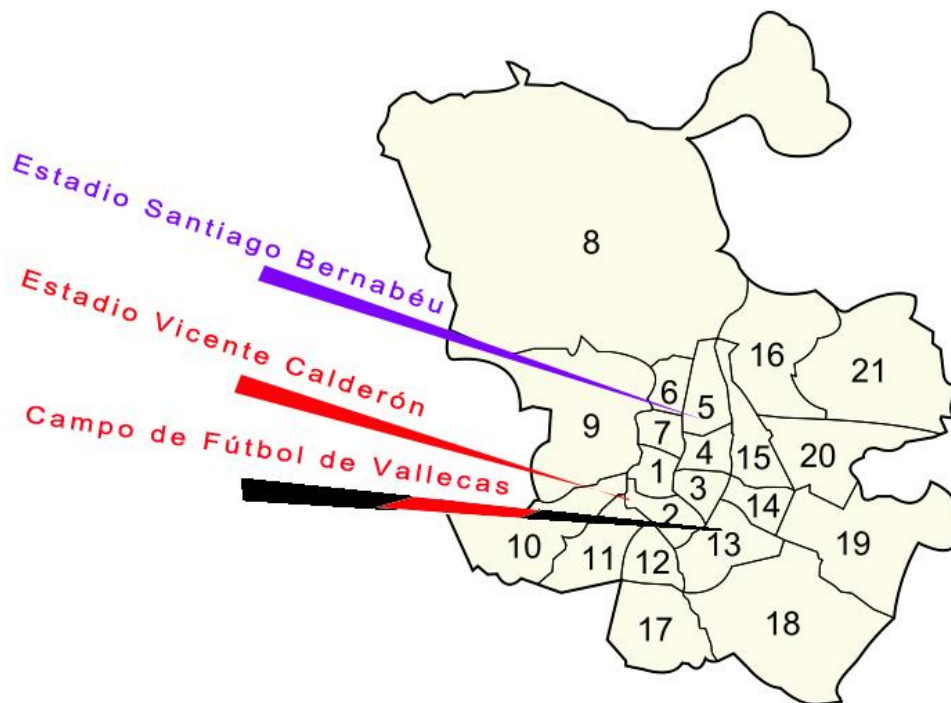
Abbildung 6: Annäher: Stolz der Arbeiterklasse, über der Faust das Alte Logo mit den Klubinitialen ADRV (Agrupación Deportiva Rayo Vallecano), nachdem die Bukaneros sich weigern das neue Logo und den neuen Namen anzuerkennen. Rechts unter der Faust in schwarz das Logo der Bukaneros, ein stilisiertes „VK“. (<http://elsieteblanco.wordpress.com/2007/04/07/bukaneros-la-filosofia-de-un-grupo-de-ultraizquierda/>, abgerufen am 18.12.2012)



Abbildung 7: Adaption des Reichsadlers, Logo einer Hooligan-Sektion von Ultras Sur (http://www.corazonblanco.com/escudo_ultra_sur-fotos-del-real-madrid-igfpo-1847728.htm, abgerufen am 15.12.2012)



Abbildung 8: Header der Homepage und offizielles Logo von Ultras Sur. Die Schriftart erinnert wieder an NS-Zeiten, während die Doppelaxt dieselbe ist wie die im Logo der italienischen, neo-faschistischen Terrorgruppe „Ordine Nuovo“. Auch der Slogan „Siempre Fieles“, weist Ähnlichkeit zum Slogan von „Ordine Nuovo“ auf (*Il nostro onore si chiama fedeltà*). (<http://www.ultras-sur.es/index.php>, abgerufen am 15.12.2012)



- | | |
|-----------------|------------------------|
| 1. Centro | 12. Usera |
| 2. Arganzuela | 13. Puente de Vallecas |
| 3. Retiro | 14. Moratalaz |
| 4. Salamanca | 15. Ciudad Lineal |
| 5. Chamartín | 16. Hortaleza |
| 6. Tetuán | 17. Villaverde |
| 7. Chamberí | 18. Villa de Vallecas |
| 8. Fuencarral | 19. Vicálvaro |
| 9. Moncloa | 20. San Blas |
| 10. Latina | 21. Barajas |
| 11. Carabanchel | |

Abbildung 9: Madrid, seine Bezirke und die Heimstätten der drei behandelten Vereine.
(Eigene Zusammenstellung⁷⁵)



Abbildung 10: „El Gallinero“, der dritte und vierte Rang im Santiago Bernabeu ist so steil, dass aus Sicherheitsgründen Geländer nötig sind. Daher die Assoziation mit einem Hühnerstall.
(<http://elblogdepepikogr.blogspot.co.at/2012/01/un-sueno-de-50-minutos-para-el-deleite.html>, abgerufen am 1.12.2012)

⁷⁵ Ursprüngliche Karte aus <http://de.wikipedia.org/wiki/Madrid>, abgerufen, am 1.12.2012

Estampa

"NOSOTROS, LOS HÉROES..."

AVENTURAS DE LOS ARBITROS DE FUTBOL



Aunque algunos «hinchas» crean lo contrario, los árbitros no ganan mucho dinero con el fútbol. Casi todos ellos alternan el cultivo del silbato con otra u otras profesiones. Así, Escartín es, «querido compañero en la Prensa» y digno y probo funcionario de la Diputación Provincial.



Y Balaguer, oficial de la Compañía de M. Z. A.



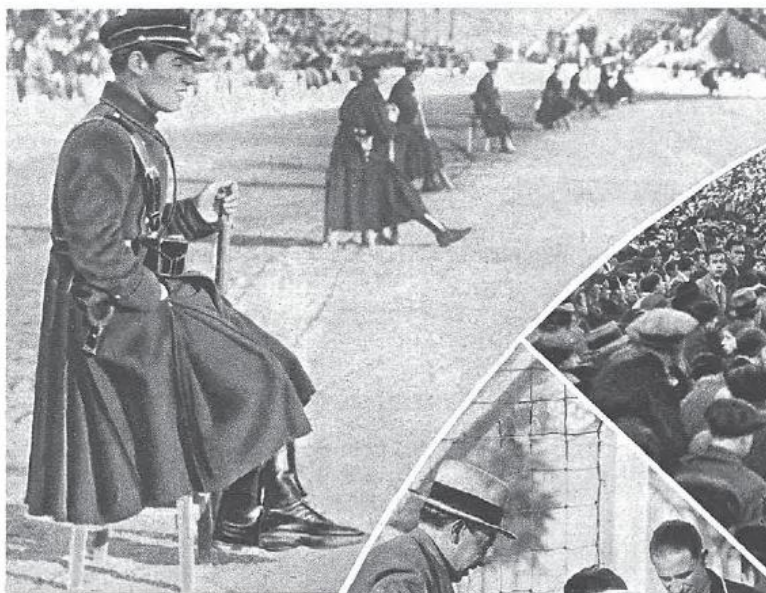
Los terribles «hinchas» están alegres.. No es que aclamen al árbitro, es que su equipo ha marcado un goal».

LOS TERRIBLES "HINCHAS"

SI alguna vez me viese obligado a hacer una definición del «hincha» de fútbol diría: «Es el enemigo natural del árbitro.» Yo creo que acertaría bastante. Porque el «hincha», en general, persigue ante cada partido dos objetos: uno, inmediato y fervoroso: insultar al árbitro, y otro, más lejano y menos importante: que gane el equipo local, «su» equipo. Los árbitros tiemblan ante ellos. Después de varios años y de numerosos viajes, han comprobado que, desgraciadamente, los «hinchas» de todas partes son muy parecidos unos a otros. Junto a las tierras empapadas en la niebla del Norte,



Y Melcón, jefe de negociado del Ministerio de Comunicaciones.



Los guardias
← vigilan.

bajo el cielo luminoso del Sur, en las templadas y feraces comarcas de Levante o en esta fría y desnuda Castilla, han escuchado las mismas broncas e idénticos improperios, y les han arrojado objetos análogos: botellas, naranjas, tomates, piedras... El clima, las costumbres, la montaña, la llanura o el mar, no influyen en la psicología del "hincha". Tampoco influyen la edad, el sexo o la condición social. Todos poseen unos excelentes pulmones y un surtido y variado repertorio de calificativos, que airean complacientemente cada domingo.

Uno de los árbitros con quienes he hablado para hacer este reportaje me ha contado que en cierta ciudad del Norte, donde él ha juzgado varios partidos, existía — quizá exista todavía — una señorita "hincha" del equipo local, que se pasaba los noventa minutos del encuentro gritándole al árbitro: "¡Canalla! ¡Idiota! ¡Sinvergüenza!"

Ese mismo árbitro me ha referido también otro caso extraordinario que se daba cada domingo en una importante ciudad levantina. El presidente de la Audiencia de allí, un anciano magistrado, serio y respetado, se había convertido en "hincha". Y, durante los partidos, de pie en su localidad, hecho un energúmeno, cada vez que uno de los jugadores de su club se disponía a disputar el balón a un contrario, vociferaba:

—¡Mátale, mátale! ¡Muérdele!

Parece que a muchos jugadores de fútbol no hace falta darles esta clase de consejos. Pero, por lo visto, el viejo magistrado no se contentaba con las certeras patadas en las espinillas, que tanto abundan en los campos de juego, e insistía, de vez en cuando:

—¡Pero mátale ya! ¡Dale en la cabeza!...

Luego, una vez en la calle, este "hincha" extraordinario se convertía en un ciudadano pacífico y tranquilo. "Tuvo que dejar de ir al fútbol!"

—ha agregado el árbitro que me contaba el caso. Otros "hinchas" son mucho más peligrosos para árbitros y jugadores. Pertenecen a la clase de



Los preliminares de un partido de fútbol suelen ser conmovedores: saludos, intercambios de ramos de flores, discurso del árbitro... Pero luego... Luego se producen estas escenas que los críticos deportivos atribuyen a la «pasión».

los que no se contentan con los insultos e invaden los campos.

—¿Y ustedes, qué hacen cuando pierde su equipo?—les pregunté yo un día a un grupo de "hinchas" de una ciudad castellana.

—Pchs... Nos fastidia que pierda, claro. Pero procuramos pegarle al árbitro...—añadieron modestamente.

Y era una aspiración tan sencilla y tan conmovedora que casi me emocioné.

UN HOMBRE CONTRA LA MULTITUD

Sospecho que mucha gente no va al fútbol por el fútbol en sí; por ver jugar al Madrid contra el Barcelona o al Oviedo contra el Valencia, sino por presenciar la dramática batalla entre un hombre con chaqueta de trencilla y pantalones cortos—el árbitro—y diez, quince o veinte mil seres, que piden a voces su cabeza.

Son momentos bastante divertidos para el espectador sencillo. Por ejemplo, a un "hincha" de la entrada general se le ocurre, de repente, que Fulanito, del equipo contrario, está en *off side*. Y, dirigiéndose al árbitro, se lo advierte, amablemente:



Los "hinchas" peores para el árbitro, los más frenéticos, son éstos: los que ven el partido sin pagar.



La tragedia. Al árbitro lo han lesionado... Un masajista trata de volverlo de nuevo a las delicias del mundo deportivo.



Aventuras de los árbitros por los campos de provincias. Uno de ellos sale del terreno rodeado de guardias de Asalto; el otro pronuncia un elocuente discurso que jugadores y público escuchan con hostilidad...

—¡Off side, tio burro!
El árbitro—el “nazareno” se llama en estos casos—calla, naturalmente. Y sigue con su pito en los labios, procurando esquivar las patadas homicidas que se lanzan unos jugadores a otros. A veces, el autor de la advertencia no tiene éxito. El balón ha sido alejado de la zona peligrosa, y el resto del público decreta que no ha existido el *off side*. “No; no era *off side*”—afirman unos cuantos—. Y hasta algún otro “hincha” se dirige a su desconocido compañero para gritarle: “¡Que se calle ese boca!”... El incidente ha terminado.

Pero en otras ocasiones, el hombre que reclama *off side* encuentra en seguida partidarios de su teoría. “¡Off side, off side!”—claman nuevas voces—. En las tribunas también ha prendido la petición. “¡Pero qué escándalo—se oye decir—; si era un *off side* clarísimo!” Y entonces, una voz poderosa, salida de cualquier parte, domina los murmullos de indignación para apostrofar al desgraciado árbitro:

—¡Animal!
Diez, quince, veinte mil voces—según la cabida del campo—gritan al unísono:

—¡A-ni-mal!... ¡A-ni-mal!...

Otras tardes, el motivo del escándalo es un su-

puesto *penalty*. Teóricamente, el *penalty* se produce cuando en el área de *goal*, o sea en esa zona de campo próxima a la portería, que algunos críticos deportivos con reminiscencias taurinas llaman “el terreno de los sustos”, un jugador toca intencionadamente el balón con la mano, pone la zancadilla o da una carga por la espalda. En la práctica, el *penalty* suele distinguirse por la mayor o menor fuerza con que el futbolista haya dado la patada en el vientre o en la cabeza... Pues bien; un “hincha” cree que ha existido *penalty*, y lo reclama. El “nazareno” queda unos segundos perplejo. ¿Lo concederá? El cree que no se ha producido... A veces, el árbitro es un pobre hombre. Ve unos cuantos millares de personas que aullan sinies-

tradamente; contempla a los guardias de Asalto, que se le antojan demasiado delgados; recuerda lo que le dijeron los amigos cuando les anunció su propósito de hacerse árbitro de fútbol. “No seas tonto; te matarán una tarde en cualquier campo de provincias.” Piensa en su mujer y en sus hijitos que lo esperan a muchos kilómetros de distancia, y que lo despidieron llorando, como si se fuese a la guerra..., y concede el *penalty*.

Sin embargo, hay que reconocer que la inmensa mayoría de sus compañeros no obran así. Son hombres que han arbitrado muchos partidos, a quienes no asusta una bronca, y que van a juzgar los encuentros con absoluta imparcialidad. Entonces estalla una verdadera tempestad de silbidos, de insultos, de... botellas. Algunos exaltados asaltan el terreno de juego, y los guardias tienen que contenerlos con energía. La mayoría del público prefiere gritar. Son éstas las ocasiones en que se dice que el árbitro está vendido al equipo contrario.

rando, como si se fuese a la guerra..., y concede el *penalty*.

Y el coro repite, arrastrando las erres:

—¡Ladrón! ¡Burro!

Al día siguiente los periódicos terminan la reseña del partido con estas palabras: “El árbitro salió del campo protegido por la fuerza pública.”

Estampa

UNA VEZ, EN CARTAGENA...

La vida de los árbitros de fútbol transcurre en medio de estas broncas continuas que ellos logran ir sorteando, gracias a la ayuda de los guardias de Asalto.

—¡Ah, si no hubiera guardias!—exclamaba hace unos días uno de los más prestigiosos "nazarenos". Entonces no se podría arbitrar...

Pero hay partidos en que ni los guardias pueden contener la furia del público. Tres de los árbitros españoles más respetados en todos los campos —Ramón Melcón, Pedro Escartín y Tomás Balaguer— me han contado algunas de sus aventuras pintorescas por provincias. Escuchen:

—La tarde más desagradable de mi vida—dice Melcón—la pasé en Cartagena, con ocasión de un partido entre el equipo local y el Hércules, de Alicante. Fueron noventa minutos de prueba, a pesar de que creo que hice uno de los mejores arbitrajes de mi vida. Al final—había perdido el Cartagena—fuimos agredidos los jugadores del Hércules y yo. A mí me partieron un labio con una piedra y tuvieron que darme dos puntos de sutura. Algunos de los jugadores alicantinos también resultaron heridos. Fué una verdadera batalla campal...

—¿Suelen ser frecuentes estos casos?

—Desgraciadamente, sí. Hace poco tiempo, a otro árbitro, Ostalé, del Colegio Aragonés, le abrieron la cabeza de una pedrada, en Castellón. Además, lo detuvieron y estuvo en la cárcel hasta la madrugada.

—¿En qué campos le gusta más arbitrar?

—En Gijón, en Barcelona y en Madrid. No me gustan... ¿Para qué voy a darle nombres si no voy a conseguir enmendar a nadie? Pero si me viera forzado a elegir tendría que decidirme por Cartagena, claro está.

CONSEJOS DE UN ENTRENADOR

Escartín cree que el público más difícil es el levantino, en general, y el mejor el de Gijón, seguido de los de Barcelona, Madrid y Bilbao.

—La tragedia de nosotros—afirma—consiste en que en algunas provincias no está suficientemente formado el espíritu deportivo para ver perder al equipo local. En ciertos sitios consideran que el club de fútbol ostenta el honor de la ciudad y creen que si pierde un partido se cubre de ignominia. Luego, claro, llega un equipo forastero que es mejor o que tiene una tarde de suerte, le vence y estalla la bronca. Hasta qué punto llegará el apasionamiento que hace año y medio, en una pastoral, el obispo de Oviedo, recientemente fallecido, prohibía a los sacerdotes que asistiesen a los partidos de fútbol...

—¿A usted le han ocurrido muchos incidentes?

—¡Figúrese! Soy uno de los árbitros españoles que ha juzgado más partidos. He escuchado muchas broncas y muchas amenazas. Hace unas cuantas temporadas salí un domingo de Murcia entre un policía y un capitán de la Guardia Civil, y tuve que tomar el tren en Alcantarilla, la estación próxima. Aquel día me querían comer. Le anulé un *goal* al equipo local en un partido con el Deportivo Alavés. Hace tiempo que no he arbitrado allí; pero creo que el público ha mejorado mucho...

—¿Y con los jugadores? ¿No tienen ustedes ningún rozamiento con ellos?

—No; no es frecuente. Los jugadores acatan siempre correctamente las decisiones del árbitro. Cuanto mejor juegan, más correctos son. Claro que, a veces, influyen mucho en ellos los consejos del entrenador. Hay uno de éstos que antes de cada partido reúne a los *equipiers* de su equipo y les dice: "Hijos míos: este partido lo debéis ganar. Para ello, habéis de tener en cuenta que el jugador contrario puede pasar, pero el balón no. Por eso, cuando no tengáis más remedio, ¡dad patadas en las espinillas!..."

AL "CAPITÁN" LE VAN A DAR
"LA VUELTA AL RUEDO"

La mayoría de los árbitros españoles son antiguos jugadores de fútbol, que derivaron después su afición hacia el silbato y la chaqueta de tren-

cilla. Balaguer también ha sido futbolista. Es un sevillano irónico y sonriente, que, sin embargo, toma muy en serio el deporte.

—A mi juicio—me dice—, el público más duro para los árbitros es el de Levante. Los mejores son los de Gijón, Barcelona y Bilbao. El de Madrid no es tampoco malo: muy chungón y muy variable...

—Una vez, en Bilbao, hace tres años—cuenta—, en un partido *Athlétic* de Bilbao-Racing de Santander, le anulé en el primer tiempo un *goal* al *Athlétic* y el público empezó a gritarme de tal modo que no pude salir del campo en el descanso, y uno de los *liniers*—Pelayo Serrano por cierto—tuvo que traerme una taza de café. Luego, al final, salí entre guardias...

La peor tarde de su vida la pasó en Valladolid, durante un partido Valladolid-Cultural de León. —Fué algo espantoso—recuerda—. Una semana antes se había jugado el mismo partido, pero en León, y la mayoría de los jugadores del Valladolid habían salido de allí lesionados. El día de que le hablo, los vallisoletanos querían tomarse la revancha, y momentos antes de comenzar el encuentro vi en un extremo del campo, debajo de la tribuna, un jugador del Valladolid sentado en un sillón y cubierto de vendas por todo el cuerpo. "¿Qué hace ese jugador ahí?"—le pregunté al presidente de la Directiva—. "Es el capitán de nuestro equipo—me contestó—, tal como lo dejaron en León. Le vamos a dar la vuelta al campo para que el público comprenda cómo nos trataron el domingo pasado. Mire a mí lo que me hicieron..."—añadió el directivo, y descubriéndose me mostró su cabeza llena de esparadrapo—. No consentí que le diesen la "vuelta al ruedo" al jugador herido, y en aquel mismo momento empezó el griterío. Luego hubo más: botellas, pedradas, asalto al campo. Por último, tuve que suspender el partido y le aseguro a usted yo, que he escuchado bastantes broncas, que aquella fué la más grande de mi vida...

JAVIER SANCHEZ-OCAÑA

(Fotos Marina, Gonsanhi, Mena y Espiga.)

Artikel 1: Javier Sanchez-Ocaña, „Nosotros, los heróes... Aventuras de los Árbitros de Fútbol", erschienen in Estampa, Año 8, Num. 373, am 9.3.1935 (Fotos: Marina, Gonsanhi, Mena y Espiga)

Dieser Artikel ist einer der schönsten Zeitzeugen, was die spanische Fankultur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts angeht, weshalb ich ihn auch zur Gänze anhängte.

10.3. Anhang 3 - Resumen castellano

*„Ganamos, perdimos,
igual nos divertimos.“*

(Galeano 1995, Introducción)

Con este cantar comienza el libro Fútbol a sol y sombra de Eduardo Galeano. El autor había escuchado a tres niños cantarlo después de jugar un partido de fútbol.

Es una de las relaciones menos documentadas en cuanto al tema del fútbol: El juego y sus cánticos. No obstante, los cánticos de la afición acompañan el baile con el cuero en todo el mundo. Desde las primeras ocasiones, mis primeras visitas a estadios de fútbol, me fascinaba el ambiente en estos óvalos. Ya no se puede imaginar el fútbol sin estos cánticos con su continuidad y fuerza. En esta disertación voy a tratar estos cánticos de fútbol y especialmente de los de las hinchadas españolas.

Para entender este fenómeno hay que aclarar en qué contexto surgen, quiénes inventan y cantan estas canciones. ¿Quiénes cantan en las gradas de un estadio y cómo se define esta subcultura, la cultura de los aficionados?

Para entender bien la afición de fútbol en España me parece importantísimo aclarar las diferencias entre los tipos de afición más influyentes de Europa. El estilo británico y el estilo de los Ultrà, surgido en Italia.

Después de la definición de las culturas de afición es posible empezar con un análisis del objeto de investigación, los cánticos de fútbol.

Quiero definir lo que es un cántico. Cuáles son los criterios de su definición y si se distingue de diferentes formas. Mediante la transcripción y un análisis del contenido elaboré una clasificación según temas y funciones.

La tarea más interesante es la investigación del proceso creativo.

Desde la creación a su difusión, un cántico sufre varias modificaciones textuales y pasa por diferentes canales de transmisión. Siguiendo sus pasos podemos investigar cuáles son los grupos realmente creadores y cuáles se adaptan más, también veremos de dónde se adapta y porqué. Claro que también surge la pregunta de si no son las mismas canciones en todos los grupos. Es decir, si existe un repertorio estándar.

La mayoría de los cánticos consisten en modificaciones en cuanto al texto de una canción, pero es notable el proceso creativo y la riqueza de ideas detrás de estas modificaciones. Además el trabajo de los creadores no termina con la creación de los cánticos, porque otro proceso importantísimo es emplearlo en la curva.

Mi intención en este trabajo es sacar a la luz la base del iceberg que queda bajo el agua y

cuyo pico son las canciones de los aficionados de fútbol. Quiero destacar que no solo es un simple griterío de borrachos, sino un patrimonio de cultura popular.

Mediante un viaje de investigación, entrevistas, consultas de especialistas, evaluación y transcripción de material audio y vídeo traté del tema empíricamente, para luego ponerlo en relación con un amplio estudio de las publicaciones científicas acerca del tema.

El trato científico con el fenómeno de masas cantando espontáneamente en los estadios de fútbol comenzó en los años setenta del siglo pasado. Aunque no se trataba del tema propio, sino de la cultura de la afición de fútbol en general y por tanto marginalmente también de los cánticos. Desde estas primeras investigaciones hasta hoy en día el foco científico se centra en el análisis sociológico y (socio-) psicológico de aficionados de fútbol. Pero en casi todas las publicaciones acerca de aficionados se encuentra un poco de información sobre cánticos de fútbol. Cuanto más amplios son temáticamente, más información sobre cánticos se encuentra. Por eso hay que destacar a dos grandes investigaciones de finales de los setenta y principios de los ochenta. La primera es „The rules of disorder” (1978) de Peter Marsh, Elisabeth Rosser y Rom Harré. Se trata de un análisis socio-psicológico del comportamiento de los jóvenes Rowdies en las hinchadas de fútbol. En el estadio del Oxford United F.C. grabaron en vídeo y audio la grada detrás del gol durante tres años y basado en estas grabaciones han elaborado un esquema social del grupo de hinchas con los diferentes papeles sociales. Entre estos papeles sociales definen los Chant Leader como las personas que se ocupan de inventar, emplear y comenzar los cánticos. Sobre la creación de los cánticos observaron que se crean y establecen durante viajes a partidos fuera de casa y que en estas ocasiones también se añaden cánticos del grupo opuesto a sus propios repertorios.

El profesor de la universidad de Oxford Desmond Morris también investigó los aficionados del Oxford United F.C. para su libro „The Soccer Tribe” (1981).

Se trata de una comparación del fútbol y la gente vinculada en él con las típicas estructuras de una tribu. Es una de las obras más completas en cuanto al fútbol. Morris dedica todo un capítulo a los cánticos de fútbol y trata de analizarlas profundamente en cuanto a su origen y función.

El etimólogo Christian Bromberger se dedica a la investigación científica de temas relacionados con el fútbol desde hace más de 30 años. Entre muchas otras, su publicación „Le match de football. Ethnologie d’une passion partisane à Marseille, Naples et Turin” (1995) es considerable por comparar las aficiones del Olympique de Marseille,

del SSC Napoli y del Juventus Turin. Al tratar las aficiones de fútbol, la comparación de diferentes grupos es el método adecuado para mostrar tendencias y así desvanecer la idea de que todas las aficiones sean iguales.

El mismo método usaron Brink y Kopiez en la investigación para su libro „Fußball-Fangesänge – Eine FANomenologie“ (1999). Contiene una comparación de los cánticos de los aficionados del F.C. Bayern München, del 1.F.C. Köln y del Borussia Dortmund. Es la obra más importante y completa en el trato científico de cánticos de fútbol, ya que se dedica exclusivamente a ellos. Los dos autores hacen un análisis musicológico con el fin de aclarar si los cánticos de fútbol pueden ser considerados una forma de canción popular. Se puede hablar de un libro estándar para la investigación de los cánticos de fútbol.

Es lógico que los cánticos de fútbol sean tratados científicamente de modo interdisciplinario, ya que no tiene sentido ocuparse de los textos de las canciones sin ocuparse también de las mismas canciones y tampoco es aconsejable dedicarse a las canciones sin mencionar a los cantantes. Aunque el objetivo es el análisis de los textos y su clasificación, veo necesario dar al lector una idea del microcosmo donde los cánticos surgen y funcionan.

Por tanto, mis conclusiones se basan en observaciones durante un viaje de investigación en 2009, resultados de una investigación empírica mediante entrevistas y correspondencias con grupos de aficionados y el estudio de las publicaciones científicas acerca del tema.

He elegido los equipos madrileños de Real Madrid C.F., Club Atlético de Madrid y Rayo Vallecano con el fin de comparar aficionados de diferentes equipos, pero limitando el número de equipos para garantizar una investigación suficientemente profunda.

La situación geográfica me facilitó visitar partidos de los equipos y además integrar entre los equipos elegidos a dos de los grupos más activos: el Frente Atlético, del Club Atlético de Madrid, y los Bukaneros, del Rayo Vallecano.

Trato las siguientes preguntas:

¿Cómo surgen los cánticos?

¿Qué expresan?

¿Quién copia de quién?

¿Cómo se transmiten los textos?

Tesis:

La manera de crear cánticos y cuidar del repertorio varía de grupo en grupo y suele ser un proceso complejo desde la creación hasta la divulgación en el estadio.

La forma de transmisión se está cambiando respecto a los medios usados. El uso del Internet añade una forma escrita a una cultura transmisora tradicionalmente verbal.

Las Hinchadas

Tradicionalmente hay dos formas de cultura de hinchadas.

La afición de estilo británico se distingue de la cultura Ultra sobre todo en su composición y la forma de animación.

Estos grupos son normalmente los hinchas que se encuentran en la grada detrás de una portería. En Gran Bretaña estos grupos se forman en el estadio, sobre todo porque se compran las entradas para este sector y así la grada consiste de un par de grupos e individuos que solo se ven en el estadio. Normalmente no se usan bombos o megáfonos para la animación y la única forma de coreografía es la de levantar las bufandas.

Los Ultras, que tienen su origen en Italia, son mucho más organizados. De hecho, son grupos con socios registrados, cuotas de socios y cierta influencia en su club. La organización tiende a ser jerárquica.

Para animar al estadio usan de todo desde tambores, megáfonos, material pirotécnico y de banderas hasta gigantes coreografías.

La situación en España es particular, porque reprimidos durante la dictadura, ciertos aspectos de la cultura juvenil de Gran Bretaña, como los Skinheads, Mods y Hooligans, así como la de los Ultra de Italia, aparecieron en España a la vez en los ochenta y se mezclaron enseguida. La mezcla resultó en un exceso de violencia en el fútbol durante toda una década. Hasta hoy la denominación “Ultra” tiene sabor a ultraderecha y hooligan violento en España. De hecho había otra cosa que hizo esta mezcla tan explosiva: la alta politización. Todos los Ultras de los ochenta siguieron alguna ideología política e incluso estaban dispuestos a matar por ella. Es tal vez lo más destacable de las hinchadas de España. Hay dos bloques de hinchadas, uno formado por amistades entre hinchadas derechas y otra por izquierdas. Claro que también hay que añadir a estas constelaciones las diversas rivalidades de razones futbolísticas.

La politización alta coincide con características típicas en las hinchadas españolas. La pasión y la agresividad. Ya en los años veinte del siglo pasado se lee en revistas deportivas artículos sobre aficionados insultando y hasta atacando a los árbitros. Parece que también había gritos a coro en estos tiempos ya.

Los estadios de fútbol son un espejo de la estructura geográfica y social de una ciudad según Bromberger⁷⁶.

Dado que en un principio mi especialización en los tres equipos madrileños fue una decisión logísticamente razonable, resulta que estos equipos son muy representativos para la situación futbolística de Madrid y España. Dan una buena imagen del papel que tiene el fútbol en la sociedad y viceversa.

A cada uno de los tres clubes le corresponde una clase social que también coincide con las clases sociales asociadas con los barrios donde se ubican los clubes.

Mientras que el Estadio Santiago Bernabéu, del Real Madrid C.F., se queda en el norte de la ciudad en el barrio de Chamartín, uno de los barrios que menos delincuencia y más ingresos per cápita tienen, los otros dos estadios se sitúan en el sur. Bastante céntrico se encuentra el Estadio Vicente Calderón en la orilla del río Manzanares, rodeado de viviendas para la clase media y baja.

Obviamente el Rayo Vallecano lleva el nombre de su distrito y no de la ciudad. Vallecas⁷⁷ es un barrio tradicionalmente obrero y se nota cierto orgullo de esta tradición.

Coloquialmente se puede considerar el Real Madrid C.F. de los ricos, el Club Atlético de Madrid de la clase media y baja y el Rayo Vallecano del proletariado.

Respecto al fútbol, el Real Madrid C.F. es desde los cincuenta uno de los mejores equipos del mundo y considerado entre los favoritos en todas las competiciones. El Club Atlético de Madrid es un buen equipo pero considerado como el número dos de la ciudad. En la prensa inglesa se habla del Rayo Vallecano como “Yo-Yo Club” por la cantidad y regularidad de descensos y ascensos.

Para completar la imagen se puede comparar también los estadios. En el Santiago Bernabéu caben 85.454 personas, en el Vicente Calderón 54.960 y en el Campo de Fútbol de Vallecas 14.708.

Las hinchadas de los tres clubes también se diferencian mucho. El Club Atlético de Madrid tiene con el Frente Atlético el grupo más grande de Ultras de España, con más de dos mil miembros, mientras que el resto de las hinchadas tiende a tener entre quinientos y mil miembros. Aunque se ve de vez en cuando una bandera nazi o un grupo de miembros saludando con brazo arriba y “Sieg Heil”, el Frente Atlético no se considera de derecha políticamente. Es más que obvio que hay grupos de ultraderecha en la hinchada, pero mencionado el gran número de miembros parece haber de todo en la curva.

En el Santiago Bernabéu hay dos grupos de Ultras, los Ultras Sur y Orgullo Vikingo.

⁷⁶ Véase Bromberger 1989, S.1

⁷⁷ Adv.: En 1987 Vallecas fue repartido en Puente de Vallecas y Villa de Vallecas. Se denomina los dos Vallecas.

Orgullo Vikingo es un derivado políticamente neutral de Ultras Sur, mientras que los Ultras Sur son conocidos por su tendencia violenta, ultraderecha y neofascista.

En Vallecas el grupo de Ultras son los Bukaneros, la única hinchada políticamente de izquierda en la ciudad.

Los Cánticos

Los cánticos y gritos a coro en el fútbol son a la vez expresión de los sentimientos de los aficionados e inmediata reacción a lo que está pasando en el campo. Las relaciones son comparables a las de un coro, los aficionados y su director, los acontecimientos en el partido y también a los invitados de una fiesta y el DJ. Tal como un DJ tiene sus discos, los ultras tienen varios cánticos a su disposición y según los acontecimientos tienen que elegir rápidamente cuáles usan para animar al estadio.

„[...] Y entonces, una voz poderosa, salida de cualquier parte, domina los murmullos de indignación para apostrofar al desgraciado árbitro:

¡Animal!

Diez, quince, veinte mil voces – según la cabida del campo –gritan al unísono:

¡A-ni-mal!... ¡A-ni-mal!...[...]“

(Apéndice 2)

La teoría más común es que los cánticos surgen espontáneamente. Es decir que se inventan, articulan y divulgan en la grada durante un partido. Esto pasa sobre todo en los estadios de Gran Bretaña, ya que suelen ser más importantes los aspectos de comunicación entre los aficionados de los dos equipos contrarios. Así los cánticos surgen muchas veces de un juego de pregunta y respuesta entre las gradas.

Otro escenario de creación es que los aficionados los inventan y establecen durante sus viajes a los partidos fuera de casa. Parece lógico establecer nuevos cánticos durante estos viajes, sobre todo porque normalmente solo el núcleo de los aficionados acompaña al equipo en los partidos fuera de casa. Estos hinchas suelen ser los más motivados y durante un viaje siempre queda tiempo suficiente para cantar y estudiar textos nuevos. Una vez empleado en este grupo de aficionados resultará más fácil establecerlo también en casa.

Mucha gente piensa que son los mismos cánticos en todas las hinchadas, pero no es así. En su comparación de tres equipos de la Bundesliga, Brink y Kopiez coincidieron en que solamente una de cada cinco melodías se repite en otro equipo. Según mis propias observaciones hay aún menos coincidencias en cuanto a las melodías entre los grupos madrileños. Además las melodías muchas veces coinciden porque un grupo hace una

parodia de un cántico de un grupo contrario. Esto se ve mucho en los repertorios de los aficionados del Real Madrid C.F. y del Club Atlético de Madrid.

Un ejemplo es la adaptación de una parte del himno del Club Atlético de Madrid por parte de los hinchas del Real Madrid C.F. siguiente:

Original

*“Yo me voy al Manzanares,
al estadio Vicente Calderón,
donde acuden a millares,
los que gustan del fútbol de emoción
Porque luchan como hermanos,
defendiendo sus colores,
en un juego noble y sano,
derrochando coraje y corazón.
Atleti, Atleti, Atlético de Madrid
Atleti, Atleti, Atlético de Madrid,
Atleti, Atleti, Atlético de Madrid,
Jugando, ganando, peleas como el mejor,
porque siempre la afición,
se estremece con pasión,
cuando quedas entre todos campeón,
y se ve frente al balón,
a un equipo de verdad,
que esta tarde de ambiente llenará.
Atleti, Atleti, Atleti...
(AT 38)*

Parodia

*“Yo me voy al Manzanares
al estadio Vicente Calderón
donde abundan los cabrones
animando a su equipo perdedor
Porque luchan como cabras
y pelean como bestias
Los hijo putas del Atleti
este año a segunda van a ir
Patético de Madrid
Patético de Madrid
a jugar al fútbolín
que la liga, es para el Madrid.”
(RE 33)*

Brink y Kopiez ven el proceso de adaptación como razón para comparar los cánticos de fútbol con los cánticos medievales y destacan las siguientes diferencias:

„[...] son relativamente breves, se originan de otra época musical (siglo XIX y XX) y no son el resultado de un acto de intención creativa, sino de un cambio espontáneo de melodía y texto.”

(Traducción propia, vease Kopiez & Brink 1999, p.171)

En cuanto a la intención creativa, no estoy de acuerdo. Dado que la idea para un nuevo cántico surge espontáneamente y también se elabora de tal manera, no le negaría la intención creativa a este proceso. Debo añadir que en muchas ocasiones no es espontánea la creación de un cántico, sino un proceso intencionado de personas especializadas.

El grupo de hinchas con el que más contacto he tenido son los Bukaneros del Rayo

Vallecano. En una entrevista⁷⁸ afirmaron que entre ellos haya un grupo de más o menos cinco personas que se dedica a crear nuevos cánticos y también los establece. Mientras que resultan espontáneas las ideas iniciales, la elaboración del cántico sigue un plan determinado. Al crearse un cántico donde sea, en las previas antes de los partidos, en fiestas o en los viajes, antes de establecerlo en el propio estadio será probado y mejorado en los partidos del filial, introducido en los viajes y antes de los partidos en casa, y entonces, cuando la gente vaya conociéndolo, se establece en la grada. Adicionalmente meten un vídeo de una grabación y el texto de la canción en los foros correspondientes y en su página web.

De tal modo afirman que los viajes a partidos fuera de casa tienen un papel especial en la creación de cánticos, tal como ya lo habían mencionado Marsh, Rosser y Harré. Aunque también relativizan las observaciones de Marsh, Rosser y Harré respecto al intercambio de cánticos en estos viajes, subrayando que los Bukaneros jamás adapten cánticos de rivales directos, es decir, equipos de la misma liga.

Naturalmente hay hinchadas que no tienen esta pretensión de unicidad.

Los cánticos buenos se adaptan muy rápido en otros equipos y muchos comienzan un viaje por el mundo. Con la globalización del fútbol, también se globalizaron sus hinchadas. Con la ampliación de las competiciones europeas, el aumento de partidos televisados, la expansión de la cultura *Ultrà* a toda Europa en los ochenta y el triunfo de internet ha crecido la red de comunicación de los aficionados a nivel mundial.

Si un cántico se multiplica, bajo ciertas adaptaciones y cambios, algunas veces resulta imposible encontrar su origen exacto. Es posible que se pueda seguir sus huellas e interpretando ciertos índices adivinar la región en la que se había creado.

¿Cuáles son los indicadores para el origen de un cántico?

Por ejemplo, había muchos grupos españoles que en sus comienzos tomaron como referencia a los *Ultras* italianos y les copiaron los cánticos. En estas ocasiones nunca tradujeron la palabra italiana “*Forza*”, que se usa a menudo. Por lo tanto, es muy probable que un cántico que contenga esta palabra sea procedente de Italia. Lo mismo pasa con la palabra “*Dale*” y los cánticos procedentes de América Latina, en su mayoría de Argentina. Otro indicador es la melodía original. Los aficionados adaptan canciones bien conocidas por la mayoría de los espectadores, con el fin de que haya mucha gente cantándolo. Según Brink y Kopiez es vital que haya un conocimiento común de títulos para que un

⁷⁸ Vease p.45

coro de masas funcione⁷⁹. Por lo tanto resulta probable que un cántico cuya melodía original es de una canción italiana y que jamás había sido un éxito en España, haya pasado de un equipo italiano a un equipo español ya en su forma adaptada.

¿Cómo se clasifican los cánticos?

Hay diferentes métodos de clasificación de cánticos. En la investigación musicológica de los cánticos de fútbol en Alemania normalmente se usa el modelo de Höfer⁸⁰, también usado y publicado por Kopiez y Brink. Distingue entre reacciones primarias, palmeo rítmicamente, cantos cortos y cánticos.

Otra posibilidad interesante es la de distinguir según aspectos comunicativos. Sobre todo según el receptor del mensaje que porta el cántico. Puede dirigirse a los aficionados del equipo contrario, al resto de los espectadores en el estadio, a individuos o también a alguna cosa o persona completamente ajeno al contexto.⁸¹

El siguiente ejemplo muestra bien lo importante que pueda resultar el receptor para el significado y la función de lo cantado.

Por ejemplo, el grito melódico y repetido de „Messi, Messi“, dirigido al propio Lionel Messi es un elogio a este jugador. Pero dirigido a Cristiano Ronaldo es una burla, dado que es el máximo rival de Lionel Messi y que sale casi siempre segundo.

El primero en categorizar los cánticos ha sido Desmond Morris y lo hizo según su sentido y función.

Siguiendo la idea de Morris, he distinguido entre los cánticos de los equipos madrileños según su función y forma, resultando en tres categorías:

Himnos y cánticos de amor

Expresión de identidades

Burlas, parodias y provocaciones

⁷⁹ Vease Kopiez & Brink 1999, p.46

⁸⁰ Apéndice 1, Ilustración 1

⁸¹ Vease Piffer 2009, p.88

Conclusión

Los cánticos de fútbol no son solamente el fruto de un instante, sino el resultado de un proceso productivo, intencionado y creativo. Hay grupos de personas que se dedican a crear y establecer cánticos. En cuanto a los textos usan una variedad de recursos retóricos con el fin de facilitar la memorización, la divulgación y por lo tanto el éxito de los cánticos.

Me parece interesante que parece que se trata de un grupo de personas como autor de un texto. Considerar los cánticos de fútbol como canciones populares no me parece justo para los autores, ya que es su trabajo creativo. La consideración de los cánticos de fútbol como canciones populares solo es posible destacando que son una forma especial.

El nivel de organización en el aspecto de la creación de cánticos y el mantenimiento del repertorio es también una razón para las pocas coincidencias en los repertorios de los diferentes equipos.

Para el trato literario de los textos es recomendable clasificar los cánticos según su expresión y función, pero considerando otros modelos de clasificación para ampliar las posibilidades de descripción.

Según el sentido y la función, se definen como manifestaciones de amor, expresión de identidad y burlas, parodias y provocaciones.

Sin investigaciones muy profundas, no es posible aclarar el origen de un cántico que ya se haya divulgado por el mundo. Una posibilidad de aproximación son indicadores como palabras típicas para la región de origen y la melodía original.

Bajo estos aspectos, Argentina e Italia deben de ser los dos países de los que más se ha importado.

Marsh, Rosser y Harré han constatado que las hinchadas copian cánticos de sus rivales. Sin duda es cierto, pero se debe añadir que esta tradición de transmisión verbal se está ampliando con transmisiones mediante otros medios. Esto abre camino para grupos tal como los Bukaneros a adaptar cánticos de otros rincones del mundo. Así conservan cierta unicidad y a la vez importan nuevos cánticos que serán adaptados por otros equipos españoles.

Por lo general son bastante superficiales las publicaciones acerca de las hinchadas de fútbol. El potencial que todavía resta en este tema ha sido mi motivación para este trabajo.

10.4. Anhang 4 - Zusammenfassung

Diese Arbeit ist eine Analyse des Inhaltes von Fangesängen spanischer Fußballfans und deren kreativem Schaffensprozess.

Der Schwerpunkt ist auf die Texte der Gesänge gerichtet, was der Arbeit einen literaturwissenschaftlichen Standpunkt verleiht. Allerdings macht die Quellenlage und die Art des Themas die Betrachtung nach interdisziplinären Aspekten notwendig.

Dadurch fließen sowohl sozialwissenschaftliche, als auch psychologische und musikwissenschaftliche Methoden und Theorien ein.

Folgenden Fragen wird in dieser Arbeit nachgegangen:

1. Wie entstehen Fangesänge?
2. Was wird ausgedrückt?
3. Wer kopiert was, wie und von wem?
4. Wie werden die Texte weitergegeben?

Da Fangesänge die Artikulation der Fankultur sind, wird in dieser Arbeit zuerst auf eben jene Subkultur eingegangen und Eigenheiten der spanischen Fankultur herausgearbeitet, um sich dann den Fangesängen explizit widmen zu können.

Während einer Forschungsreise 2009 habe ich Material gesammelt und Kontakt mit verschiedenen Fanggruppen hergestellt. Aufgrund verschiedener günstiger Umstände schränkte ich meine Untersuchungen auf die drei madrilenischen Mannschaften Club Atlético de Madrid, Rayo Vallecano und Real Madrid C.F. ein.

Wie sich herausstellte spiegeln diese Vereine verschiedene Aspekte des spanischen Fußballs und der spanischen Gesellschaft sehr gut wider.

Fangesänge werden selten als Resultat eines kreativen und organisierten Schaffensprozesses wahrgenommen. Die Beschäftigung damit ergab, dass die Erschaffung der Fangesänge, sowie die Pflege des Repertoires von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich ist, oftmals aber einen komplexen Prozess von der Erfindung bis zur Etablierung in der Kurve darstellt.

Da die Kategorisierung von Fangesängen je nach Forschungsansatz stark variiert, teilte ich sie ihrem Inhalt und ihrer Funktion gemäß ein.

Ein zusätzliches Phänomen welches in dieser Arbeit behandelt wird ist, dass die Überlieferungskultur der Fangesänge einem Wandel unterliegt.

Traditionell handelt es sich um eine mündliche Überlieferungskultur, welche nun aber

durch die vermehrte Nutzung von Internetforen und Videoplattformen ergänzt und verschriftlicht wird.

10.5. Anhang 5 - Curriculum Vitae

Gregor Kleczkowski

Wissenschaftlicher Werdegang:

2002 Matura am Bundesgymnasium III in Salzburg.

2002/2003 Diploma de Estudios Hispánicos an der Universidad Complutense de Madrid.

2003 – 2004 Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien.

SoSe 2005 Beginn des Studiums an der Romanistik der Universität Wien.

2005/06 Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft „Hispanidad Intercultural“, einer Zusammenarbeit der juristischen Fakultät der Universität Wien und des mexikanischen Kulturinstituts.

Beruflicher Werdegang:

Seit 2001 Mitarbeiter bei der internationalen Sommerakademie für Theater Graz,
seit 2008 eben dort im Vorstand.

Von 2003 bis 2008 Mitarbeiter der Firma Artex Art Services Gmbh. in den Bereichen
Ausstellungsaufbau und Kunsttransport.

Seit 2007 organisatorischer Mitarbeiter des Kindertheaters Narrenschloss,
seit 2009 eben dort im Vorstand.

Seit 2011 beschäftigt bei Wombats City Hostels Berherbergungsbetriebs Gmbh.,
seit 2013 auch technischer Support eben dort.